

# Thorner Presse.



**Bezugspreis:**  
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf.,  
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M. ohne Bestellgeb.  
**Ausgabe:**  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Anzeigenpreis:**  
die Zeilspalte ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen  
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-  
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbau“, Berlin, Hasenhein u. Bogler,  
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 234.

Sonntag den 5. Oktober 1902.

XX Jahrg.

## Erntedankfest.

Am morgigen Sonntag feiert die preussische Landeskirche das Erntedankfest. Der Fluren Schätze sind geborgen, der Preis vieler Mühe und Arbeit ist errungen, nun gilt es zu danken der unsichtbar waltenden Macht, von der den Feldern und dem Landmann der Segen kam. „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meißter loben — doch der Segen kommt von oben.“ Dies Dichterwort gilt in hervorragender Weise für den Landmann, der zum Gedeihen seines Werkes des guten Wetters bedarf wie kein anderer. Wie oft hat er zum Himmel aufgeschaut, um zu sehen, ob den Erzeugnissen des Bodens auch das rechte Gedeihen beschieden sein wird; bange Blicke sah er die dunkeln Wolken sich zusammenballen, mit Entsetzen sah er die gelblichgrauen Gebilde aufziehen, die Hagelstauer herniederfenden und mit einem Schläge die Saaten vernichten, mit freudiger Hoffnung begrüßte er nach so vielen Regentagen den klaren, blauen Himmel, mit steter Sorge sah er auf die im Felde stehende Frucht — nun ist er wieder einmal befreit von alledem. Sein Blick ist jetzt dankbar gen Himmel gerichtet, dankbar für den besicherten Segen, dankbar, daß Unheil von seinen Fluren abgewendet worden ist, dankbar, daß ihn selbst, seine Familie und seine Leute kein Unfall betroffen hat.

Aber ist das Erntedankfest nur für den Landmann da? Hat nur er Grund zu danken, soll nur er daran erinnert werden? Nein, jeder andere Sterbliche ist ebenfalls dazu verpflichtet, wenn auch für ihn der Grund nicht so ersichtlich auf der Hand liegt. Und was wäre wohl nützlicher in der Welt, als die Erinnerung zum Dank? Undank ist der Welt Lohn, heißt ein Sprichwort, das auf dem ganzen Erdball bekannt ist, das nicht erst von gestern zu heute entstanden ist, sondern so alt ist wie das Menschengeschlecht. Die fortschreitende mürrische Auzufriedenheit der Massen denkt nicht daran, daß sie für das, was ihr gegeben, einen Dank schuldig ist. Viele sehen nicht nach unten zu denen hin, denen es weniger gut ergeht wie ihnen selbst, sondern sie verlangen dasselbe, was den

höher Stehenden geboten ist, sie schreien nach Hilfe der Mitmenschen, ohne sich selbst angestrengt zu haben, sie nehmen Wohlthaten hin, als verstehe sich das von selbst, — von Dank ist wenig die Rede.

Und dann die vielen Gruppen der Gleichgültigen, die durchs Leben trotten, wie der Gaul vor seinem Karren, die sechs Tage recht und schlecht arbeiten und am siebenten nur an das Vergnügen denken; wofür denn Dank? fragen sie. Nicht weit von ihnen stehen die Selbstzufriedenen, die mit wohlgefälliger Miene nur sich selbst sehen, nur davon sprechen, was sie geleistet, nur das Lob ihrer Taten hören wollen. Sie hätten nur sich selbst zu danken, ihrem Fleiß, ihrem Geschick, ihrem Verständnis, ihrer Ausdauer, ihrer Schlantheit und womit sie sich sonst noch in eitler Selbstgefälligkeit behängen. Ja, es ist ein undankbares Geschäft, den Dank zu predigen.

Turgenjeff, der russische Poet, erzählt in einem seiner Gedichte, wie bei einem Feste der höchsten Gottheit alle Tugenden geladen waren und sich im großen Saale begrüßten. Sie kannten sich alle ganz gut, denn sie waren sich oft in der Welt begegnet. Aber zwei von den hohen Gestalten gingen fremd aneinander vorüber, bis sie vom Gastgeber vorgestellt wurden: „die Wohlthat — die Dankbarkeit.“ — Seit der Erschaffung der Welt begegneten sie sich zum erstenmale! — Welch fürchterliche Wahrheit liegt darin!

Darum frage sich jeder am Erntedankfest: Hast du denn für gar nichts in deinem Leben zu danken? Öffne deine Lippen nicht nur zu einem Geschwätz der Zunge, sondern laß aus dem Herzen kommen das Wort: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

## Politische Tageschau.

Das rheinische Zentrumorgan, die „Kölnische Volkszeitung“, sagt über den verstorbenen Oberpräsidenten von Gögler: Mit dem am Montag verstorbenen Oberpräsidenten von Westpreußen ist einer unserer tüchtigsten, kenntnisreichsten und pflichteifrigsten Verwaltungsbeamten dahingegangen. Das muß auch der anerkennen, der nicht allen seinen

politischen Handlungen zustimmen kann. Bäh hielt er fest an dem, was er die unveräußerlichen Rechte des Staates nannte. Das zeigte sich besonders auch auf dem Schulgebiete. War Hr. v. Gögler den Katholiken gegenüber wenigstens in der Form freundlich, so zeigte er sich offen als entschiedener Gegner der Polen. Die Gegnerschaft betätigte er namentlich durch Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen. Wenige Monate nach seinem Rücktritt zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt, hat er auch in dieser Stellung sich als scharfer Gegner der Polen gezeigt. Im übrigen aber entwickelte er für das Wohl der Provinz eine umfassende und unermüdete Tätigkeit, mehr als es seine Kollegen im allgemeinen zu thun pflegten. Seine Versuche, die Industrie nach dem Osten zu verpflanzen, wurden ihm freilich nicht immer gedankt, sondern vielfach mit Mißtrauen angesehen. Er war ein Mann von ungewöhnlichen Kenntnissen auf den verschiedensten Gebieten, liebte aber auch, mit diesen Kenntnissen zu kokettieren und sich auch dort als Fachmann zu geben, wo er doch nur geschätzter Dilettant sein konnte. Das zeigte sich besonders in der übertriebenen und verfrühten Begeisterung, mit der er kurz vor dem Ende seiner Ministerlaufbahn die Reichsische Tuberkulosebekämpfung in Abgeordnetenhaus ver kündigte. Mit dieser Bemerkung soll indes seiner Vielseitigkeit und seinem redlichen Streben unsere Anerkennung nicht verjagt werden.

Ein schlagender Beweis für den Einfluß des internationalen Spekulantenthums auf die Fleischpreise wurde in einer stark besuchten Versammlung des deutschsozialen Reformvereins in Dresden erbracht, in der Chefredakteur Zimmermann über die „Fleischnot“ sprach. Es entwickelte die Gründe der augenblicklichen Lage auf dem Fleischmarkt und sprach sich gegen eine Doffnung der Grenzen aus. In der Diskussion erfuhr alle Einwände, die gegen den vom Redner betonten Einfluß des internationalen Spekulantenthums auf die Preisbildung erhoben wurden, durch die Vorlegung eines Telegramms aus Amerika eine schlagende Widerlegung. Nach diesem Telegramm wird

amerikanisches Schweinefleisch zu folgenden Preisen angeboten: bei sofortigem Versand 57,25 Mark, bei Versandt im Dezember 46,25 Mark und bei Versandt im Januar 45,25 Mark. Dadurch wird einerseits bewiesen, mit welchem Niedergange der Preise für spätere Termine schon gerechnet wird, und andererseits, daß nicht die Konjunktur, sondern Großhändler und Spekulanten die Preise bestimmen. Die Wirkung dieser Mitteilung auf die Sozialdemokraten, die der Versammlung beiwohnten, war so stark, daß sie durch Erregung von Lärm der Versammlung ein vorzeitiges Ende bereiteten.

Engen Richter veröffentlicht in der „Freis. Stg.“ folgende Erklärung: Zu Betrachtungen sehr verschiedener Art giebt einer Anzahl von Blättern ein unvollkommener Zeitungsbericht Anlaß über eine scherzhafte Stelle meines Trinkspruchs auf dem Hamburger Parteikommers in betreff meiner „Pensionierung“. Ich habe eine Erwägung derselben nicht angekündigt für die Zeit nach beendigtem Wahlkampf, sondern für die Zeit nach Ablauf der nächsten Wahlperiode, also für 1908. Bis dahin hoffe ich also auch für meine verehrten Herren Gegner noch der alte bleiben zu können. Die „verehrten Herren Gegner“ haben keinen Anlaß, Herrn Richter in das Aktentheil zu drängen.

Ministerpräsident Combes hat den Sekretär des französischen Bergarbeiterverbandes um Präzisierung der Forderungen ersucht, um Mittel finden zu können, die Bergarbeiter zu befriedigen. — Aus Lens wird vom Freitag gemeldet: Der Grubenarbeiterausstand dehnt sich aus. Die vergangene Nacht herrschte im Kohlengebiet von Bas de Calais große Unruhe. In sechs Gruben sind von 25000 Arbeitern 8000 im Ausstande. Ein Trupp Ausständiger hat einigen Arbeitswilligen die Fensterscheiben in ihren Häusern eingeworfen. Erste Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Der russische Finanzminister Witte ist in Irkutsk eingetroffen und nach der Mandtschurei weitergereist.

## Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von R. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Mit diesen Worten entlassen, suchte Elisabeth, von dem Diener geführt, ihr Zimmer auf. Es lag in dem dritten Stock neben dem Schulzimmer der Kinder und war sehr einfach, fast dürftig ausgestattet. Das einzig Schöne, was es besaß, war die Ansicht.

Elisabeth war ans Fenster getreten, hatte es geöffnet und bog sich nun weit hinaus, in tiefen Bäumen die reine Luft einathmend.

D, es war so schön da draußen!

Sie vergaß darüber ganz den unfreundlichen Empfang der Dame des Hauses, das unangenehme Gefühl, das sie in deren Gegenwart beschlich. Sie ließ selbstvergessen den Blick umherschweifen und konnte sich nicht satt sehen an den reichen Schätzen der Natur.

Da erschien Johann wieder mit ihrem Gepäck, und nun trat sie vom Fenster zurück, legte ihre Reisetasche ab und begann ihren Koffer anzupacken. Freilich war sie recht müde, aber was half das? Sie hatte jetzt noch freie Zeit, morgen vielleicht nicht mehr.

Da kamen sie nun alle wieder zum Vorschein, die theuren Andenken aus dem Vaterhause. Das Predigtbuch, in dem der Vater so oft gelesen in der langen, schweren Leidenszeit, seine Noten und die perlengestückte Schreibmappe, wohl ein Geschenk aus lieber Hand, denn sie war ihm theuer gewesen, er hatte sie gesüßet wie ein Kleinod, deshalb war sie nun auch ihr so werth. Da war das weiße, duntige Valltuch, das so oft die schönen Glieder, den stolzen, verschämten Nacken der Schwester umhüllte. Und hier das prächtige, goldumrandete Album, das

der geliebte Vater ihr einst geschenkt, worin er mit so warmen Worten seine Gedanken niedergeschrieben, Segenswünsche für sie.

Es war das größte Kleinod, das sie besaß, es war ihr Heiligthum, in dessen Schrein sie selbst ihre innersten Gedanken und Gefühle niedergelegt, in das kein fremdes Auge je gesehen. Sie hielt es in der Hand und ließ den wehmüthigen Blick langsam über die vielen Verse gleiten, die ihr da entgegen traten. Leichte Schritte weckten sie aus ihren Träumereien, ihre Thür öffnete sich ein wenig und ein paar Kindergesichter streckten sich neugierig hinein. Rasch legte Elisabeth das Buch auf den nächsten Stuhl, und die Thür weit öffnend, zog sie die sich sträubenden Kinder, ein paar Knaben im Alter von acht bis zehn Jahren, weit ins Zimmer, ihnen freundlich zurendend:

„Ach, da habe ich wohl gleich meine beiden kleinen Böglinge, Hermann und Otto, nicht wahr? Das ist lieb von Euch, daß Ihr die neue Tante gleich eben besucht. Seht her, ich habe Euch etwas mitgebracht.“

Hierbei hielt sie ihnen eine Dose mit Zuckerwerk entgegen.

Die beiden thaten einen raschen Griff hinein. Dann sagte der eine von ihnen, der älteste, indem er Elisabeth dreist ins Gesicht sah:

„Du bist aber nicht unsere Tante, Du bist Elisabeth, hat die Mama uns gesagt, und sollst immer schön mit uns spielen und uns nie schelten und schlagen, Mama leidet es nicht.“

„Ich schelte und schlage Euch auch nicht, wenn Ihr nur hübsch artig seid und gerne thut, was ich Euch sage. Nicht wahr, das wollt Ihr doch, und wollt Ihr mich auch ein wenig lieb haben?“

„Dich lieb haben?“ fragte der Knabe verwundert, „Du bist ja nur ein armes Mädchen und bei uns im Dienst.“

Ein bitteres Lächeln flog über das blasse Mädchen Gesicht. Der Anfang war nichts weniger als allüberheißend. Dann wandte sie sich mit zuckenden Lippen zu dem anderen Knaben, der bisher sprachlos dagestanden und sie nur immer starr angeschaut hatte.

„Nun, wie ist es denn mit Dir, Kleiner, möchtest Du es denn nicht auch versuchen, mich ein wenig lieb zu haben, wenn ich auch ein armes Mädchen bin?“

„Ja, aber Hermann schlägt mich dann“, erwiderte dieser mit einem schänen Blick auf den Bruder.

„Rein, Hermann wird Dich nicht schlagen, wie sollte er das?“

„D, entgegnete dieser trotzig, „ich schlage ihn doch, wenn er nicht thut, was Mama gesagt hat!“

„Bist Du gleich still, Hermann?“ In der Thür erschien eben ein junges, etwa zwölfjähriges Mädchen mit rötlich blonden Locken. Es war ein niedliches Gesicht mit aufgeweckten Zügen und großen, blauen Augen, leider trat ein Zug von Hochmuth unangenehm hervor.

Sie blickte sich forschend in dem kleinen Stübchen um. Plötzlich wandte sie sich mit scheltendem Ton an den jüngeren Bruder, welcher unbemerkt die Dose mit Zuckerwerk von dem Tisch genommen und sich nun den Mund voll geklopft hatte.

„Was issest Du denn da schon wieder, Otto? Weißt Du denn nicht, daß Mama Dir verboten hat, etwas von Fremden anzunehmen?“

„Sie dürfen es nicht leiden!“ wandte sie sich

in höfmeisierendem Tone an Elisabeth, „daß der Bruder Bekereien bekommt, er nascht gar zu gerne und ist nachher krank. Doch weshalb ich eigentlich komme. Mama läßt Sie ersuchen, ein wenig auf die Knaben zu achten, Gretchen hat eine Versorgung zu machen.“

Damit ging das Mädchen ohne ein freundliches Wort wieder von dannen.

Elisabeth nahm ihre unterbrochene Arbeit wieder auf, die Knaben waren jetzt still und betrachteten neugierig die vielen umherliegenden Sachen. Otto wollte ihr helfen, eifrig trug er bald dieses, bald jenes Stück herbei, alles durcheinander wühlend. Aber Elisabeth ließ ihn gewähren, da es ihm Vergnügen zu machen schien. Plötzlich fiel ihr Blick auf Hermann und ein Lant des Schreckens entfuhr ihren Lippen. Der Knabe hatte das rothe Album auf dem Stuhl liegen sehen und in seiner neugierigen Weise es gleich an sich genommen. Mit seinen schmutzigen, von den Süßigkeiten klebrig gewordenen Fingern faßte er die Blätter des prachtvollen Buches, jedesmal einen häßlichen Fleck zurücklassend.

Elisabeth sprang rasch hinzu, um es ihm zu entreißen, aber der Knabe hatte diese Bewegung bemerkt und blitzschnell das Buch an sich gerissen, während er mit einem Satze aus der Thür sprang. Er hatte gerade einige Bilder in dem Buche bemerkt, und diese mußte er noch erst sehen.

„Bitte, lieber Hermann, gib mir das Buch wieder, ich gebe Dir ein anderes, viel schöneres“, klang angstvoll des jungen Mädchens Stimme.

Hermann lachte.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1902.

Kaiser Wilhelm wird nach dem Daily Telegraph am 7. November eine Reise nach England antreten...

Der Gegenbesuch des deutschen Kaisers am italienischen Hofe soll, wie man in Rom wissen will, im Februar n. J. stattfinden.

Der Reichsanz. veröffentlicht amtlich die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den deutschen Botschafter in Rom General v. Wedell...

Polizeipräsident von Windheim, der sich mit seiner Familie nach Meran begeben hatte, hat nunmehr an der Riviera Aufenthalt genommen.

Dem Landrath des Kreises Schweinitz Dr. jur. Camillo Emil Scipion Baron Palombini auf Grochwitz ist unter Genehmigung zur Weiterführung und Vererbung...

Dem Landrath von Fidler in Saarbrücken sind die Geschäfte als kommissarischer Polizeidirektor in Saarbrücken vom 1. Oktober ab übertragen worden.

Der freikonserervative Landtagsabgeordnete Zimmermann in Schlüchtern ist am Mittwoch im Alter von 46 Jahren gestorben.

Der Zentrumsabgeordnete Mintelen ist nach dem Berl. Lokalanz. tödlich schwer erkrankt.

Zur Feier des 40jährigen Todestages des Tannentaters Jahn wird aller Orts gerüstet.

Verhandlungen über die Einführung von Regern aus den amerikanischen Südstaaten in die deutschen Kolonien in Afrika werden nach Meldung eines telegraphischen Korrespondenz-Bureaus durch die deutsche Volkshaus in Washington geführt.

Zur Feier des 40jährigen Todestages des Tannentaters Jahn wird aller Orts gerüstet.

Verhandlungen über die Einführung von Regern aus den amerikanischen Südstaaten in die deutschen Kolonien in Afrika werden nach Meldung eines telegraphischen Korrespondenz-Bureaus durch die deutsche Volkshaus in Washington geführt.

Verhandlungen über die Einführung von Regern aus den amerikanischen Südstaaten in die deutschen Kolonien in Afrika werden nach Meldung eines telegraphischen Korrespondenz-Bureaus durch die deutsche Volkshaus in Washington geführt.

Rein, da ist ja auch ein Leierkastenmann darin, den will ich erst mal der Mama zeigen.

Mit diesen Worten betrat er die Stufen der Treppe, um hinabzugehen.

Der Leierkastenmann, wie der Knabe ihn nannte, war ja ihr Vater. Er trug seine Geige im Arm.

Der kalte, höhnische Blick der gnädigen Frau sollte nun auf die geliebten Züge fallen? Nimmermehr.

Dem Knaben schien die Verfolgung Vergnügen zu machen. Er sprang lustig weiter, die Treppe hinab, durch den Korridor, das Album, das ihm hatte entgleiten wollen, mit geknickten Blättern unter dem Arm tragend.

Elisabeth sah es schmerz erfüllt und schneller wurden ihre Schritte. Beinahe hatte sie ihn erreicht, da machte der Knabe eine Wendung, das junge Mädchen ihm nach, sie mußte das Buch wieder haben, um jeden Preis.

Schon wollte ihre Hand das Kind ergreifen, da hielt sie plötzlich erschreckt inne, sie stand in dem Salon vor der Baronin von Wattenberg.

(Fortsetzung folgt.)

München, 2. Okt. Der Regierungspräsident von Mittelfranken Dr. R. Ritter von Schelling hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht.

„Bravo, „Panther“, gut gemacht!“

Mit diesem uneingeschränkten Lobspruch quittierte der Kaiser über die Meldung von der schnellen Strafjustiz, die unser Kanonenboot „Panther“ in den haitianischen Gewässern an dem Kreuzer „Crête à Pierrot“ für dessen rechtswidrige Verschlagnahme deutschen Eigentums vornahm.

Der „Panther“ hatte von St. Thomas beschleunigt nach Port au Prince zu gehen, um dort die deutschen Interessen zu schützen.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Der „Panther“ hatte von St. Thomas beschleunigt nach Port au Prince zu gehen, um dort die deutschen Interessen zu schützen.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Der „Panther“ hatte von St. Thomas beschleunigt nach Port au Prince zu gehen, um dort die deutschen Interessen zu schützen.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

Nach einer wahnwitzig heißen dreitägigen Ueberfahrt in einer schlecht vermessenen Gegend, ohne Leuchtfeuer und Landmarken, in Port au Prince angekommen, erhielten wir den Befehl, den haitianischen Kreuzer „Crête à Pierrot“ wegzunehmen, da dieser Seeräub an einem Hamburger Dampfer begangen hatte.

liter von 132 Menschen, also 15 Liter pro Person. Wir sehen alle aus wie die Rothhäute. Als wir um 1/7 Uhr den Hafen verlassen hatten, war die Mannschaft kaum noch imstande, so lange auf den Beinen zu stehen, bis die scharfe Munition verstaubt war; sie fielen, in Reih und Glied stehend, einfach vor Ermüdung um, aber es half nichts, wir mußten weiter fahren, bis 10 1/2 Uhr, da wir dann erst so flaches Wasser hatten, daß wir ankern konnten.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 3. Oktober. (Verkauf.) Die hiesige im Jahre 1882 gegründete Buchdruckerei von Friedr. Wilh. Wollner nebst Verlag des „Culmbacher Anzeiger“ ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Albrecht Bietich aus Berlin übergegangen.

Sulzbach, 2. Oktober. (Erichsenen) hat sich hier nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ Leutnant Matzeich vom 37. Feldartillerie-Regiment, der 22-jährige Sohn eines Gutsbesizers. Er sollte am Freitag vor dem Ehrengericht erscheinen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 5. Oktober. (Gründungsfeier.) 1895 f August Crell, Hervorragender Mathematiker. 1880 f Jacques Offenbach, bekannter Operettenkomponist. 1870 das deutsche Hauptquartier nach Versailles verlegt. 1829 \* Ludwiga Ruanz zu Wiesbaden. Hervorragender Genre-maler. 1793 Einführung des französischen republikanischen Kalenders. 9. September 1805 wieder (fiktiv). 1809 Paul Fleming zu Gartenstein in Sachsen. Der bedeutendste Lyriker des 17. Jahrhunderts. († 2. April 1640 zu Sauburg. 1511 Abschluß der heiligen Liga zwischen dem Papst, Spanien und Venedig. 1056 f Kaiser Heinrich III. zu Völsfeld am Sarz. (\* 28. Oktober 1017).

6. Oktober. 1804 f Nathanael Brinckheim zu Berlin. Hervorragender Botaniker. (\* 30. November 1823 zu Wieszko in Schlesien). 1892 f Lord Alfred Tennyson zu Aldworth. Berühmter englischer Dichter. (\* 6. August 1809 zu Somersby). 1891 Regierungsantritt Wilhelm II., Königs von Württemberg. 1870 Gefecht bei Saint Remy. Sieg der badischen Brigade unter Degenfeld. 1848 Aufstand in Wien. Ermordung des Kriegsministers Grafen Theodor von Latour. 1835 f Dr. Julius Schönerher zu Charlott-uburg. Bekanntes Rinderschiffsteller. (\* zu Reiche). 1821 \* Jenny Lind zu Stockholm, berühmte Sängerin. 1803 \* Heinrich Dove zu Liegnitz. Hervorragender Physiker und Meteorologe. (Dobersches Gesetz der Winde). († 4. April 1879 zu Berlin).

Thorn, 4. Oktober 1902.

Als Nachfolger des Herrn von Goble für den westpreussischen Oberpräsidentenposten wird in erster Linie Regierungspräsident von Waldow in Königsberg i. Pr. genannt.

(Gymnasium.) Herr Professor A. Voigt ist aus Anlaß des Scheidens aus dem Amte der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

(Personalien.) Der königliche Regierungsbauinspektor Heinemann in Meuse ist vom 15. Oktober d. J. ab nach Gumbinnen versetzt worden.

Der Strafanstaltsgeistliche Baranowski von der Strafanstalt Graudenz hat zum 1. Januar 1903 die Pfarre Richnow bei Ronitz erhalten.

Der Kreisbote Ding bei dem tgl. Landrathsaemte in Schlochau ist auf seinen Antrag zum 1. Oktober d. J. mit der gleichzeitigen Pension in den Ruhestand versetzt.

(Wollbahn Thorn-Marienburg.) Unserem Bericht über die Eröffnungsfeier tragen wir noch nach, daß außer den namentlich angeführten Herren auch noch die Herren Bürgermeister Widfeldt und Stellvertreter Stadtvorordner Oberbürgermeister Albrecht aus Culm sich daran beteiligten. Herr Ruppel-Marienburg, der uns irrtümlicherweise als der „Vater des Projekts“ der Umgestaltung der Bahn bezeichnet wurde, hat nur die Anregung zur Feier des Einweihungsfestes gegeben. Beiläufig bemerkt, ist Herr Ruppel als Kandidat für die Neuwahlen zur Graudenz Handelkammer in Marienburg aufgestellt worden. Begehren wollen wir auch nicht, daß die gänzliche Ignoranz des Festes seitens der Stadt Thorn unglücklich beurteilt werden ist. „Es ist“, schreibt der „Gefell“, nicht gerade angenehm angefallen, daß die Stadt Thorn von der Einweihungsfeier keinerlei Notiz genommen und weder der Magistrat noch die Handelskammer den Sonderzug, für den übrigens eine halbe Stunde Aufenthalt vorgegeben war, empfangen, obwohl beide Körperlichkeiten hierzu in lebenswürdiger Weise aufgefordert waren.“

(Distonterhöhung.) Die Reichsbahn hat heute den Diston auf 4 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 5 Proz. erhöht.

(Ein ungesunder Winter) soll uns bevorstehen, wenn die Blätter für Gesundheitspflege mit ihren Schlussfolgerungen Recht behalten. Sie weisen nämlich darauf hin, daß der verfloßene Sommer die Menschen nur ganz ausnahmsweise einmal gehörig in Schweiß gesetzt hat, daß aber eine ordentliche Schweißabsonderung für den Stoffwechsel unbedingt notwendig sei. Die meisten Menschen werden die Schwüle des Winters daher unter unglücklicheren Bedingungen überleben, als es nach einem heißen Sommer der Fall ist. Man muß nun weiter annehmen, daß auf den regenreichen heißen Sommer ein trüber, sonnenwarmer Winter folgen wird, so liegt es auf der Hand, daß der Stoffwechsel ganz und gar ins Stocken gerathen und die Neigung zu Erkrankungen aller Art eine sehr große werden wird. Was der Mangel an Sonne und Schweiß verschuldet hat, läßt sich nun, allerdings nicht vollkommen, aber doch bis zu einer gewissen Grenze, wieder gut machen durch künstliche Entlastung des Körpers. Das gilt, wie die erwähnten „Blätter für Gesundheitspflege“ ausführen, nicht nur für beliebige Personen, da die meisten Menschen im

Durchschnitt heute zu viel und zu gut essen. Reichlicher Genuß von Obst und Gemüse, unter möglicher Ausschließung des Fleisches und der wehthaltigen Speisen, dürfte immerhin ein Ersatz für einen heißen Juli und August bedeuten, obgleich natürlich ein Ersatz immer etwas Unvollkommenes ist.

(Gartenbauausstellung.) Die Ausstellung von Gärtnereierzeugnissen, welche der polnische Gartenbauverein Thorn, unter dem Patronat des Rittergutsbesizers Herrn v. Dominirski-Bifomitz, im Saale des „Museum“ veranstaltet hat, ist gestern eröffnet worden. Bei der Ausstellung ist, wie von einem Gärtnerverein nicht anders zu erwarten, das dekorative Element nicht vernachlässigt worden. Die Mittelgruppe von gemeinsam angeordneten Palmen, umgeben von der prägnanten Koniferenausstellung, gewährte einen hübschen Anblick, der durch die Anordnung der rund umlaufenden Galerie, sowie die geschmackvolle Anordnung der angebotenen Produkte noch an Reiz gewann; die aufgebauten Pyramiden von allerlei Früchten, sowie die Guirlanden von Mohrrüben bewiesen, daß die Gärtner nicht nur mit den Kindern Floras, sondern auch mit dem größeren Geschlecht Pomons, d. h. mit gewöhnlichen Rüben dekorative Wirkungen zu erzielen verstehen. An der Ausstellung waren 18 Gärtnereien vertreten; die der Dominirski-Nawra (Obst und Bindeerei), Bifomitz (über 100 Sortimente Obst, Bindeerei, Kollektion schöner Blatt-Vegonien), Glesanowo (Obst), Barzewice (Obst, Palmen), Jwono bei Rostzyn (Obst), Laner (Spalierobst), sowie die Herren Gärtnereibesitzer Baginski-Bodgorz (schöne Koniferenausstellung, Baumkulturliste, Gemüse), Kaufmann B. Hozakowski-Thorn (Mittelpflanzen von Rüben u. a., Sauerleim Blumenwiebeln, Gartengeräte), Gärtnereibesitzer Bendzjewski - Mocker (Gemüse), Wojciechowski - Mocker - Brokci (Gemüse, Kartoffeln), Walentowicz - Mocker (Gemüse), Borkowski - Mocker (Gemüse), Kehmman - Thornisch - Wapan (Futterrüben), Baginski-Thornowrazlaw (Gemüse), Kozitowski-Kaszejorek (Gemüse), Bialecki-Brenschil Laule (Obst), Lancucki-Stelinski (Russisch-Polen) (Gemüse), und der Privatmann Giesekowicz - Mocker (Obst). Das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren Kozitowski-Bifomitz, B. Hozakowski-Thorn, Walentowicz und Borkowski-Mocker, hat folgende Prämien erteilt: Dominirski-Nawra für Bindeerei 10 Mk.; Bifomitz für Bindeerei und Vegonien 15 Mk.; Glesanowo für Obstkollektion - besonders die Pyramide gleichmäßig großer und schöner Grubenkeimer - 10 Mk.; Jwono für Obst, speziell für rechtliche Baumgebäude, 10 Mk.; Laner für Spalierbirnen 10 Mk.; die Gärtner Herren Baginski-Bodgorz für Koniferen 10 Mk., Obstbäume 10 Mk., für Gesamtanstellung Ehren Diplom; Wojciechowski für Kartoffeln - Pfundschwere Rosenkartoffel und weiße Kartoffel von Wal, worauf sofort Befestigungen von 30 Reutern zur Saat gemacht wurden - Diplom; Walentowicz für Mißbeetgruppen, über 8 Bünde Obster, 10 Mk. und Ehren Diplom; Borkowski für Braunschweiger Weißkopf, der Kopf bis 14 Pfund schwer, 20 Mk., für Gesamtanstellung Ehren Diplom; Bendzjewski für Frühbeetgruppen 750 Mk.; Kehmman für rote Ehren-dorfer Futterrüben Ehren Diplom; B. Hozakowski für Blumenwiebeln lobende Anerkennung; Kozitowski für Tomaten 10 Mk., für Freilandgruppen - die er vor dem Erziehen zu schützen verstand - 5 Mk.; Baginski-Thornowrazlaw für Blumenkohl - die Köpfe sind in diesem Jahre nicht so groß, wie vor 2 Jahren (wo Herr Baginski-Bodgorz Köpfe von 10-14 Pfund zog, deren schwerster 2 Mark wogte) aber weiß und fest - 10 Mk. und für Gesamtanstellung Ehren Diplom; endlich Lancucki für Mohrrüben 10 Mk. Die Ausstellung währt noch bis Sonntag Abend; das Eintrittsgeld beträgt 0,50 Mk.

(Eine große Verschiebung in der Leitung Thorer Restaurants) hat sich am 1. Oktober vollzogen. Das Viktoriahotel hat Herr Restaurateur Konsti übernommen. Der bisherige Wächter des Hotels, Herr Jean Wagner, vor Jahren erster Wirt des neuerbauten Schützenhauses, hat den Rathskeller übernommen anstelle des Herrn Hoflieferanten Harwart, dem nunmehr endgültig die Leitung des Schützenhausrestaurants übertragen worden ist. Auch das „Café Kaiserkrone“ führt seinen Namen „Wiener Café“ nunmehr wieder mit Recht, da der neue Leiter desselben, Herr Steinweller, aus Wien gebürtig und mit der Geschäftsführung Wiener Cafés wohl vertraut ist. Was speziell das Schützenhaus anbelangt, so berechtigt der Sommerverkehr wohl zu der Erwartung, daß das Restaurant unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Harwart, dem die Vortrefflichkeit seiner Küche bekanntlich den Hoflieferantentitel eingetragen hat, wieder wie früher der Mittelpunkt der guten bürgerlichen Gesellschaft werden wird. Auch im „Café Kaiserkrone“ hat sich der Verkehr schon merklich gehoben; als Spezialität führt das Café den ungarischen Goulasch in Portionen zu 40 Pf., was allen Freunden eines „lata supper“, besonders nach Vällen u. s. w., sehr willkommen sein wird. Wie wir hören, wird auch der Thorer Schachklub, dessen Gründung im Werke ist, im „Café Kaiserkrone“ ein eigenes Heim erhalten. Mögen auch die übrigen Restaurants unter der neuen Leitung in neuer und alter Weise, je nachdem, florieren!

(Das Promenadenkonzert) wird morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr am Neuköniglichen Markt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 11 gegeben.

(Zum Künstlerkonzert am 23. Oktober.) Der Meister im Klavierpiel, Gopjanoff Professor Kaber Scharwenka, wird im Verein mit der vorzüglichen Hofopernsängerin der königlichen Oper zu Berlin, Fräulein Marie Dietrich, am Donnerstag den 23. Oktober im Artushofsaale, wie durch Inserate bekannt, ein Konzert geben. In Herrn Professor Kaber Scharwenka werden wir einen Künstler hören, welcher unbekannt zu den allerersten Pianisten der Gegenwart zählt, dessen Name in der Geschichte der Musik mit glänzenden Letztern bezeichnet steht. Er ist ein ebenso vollendeter Virtuoz, wie sein herrliches Spiel von eleganter, vornehmer Art ist und gilt Herr Prof. Scharwenka gegenwärtig als besser Beethoven- und Chopinpieler. Ueberall, wo er konzertierte, im In- und Auslande, waren die Beifallsbezeugungen, die er erntete, derart großartig, daß der berühmte Pianist wahre und wohlverdiente Triumphe feierte und genießt er sowohl als Pianist, wie auch als Komponist geradezu einen Welt-ruf. Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. und II., sowie von Kaiser Franz Joseph empfing Herr

Professor Scharwenka wiederholt große Auszeichnungen. Daß Herr Professor Scharwenka noch die vorzüglichste in Berliner Kunstkreisen so äußerst beliebte Sängerin, die königliche Hofoperfängerin von der königlichen Oper, Fräulein Marie Dietrich, für das Konzert mitbringt, werden die Musikfreunde sicher mit Freude begrüßen. Es treten demnach in dem Konzert am 23. Oktober zwei Berühmtheiten auf. Fräulein Marie Dietrich ist eine Stuttgarterin; ihr erstes Auftreten war an der Hofoper in Stuttgart, wo sie vier Jahre verblieb und die allbeliebteste, von allen bewunderte Siedle dieser Kunststätte war. Darauf erhielt sie ein glänzendes Engagement an der königlichen Oper in Berlin. Durch ihre ganz reizend anmutige Erscheinung, ihr heiteres, natürliches Wesen und vor allem durch ihren hellen, wunderbaren Sopran, hat sie sich die Gunst des sehr kritischen Berliner Publikums sehr schnell erworben und ist jetzt die beliebteste Sängerin an der königlichen Hofoper. Ihr Operrepertoire ist sehr reich, ihre Glanzrollen sind u. a. die Rosine im "Barbier", Susanna im "Figaro", "Phädra", "Mignon", das Veronchen im "Freischütz", die "Dinorah", die Aminta in der "Nachtwandlerin", die "Traviata" und namentlich die Gretel in "Hänsel und Gretel", die "Münchberger Wippe" und die "Prinzessin" in "Zhuille's Lobetanz". Auch im Konzertsaal ist Fräulein Marie Dietrich sehr häufig mit großer Auszeichnung aufgetreten und sowohl bei den Hofkonzerten im königlichen Schloß, als auch im engeren Kreise der kaiserlichen Familie hatte sie sich wiederholt der ganz besonderen Huld des Kaiserpaars zu erfreuen. Das Konzert am 23. Oktober, welches einzig in Thorn stattfindet, da Fräulein Dietrich nur für einen Tag Urlaub erhielt, wird sich künstlerisch an einem äußerst glanzvollen gestalten.

(Arztshofkonzert). Morgen, Sonntag den 5. d. Mts., beginnt die Reihe der Sonntagskonzerte im Saale des Artushofes, die wie auch einwöchentlich die Mittwochskonzerte, von der Kapelle des Infanterieregiments v. Vordt (Nr. 21) ausgeführt werden.

(Oper). Die gefragte Vorstellung, die fünfte der norddeutschen Operngesellschaft, die uns Vorgang's komische Oper "Bar und Zimmermann" brachte, ist infolge der beliebten Aufführungen und anderer Eigentümlichkeiten der Aufführung nur als operettenartiges Extracuriosum der schwereren Kost der großen Oper anzufassen und demgemäß zu würdigen. Die gefälligen Leistungen waren, da die besten Kräfte erst in den "Lustigen Weibern von Windsor" wieder auftreten werden, nicht eben bedeutend, doch war die Gesamtauführung — eben als leichteres Zwischengericht — erträglich, dank vor allem dem munteren Spiel und der sympathischen, wenn auch nicht großen Stimme des Fräulein Bienen, die mit Erfolg die Aufführung in den reinen Höhen der Kunst zu halten suchte. Ihr Vortrag des Liedes: "Lieblich röhren sich die Wangen" war eine vortreffliche Leistung. Herr Nikolai erntete mit der Romanze "Lebe wohl, mein fländrisches Mädchen" großen Beifall. Herr Baumann als "Bürgermeister von Betti" leistete in Saug und Spiel sehr Anerkennenswertes. Das Haus war, besonders in den besseren Plätzen, fast ausverkauft, jedoch dem Thörner Publikum Mangel an Interesse nicht nachgesagt werden kann. Der Saal war mehr als ausreichend besetzt. Am Sonntag die Doppelanführung statt nachmittags "Der Postillon von Conjean", abends "Die lustigen Weiber von Windsor".

(Schwuraericht). Gestern fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Bernard und Amtsrichter Dorendorf. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Bisslaff. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Wahr. Von den zur Verhandlung anberaumten beiden Sachen betraf die erste das unter der Anklage des Kindes mordes stehende Dienstmädchen Ottilie Eckert aus Thorn und den Aufrichter Reinhard Ziegler aus Thorn, der beschuldigt war, die Eckert zu dem von ihr begangenen Verbrechen angezettelt zu haben. Als Vertheidiger standen den Angeklagten die Herren Rechtsanwalt Radt und Justizrat Aronowitsch zur Seite. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete hinsichtlich der Eckert auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Ziegler wurde freigesprochen. Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Marian Deuter, ohne festen Wohnsitz, und hatte das Verbrechen des Meineides zum Gegenstande. Vertheidiger des Angeklagten war Herr Rechtsanwalt Wanda. Der Angeklagte bestritt das ihm zur Last gelegte Verbrechen; durch die Beweisaufnahme wurde aber seine Schuld klar erwiesen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, indem sie dem Angeklagten die Verurteilung aus § 157 St.-G.-B. zusprachen, wonach der Meineidige mit der Strafe bestraft ist, wenn er sich selbst durch die zu bekundende Tatsache der Gefahr einer strafgerichtlichen Verurteilung aussetzen würde. Der Gerichtshof beurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus. Damit hatte die dritte diesjährige Sitzungsperiode ihr Ende erreicht.

(Starke Nachfröste) giebt es in diesem winterlichen Herbst auch in anderen Gegenden. Wie die "Königsberger Allgemeine Zeitung" berichtet, sank dort in der vorletzten Nacht die Temperatur auf minus 5,7 Grad Celsius. Das Obst und Gemüse hat durch den Frost sehr gelitten, ebenso ist der ausgerichtete Schaden an den in der Umgegend liegenden Ziegeln ein bedeutender, da nach ungefährer Schätzung circa 8 Millionen Ziegel erfroren sind.

(Unfall). Eine Dame, welche heute Vormittag gegen 9 Uhr mit einer Freundin die Breitenstraße entlang ging, war so eifrig im Gespräch und so ganz in den Gesangsband der anscheinend sehr interessanten Unterhaltung vertieft, daß sie die Außenwelt vergessend, gegen einen Laternenpfahl anstieß. Der Anstoß war so heftig, daß die Dame zu Boden stürzte, zum Glück ohne sich ernstlich zu verletzen.

(Polizeiliches). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) in der Tuchmacherstraße ein Postenmonat mit Inhalt. Näheres im Polizeireport.

(Wohn der Weichsel). Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. Oktober früh 0,42 Mtr. über 0.

(Mörder, 3. Oktober). Bei der mangelhaften Beleuchtung der Waldauerstraße lief gestern Abend ein mit seinen Eltern nach Thorn zurückkehrender kleiner Junge mit solcher Gewalt gegen die Schuttreter einer zur Deanna der Wasser-

leitung angehobener Grube, daß er sich eine klaffende Wunde an der Stirne schlug. Es wäre dringend erwünscht, daß derartige gefährliche Stellen nicht nur durch Bretter eingegrenzt, sondern bei eintretender Dunkelheit auch durch eine brennende Laterne erleuchtet werden.

(Mörder, 4. Oktober). (Die freiwillige Feuerwehr) hielt gestern Abend im Vereinslokal bei Müller eine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, welches genehmigt wurde, und nach Erledigung diverser Kassenangelegenheiten wurde eine Kassenrevisionskommission bestehend aus den Herren Schodow, Lepper und Krampitz gewählt, welche die Thätigkeit des früheren Kassierers D. einer eingehenden Prüfung unterziehen und die Kassengehäfte bis zur Auswahl eines Kassiers führen soll. Herr Falkenberg theilte auf eine Anfrage mit, daß er wegen einer größeren Beihilfe zur Beschaffung einer neuen Spritze, Steigleitern etc. in Danzig persönlich bei dem Vertreter des Herrn Oberpräsidenten vorstellig gewesen ist und daß er die Hoffnung hat, bald einen größeren Betrag von der Regierung zu erhalten. Auch liege das Dispositiv betr. die Pflichtfeuerwehr zur Genehmigung vor. Von diesem Statut verprieht er sich große, besonders bekannte Vorteile für die freiwillige Feuerwehr. Bei Besprechung der letzten Feuerwache wurde Herr Falkenberg vor unbedachtamem Alarmiren, besonders wenn der Feuerchein augenblicklich aus so weiter Ferne käme, wie am letzten Sonntag. Jedenfalls dürfte in solchen Fällen ein Ausweichen der Spritzen nur mit Genehmigung des Amtsvorstehers erfolgen. Auf Anregung des Herrn Schodow werden für den Winter Instruktionsabende angefaßt, welche alle 14 Tage stattfinden sollen. Es handelt sich dabei in erster Linie, Führer und Mannschaften mit der Handhabung der Hydranten vertraut zu machen und den Situationsplan derselben und der Schieber eingehend durchzuarbeiten, damit durch fehlerhaftes Aufsehen der Hydranten nicht Zeit und Wasser verloren geht. Es wurde noch ein neues Mitglied aufgenommen. Die nächste Übung findet am Sonntag den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem Schulhofe statt. Die Wehr ist namentlich auch dem Provinzialfeuerwehrverband beigetreten.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber den literarischen Nachlaß Bolas theilte seine Gattin mit, daß der vierte und letzte Theil des Evangelienzyklus, "Gerechtigkeit", noch nicht entworfen ist. Der dritte Theil, "Wahrheit", sei dagegen vollendet. Er erscheint bekanntlich im Feuilleton der "Aurore". Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß Bolla sich einer außerordentlich gesunden Körperverfassung erfreute, die ihn ein langes Leben erhoffen lassen durfte. Lunge und Herz waren von jugendlicher Gesundheit. — In literarischen und künstlerischen Kreisen ist längst bekannt, daß Bolla, dessen Ehe kinderlos war, von einer andern Frau Nachkommen hat: einen 13jährigen Knaben, Jacques, und ein 11jähriges Mädchen, Denise. Die Kinder haben am Dienstag mit ihrer Mutter lange an der Bahre des Todten geweiht. Bolla war die Verbindung mit Frau Kofereau, einer einfachen Arbeiterfrau, mit Zustimmung seiner Gattin eingegangen, nachdem diese die Gewißheit erlangt hatte, daß sie ihm nie werde Nachkommen geben können. Die Kinder haben mit ihrer Mutter stets den Winter in Paris und den Sommer in Verneuil zugebracht, das nur wenige Kilometer von Medan, wo sich Bolla's Landhaus befindet, entfernt lag. Ihr Vater besuchte sie regelmäßig einen Tag und den anderen. — Das Vermögen, das Bolla hinterließ, und das wahrscheinlich seiner Wittve und den beiden genannten Kindern zufallen wird, schätzt man auf drei bis vier Millionen Franken. Es ist die Frucht seiner literarischen Thätigkeit. Die Zahl der von seinen Romanen allein in französischer Sprache verkauften Exemplare beträgt 2283000. Daneben sind bekanntlich seine Romane in alle Kultur Sprachen übersetzt worden. — Die "Münch. N. N." veröffentlichten einen Aufruf, nach dem folgende Dichter einen silbernen Kranz am Grabe Bolas im Namen seiner Verehrer niederlegen wollen: M. G. Conrad, Richard Dehmel, Bruno Wille, Max Halbe, S. B. Widmann und Friedrich Benz.

### Mannigfaltiges.

(Unfall in den Bergen.) Nach einem Telegramm aus Bern kürzten beim Abstieg vom Rothorn ein Tourist namens Jann und Fräulein Andereg, die Schwefel des Rothornwirths, infolge ungünstiger Schneesverhältnisse ab. Fräulein Andereg blieb todt, während Jann nur leichte Verletzungen erlitt.

(Die großen Defraudationen bei der Wiener Länderbank) haben dem österreichischen Finanzminister Veranlassung gegeben, eine eingehende Darlegung über die vorgenommenen Unregelmäßigkeiten einzufordern. In der darauf erfolgten Eingabe des Vorsitzenden der Länderbank heißt es, daß thatsächlich unberechenbare ansehnliche Pflichtverletzungen vorgekommen sind.

(Aus Liebesgram) erschof sich im Tronviller Stadtgarten ein 23jähriger Deutscher namens Konrad Schmückler.

(Frau Humbert als Leiche gefunden?) Die Auffindung einer Frauenleiche am Strande in Savre erregt dort

großes Aufsehen, da man es mit Frau Humbert zu thun zu haben glaubt. Die Leiche war sehr fein gekleidet und ihre Gesichtszüge wiesen thatsächlich eine große Aehnlichkeit mit Frau Humbert auf.

(Im Dienst verunglückt.) Der Stationsassistent Koch in München-Gladbach wurde von einer Rangirlokomotive überfahren und sofort getödtet.

### Neueste Nachrichten.

(Tübingen, 3. Oktober). Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden hier und in Steinachtal zwei Erdstöße wahrgenommen. Dieselben erfolgten in der Richtung von Süd nach Nord.

(Mannheim, 4. Oktober). Der provisorische Gläubigerauschuß der in Konkurs befindlichen Gesellschaft für chemische Industrie hat beschlossen, den Betrieb fortzuführen.

(Paris, 5. Oktober). Der "Temps" meldet, daß Frau Zola den früheren Hauptmann Dreyfus gebeten habe, dem Leichenbegängniß Bolas nicht beizuwohnen, da sie fürchtet, daß seine Anwesenheit feindselige Kundgebungen hervorrufen werde. Auch der Polizeipräsident selbst hege in dieser Hinsicht ernste Beforgnis. Dreyfus habe sich nach langem Widerstande dem Wunsch der Frau Zola gefügt.

(Lodz, 3. Oktober). Die Halle für den Personenbahnhof der Warschan-Kalischer Bahn stürzte infolge eines Unwetters ein. Drei Arbeiter wurden getödtet, über zehn mehr oder minder schwer verletzt.

(Washington, 3. Oktober). An der heutigen Berathung im Weißen Hause über die Kohlennot nahmen fast alle vom Präsidenten Roosevelt dazu Geladenen theil. Der Präsident betonte, er erhebe nicht den Anspruch, von Gesetzes- oder Amtswegen zum Einschreiten berechtigt zu sein, aber er wende sich mit Nachdruck an die Vaterlandsliebe beider Parteien mit der Aufforderung, die Streitigkeiten vorläufig zurückzustellen, ein Abkommen zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit anzuschließen und dadurch das schreckliche nationale Unglück, das die Kohlennoth am Beginn des Winters mit sich bringe, abzuwenden. Der Präsident ersuchte die Theilnehmer an der Berathung, um 3 Uhr Nachmittag wieder im Weißen Hause zu erscheinen; er hoffe, daß sie dann in der Lage sein würden, Vorschläge zu unterbreiten. Ein späteres Telegramm meldet: Der Präsident des Arbeiterverbandes Mitchell erklärte, es sei eine Einigung nicht erzielt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Warmann in Thorn.

(Berlin, 4. Oktober). (Städtischer Centralviehhof.) Amlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3679 Küder, 820 Kälber, 10418 Schafe, 7163 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (Bew. für 1 Pfund in M.): für Küder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70-75; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 63-69; 3. mächtig genährte Junge und gut genährte ältere 56-61; 4. gering genährte jeden Alters 53-55; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 65-69; 2. mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 61-64; 3. gering genährte 52-60. — Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerts bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens sieben Jahre alt 60-62; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 57-58; 4. mächtig genährte Kühe und Färren 66-67; 5. gering genährte Kühe und Färren 59-65. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Bollmilchmast) und beste Sangkälber 81-82; 2. mittlere Mast- und gute Sangkälber 79-80; 3. geringe Sangkälber 66-72; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 54-57. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 71 bis 75; 2. ältere Mastlamm 66-68; 3. mächtig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57-65; 4. Solkmer Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27-34. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 64 M.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käfer) 60-62 M.; 3. fleischig 59-61; 4. gering entwickelte 59-60; 5. Sauen — bis M. — Das Rindergeschäft verlief glatt. Es bleibt kleiner Ueberstand. Kälberhandel lebhaft. Schafhandel ruhig. Es wurde ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgesuchte Waare wurde über Notiz bezahlt.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Sonnabend den 4. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: Heiter. Wind: Nordost.

Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.

### Foulard - Seide 95 Pf.

bis M. 5.85 v. Met. für Blouze u. Roben, sowie "Gemeberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis M. 18.65 per Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zufuhrung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! unter umgehend. G. Honnberg, Seidenfabrikant (Kattler und König. Hoflieferant), Zürich.

### Telegraphischer Berliner Börsebericht.

14. Okt. 13. Okt.

Feud. Kontrabörse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-50	216-30
Warschan 8 Tage	216-05	—
Oesterreichische Banknoten	85-50	85-50
Brennische Konjols 3%	92-00	92-10
Brennische Konjols 3 1/2%	101-75	102-00
Brennische Konjols 3 3/4%	101-75	101-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-00	92-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-75	102-00
Wester. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	98-20	98-10
Wester. Pfandbr. 3 1/2% neu. I.	99-10	99-10
4%	102-10	102-30
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	—	100-00
Ähr. 1% Anleihe C	31-00	30-60
Italienische Rente 4 1/2%	103-00	102-90
Rumän. Rente v. 1894 4%	85-20	85-20
Dieton. Kommandit-Gesellschaft	185-80	186-40
Gr. Berliner-Strassen-Vkt.	211-50	212-00
Sapreier Bergw.-Aktien	169-30	168-00
Landrabatte-Aktien	202-00	201-50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100-25	101-00
Thörner Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Svirius: 7000 Loto	42-10	—
Wexen Oktober	150-25	—
Dezember	152-00	151-50
Mai	155-00	154-50
Wto in Reueh.	75 1/2	74 1/2
Roagen Oktober	137-50	137-00
Dezember	136-75	—
Mai	138-25	137-70

Bank-Diskont 3 pCt., Lombarddiskont 4 pCt. Privat-Diskont 2 1/2 pCt., London-Diskont 4 pCt. Berlin, 4. Okt. (Espiritsbericht.) 70er Loto 42,10 Umsatz 1000 Litr. Königsberg, 4. Okt. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 152 russische Waggons.

### Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	27.9. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,80	15,20
Weizengries Nr. 2	13,80	14,20
Kaiseranzugmehl	15,-	15,40
Weizenmehl 000	14,-	14,40
Weizenmehl 00 weiß Band	12,80	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,60	13,-
Weizenmehl 0	8,-	8,40
Weizen-Kuttermehl	5,-	5,-
Weizen-Kleie	4,80	5,-
Roggenmehl 0	11,20	11,40
Roggenmehl 0/1	10,40	10,60
Roggenmehl I	9,80	10,00
Roggenmehl II	7,-	7,20
Kommiss-Mehl	8,60	8,80
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	5,-	5,20
Gersten-Grande Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Grande Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Grande Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Grande Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Grande Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Grande Nr. 6	9,-	9,-
Gersten-Grande grobe	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Rohmehl	7,50	7,50
Gersten-Kuttermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrieße I	15,50	15,50
Buchweizengrieße II	15,-	15,-

Wenn Sie Ihren Bedarf in Herren- und Damenstoffen bei der Zeteler Weberei Janssen & Co., Elberfeld (früher Oldenburg) decken, sichern Sie sich durch Aufnahme in deren Stammkunden-Vereinigung enorme Vorteile. Muster franco! Angabe, ob Herren- oder Damenstoffe gewünscht werden, erforderlich. SSSSS Vertreter überall gesucht!



Fahrplan.	
Abfahrt von Thorn.	
Gulmsse 819	62910544196481107
Schönsse 641	1048 202413728117
Inowrazl. 836	11421251828716104
Alexandr. 109	8321146718
Bromberg 18	71211462005477051100
Ankunft in Thorn.	
Bromberg 031027	138 529231217102
Alexandr. 427	947 5071009
Inowrazl. 553	858 140 402 6271048
Schönsse 500	92811221234 5281028
Gulmsse 713	10201223 359 6041042

Gültig vom 1. Oktober. 1902.  
Thörner Presse

Nach Gottes weisen Rathschlusse entschlief sanft am 2. d. Mts., nach nur eintägigem Krankenlager unser liebes Töchterchen, Schwester, Enkel und Nichte

### Bertha

im noch nicht vollendeten 5. Lebensjahre.

Um fülles Beileid bitten die schwergeprüften Eltern und Geschwister

Möder, im Oktober 1902

**Wilhelm Klotz**

nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 5. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Möder, Thorerstr. 51, aus statt.

### Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluss vom 15. 28. Mai d. J. ist ein Straßen- und Baufluchtlinienplan für Kolonie Weisshof festgesetzt worden, welchem die Disziplinbehörde und unter Weglassung der von der Janigenstraße abgehenden noch nicht öffentlichen Fortifikations-Chaussee auch die Festungsbehörde zugestimmt hat.

Dieser Plan wird zu Jedermanns Einsicht offen liegen im Stadtbauamt (Rathhaus, Hofeingang zwei Treppen) in der Zeit vom 20. September bis 20. Oktober einschließl. Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb dieser Ausschlussfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen. (§ 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875).

Thorn den 12. September 1902.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen jogen. Lebitscher Chaussee von sogleich bis 1. April 1904 haben wir einen Bietungsstermin auf

Montag den 13. Oktober 1902,

mittags 12 1/2 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1. Treppe, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pf. Kopialien auch Abschriften erstelt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungssumme beträgt 1000 Mk.

Thorn den 20. September 1902.

Der Magistrat.

### Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur bevorstehenden 4. Ziehung am 18. Oktober und folgenden Tagen habe noch einige

1/2 Rauflose à 48,00  
1/2 do. " " 96,00  
1/2 do. " " 192,00

bei umgehender Meldung abzugeben. Porto bitte der Gekaufenden bezu-  
Roths Kreuz-Loose offerire à 30 Pf. extra.  
Porto und Liste 30 Pf. extra.

**Goldstand,**

Königl. Lotterie-Einnehmer,

Löbau i. Westpr.

Für meine Kolonialwaarenhandlung mit Destillation suche eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige

**Verkauferrin,**

auch solche, die noch in keinem Geschäft gewesen. Bewerb. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unter M. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

**Bessere Kindermädden**

empfehl. Frau Goldack, Gerstenstr. 17.

**Aufstündiges junges Mädchen**

als Anwärterin für den ganzen Tag gesucht **Zafobstraße 9.**

**Aufstündige Mädchen**

als Stützen erhalten Stellung durch

Frau Goldack, Gerstenstr. 17.

**Anwärterin**

sofort gesucht **Gerstenstr. 10.**

**Behrling**

von sofort oder später gesucht.

**Lipinski,**

**Bäckerei und Konditorei,**

Schulstraße 16.

**Ein kräftiger Arbeitsbursche**

findet Stellung bei Paul Brosius.

**7 od. 10000 Mk.**

zur Ablösung ff. Hypotheken auf ein

gut verzinsliches Geschäftsgrundstück

hier - Bromb. Vorst. - sofort zu

5% gesucht. Angeb. unt. A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Gerechteste. 6**

ist die seit ca. 35 Jahren mit gutem

Erfolg betriebene

**Bäckerei**

nebst Wohnung zum 1. April u. J. s.

zu verpachten.

**Ewald Pating,** Bäckereimacher.

**Ein möbl. Zimmer mit auch ohne**

Pension zu vermieten

**Bismarckstr. 1, Erdgesch. 1.**

# Schützenhaus Thorn.

Inh.: Ernst Harwart,  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mit dem 1. Oktober die volle Bewirtschaftung des Schützenhauses übernommen habe.

Spezialität: Gute Küche.

## Reichhaltige Speisekarte.

### Mittagstisch im Abonnement 1. Mark.

Bestgepflegte Biere und Weine.

## Säle und Gesellschaftszimmer,

bestens in Stand gesetzt, empfehle angelegentlichst für Festlichkeiten aller Art.

## Dejenners, Dinners und Soupers, sowie kalte Buffets

liefere

in bekannt vorzüglicher Ausführung zu zivilen Preisen in und ausser dem Hause.

Dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums mich bestens empfohlen haltend, zeichne

mit Hochachtung

**E. Harwart.**

Spezialität: Gute Küche.

### Elektrische

Installationen und Reparaturen werden an Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen u. bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.

### Walter Brust,

Installation-Geschäft,

Fahrrad- u. Nähmaschinen-

Handlung,

Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert habe. Bestellungen nach Maß, sowie auch Reparaturen werden aufs beste nach neuester Form schnell ausgeführt.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll und ergebenst

**Stephan Prylewski,**

Schuhmachermeister,

Strobandstraße 2, 1. Tr.

**Sämtliche**

**Böttcher-**

**Waaren**

hält stets vorräthig

**H. Rochna, Thorn,**

Böttchermstr., im Museum.

**Auskünfte**

über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das

**Auskunftsureau von**

**M. Wolsky, Berlin N 37.**

Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884).

**Anfängerliche Vergleiche,**

sowie Rath und Hilfe bei

Konkursen durch routinirten

Kaufmann, der selbst Kon-

kursverwalter ist und vor-

zügliche Konnexionen hat.

Anerb. unt. U. M. 924 an

Haansenstein & Vogler A.-G.,

Rönigsberg i. Pr.

Zu meinem Hause Fischerstraße 7

sind eine große und zwei kleine

**Familienwohnungen**

an anständige, ruhige Mieter von

sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei **C. Gannott,**

Thorn II, Bazarlampe.

2 Vorderzimmer ohne Küche vom

1. 10. zu verm. Neust. Markt 12.

### Artushof.

Sonntag den 5. Oktober 1902:

Grosses

## Streich-Concert

von der

Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde (4. Pomm.)

Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters

Herrn Böhme.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf., Logen à 5 Mk.

Billets à Person 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant

„Artushof“ zu entnehmen. An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Per-

sonen 1 Mk.) zu haben.

Mittwoch den 8. Oktober findet das übliche Wochentags-Concert

statt.

### C. G. Dorau

THORN.

Gegründet 1854 gegründet

neben dem Kaiserl. Postamt.

### Tuchlager,

Herren-Moden nach Maass.

Reichhaltigste Auswahl der modernsten Stoffe für Herbst und Winter in allen Preislagen.

### Bestes Handels- und Industrie-Blatt

Insertionsorgan. **Neue Lodzer Zeitung**

erscheint in Lodz, dem Industrie-Zentrum Russ.-Polens, wöchentlich 12 mal ab 2/15. September 1902.

Inserate pro 6gesp. Nonpareilzeile 5 Kop.

Erste Seite 4gesp. 15 Kop.

Abonnement mit Postversendung 2 Rbl. 25 Kop. pro Quartal.

### „Goldener Löwe“, Mocker.

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

**Tanzkränzchen,**

wozu freundlichst einladet

der Löwenwirth.

**Volksgarten.**

Jeden Sonntag:

**Tanzkränzchen.**

**Wiener Café**

Mocker.

Sonntag den 5. Oktober ex.:

**Familienkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Max Schiemann.**

### Gartenbau-Ausstellung

des

hiesigen Vereins

**Towarzystwo ogrodniczo**

**przemyslowe**

findet am 3., 4. und 5. Oktober

im Museum statt.

Der Vorstand.

**Der Sonntagstanz**

am 5. d. Mts. fällt im Museum

wegen der Gärtnerei-Aus-

stellung aus.

**Laden**

in bester Lage Thorn's, Breitestr. 46,

vom 1. Januar 1903 zu vermieten.

**G. Soppart, Thorn,**

Bachstraße 17, I.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, dass ich die Oekonomie des

# Thorner Rathskellers

Herrn Jean Wagner, hier, übertragen habe.

## Joh. Mich. Schwartz jun.

Bezugnehmend auf obige Anzeige der Weingrosshandlung Joh. Mich. Schwartz jun., erlaube ich mir mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung bestens zu empfehlen.

Gestützt auf mein gutes Renommee betreffs vorzüglicher Küchenaufmerksamkeit, Bedienung etc. werde ich bemüht sein, dasselbe in jeder Weise aufrecht zu erhalten.

Die von mir geführten Weine entstammen der altrenommirten Weinhandlung Joh. Mich. Schwartz jr.

Zum Ausschank gelangen ferner:

**Pilsener Urquell,**

**Königsberger Residenzbräu**

(aus der Brauerei Ponarth-Königsberg),

**Münchener Spatenbräu.**

## Vorzüglichen Mittagstisch

von 12—2 Uhr à Kouvert 1 Mark.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte

halte bestens empfohlen.

Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend, zeichne, mich gehorsamst empfehend,

**Jean Wagner.**

**Berein deutscher Katholiken.**  
Die Monats-Versammlung findet nicht am 7., sondern am 14. d. Mts. statt.

### Schützenhaus

Heute, Sonnabend:

u. a.

**ff. Eisbein**

mit Sauerkraut

**Schützenhaus**

Restaurant

zum „Pilsener“.

Frische Krebsuppe,

grosse, schöne Krebse,

hochf. Beluga Malossol-Kaviar,

Krammetsvögel, Hasen,

Rebhühner.

Täglich frische Sendung.

Geschmackvoller Mittagstisch.

Reichliche Auswahl.

Diner 1,25, im Abonnement 1 Mk.

Pilsner Urquell,

Münchener Augustiner,

Culmer Märzen-Bier.

Aufmerksame Bedienung. — Zivile Preise.

Separate Speiselokalitäten und

Vereinszimmer

stehen zur Verfügung.

Extra-Diners und Soupers

werden vorzüglich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Josef Schumann.**

**Viktoria-Theater.**

Sonntag den 5. Oktbr. ex.:

**Die lustigen Weiber**

von Windsor.

Komische Oper in 3 Akten

von Nikolai.

Anfang präzise 7 Uhr.

Montag: Bar und Zimmermann.

Dienstag: Der Postillon von

Roumestan.

**Brauerei-Ausschank**

zum „Lämmchen“

Gerechteste 3.

Sonabend den 4. Oktober,

abends von 6 Uhr ab:

**Wurstessen.**

Es ladet ergebenst ein

**Albin Standarski.**

### Sanitäts-Kolonie.

Sonntag den 5. Oktober ex.,

nachmittags 3 Uhr.

Pünktlich, vollständig erscheinen.

**Mozart-Verein.**

Wiederaufnahme der Proben

Montag den 6. Oktober ex.,

präzise 8 Uhr,

im Spiegelssaal des Artushofes.

Der Vorstand.

**Neuer Begräbnis-Verein.**

Generalversammlung

am

Montag den 6. d. Mts.,

abends 8 Uhr, bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren über

die Jahresrechnung pro 1901/02.

2. Aufnahme neuer Mitglieder, Ein-

führung und Begräbnis derselben,

darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Die persönliche Einladung eines

jeden Mitgliedes durch Umlauf findet

nicht statt.

Thorn den 4. Oktober 1902.

Der Vorstand.

### Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 5. Oktober ex.,

nachmittags 4 Uhr:

Zum Begräbnis des Oberpräsidenten von Gohler.

Die Ueberführung der Leiche vom Oberpräsidium nach der Marienkirche erfolgte Donnerstag Abend 7 Uhr in feierlicher Weise. Nachdem die Angehörigen, unter denen sich auch die Familie des nachmittags eingetroffenen Kriegsministers von Gohler befand, noch ein kühles Gebet verrichtet, wurde der unter Kränzen vollständig verborgene Sarg über die Freitreppe des Vestibüls hinuntergetragen und auf den vierhändigen Leichenwagen gehoben. In einer Equipage folgten nur Herr Polizeipräsident von Glasenapp, der Schwiegersohn, und der einzige Sohn des Entschlafenen.

Eine gewaltige Menschenmenge erwartete und geleitete bei ehrsüchtigen Schweigen den Leichenhock, der seinen Weg direkt über den Holzmarkt und durch die Seilgasse nach der Marienkirche nahm. An dem nach den Dämmen zu gelegenen Portal empfingen die Geistlichen der Marienkirche die Leiche, die vor den Hochaltar geführt und sofort aufgebahrt wurde. Nach einem kurzen Gebet des Herrn Konsistorialraths Reinhard von St. Marien verließ das Trauergesolge die Kirche. Donnerstag Abend traf noch ein mächtiger Lorbeerkranz mit einem darauf liegenden Arrangement von Palmen, Ohrschalen und Lilien vom preussischen Staatsministerium ein, die riesigen Atlaschleifen zierte die Widmung mit dem preussischen Adler, darüber ein goldener Lorbeerkranz mit einem Palmenzweig. Den Kranz legte Staatsminister Freiherr von Hammerstein am Sarge nieder.

Zu der St. Marienkirche war der Hochaltar, zu dessen beiden Seiten sich im Halbkreis eine wundervolle Gruppe hochstämmiger Palmen, Lorbeerbäume, Blattpflanzen und Farne wedel angeschlossen, mit einer schwarzen Decke belegt; ein silbernes Kreuz stand darauf; um die zwei mächtigen silbernen Kandelaber auf dem Altar zog sich ein Trauerflor und eine leichte Guirlande aus Lorbeerblättern. Der große von der Decke herabhängende messingne Kronleuchter und das große Kreuz über dem Hochaltar waren mit Flor umhüllt. An den Wandflächen des Altarraumes anstoßenden Kapellen sind, wo es irgend möglich, die Wandtafeln von letzten Blumenkränzen, Franzosen und Palmenarrangements angebracht, sie alle vereinigen sich zu einer imponierenden Dekoration, aus der auf mächtigen Schleifen Worte der Dankbarkeit und Verehrung hervorleuchten. Der schwarze Fächer ruhte auf einem erhöhten Katafalk, den eine mit Silberziererei verzierte Barabedede schmückte. Alles verschwand fast unter den Kränzen und Palmen der Familienangehörigen und dem Riesenkränze des Kaisers. Zu beiden Seiten des Katafalks brannten Lichter auf Kandelabern. Unmittelbar und zu beiden Seiten waren je 30 Stühle für die Angehörigen, die näheren Freunde des Verstorbenen und die höchsten Würdenträger aufgestellt. 400 Plätze waren ferner für die Behörden, die offiziellen Vertreter der westpreussischen Städte und Kreise, die Provinzial-Landtagsabgeordneten, die Generalität und die Deputationen der Offizierkorps sowie deren Damen reserviert. Der übrige Raum des mächtigen Domes — welcher noch gegen 20000 Menschen fassen kann, war dem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Freitag Nachmittag um 1/2 Uhr wurden die Kirchentüren geöffnet, und in dichtgedrängten Scharen strömten nun die unzähligen tausende von Theilnehmern den ihnen angewiesenen Plätzen zu. Von der Familie von Gohler erschienen, in der Kirche empfangen und geleitet durch Herrn Regierungspräsident Wisniewski, der einzige Sohn, Herr stud. jur. von Gohler, und die beiden unverheirateten Töchter; Kriegsminister von Gohler nebst Gemahlin und Sohn, Lieutenant im ersten Garderegiment zu Fuß; Oberquartiermeister Generalmajor von Gohler, General a. D. Brandewetter aus Berlin mit Gemahlin geb. von Gohler, Polizeipräsident von Glasenapp aus Kisdorf mit Gemahlin geb. von Gohler, Fräulein von Gohler aus Königsberg und Frau verw. Van-

inspektor Müller aus Berlin, zwei Schwestern des Verstorbenen, Herr Major a. D. von Gohler, Landrath von Gohler aus Brieg, Oberleutnant von Gohler aus Falkenberg, sowie noch einige entferntere Verwandte. Von offiziellen hohen Persönlichkeiten waren u. a. anwesend der Vertreter des Kaisers, Herr Generalmajor von Mackensen, mit dem Abzeichen als kaiserlicher Flügeladjutant, der Minister Freiherr v. Hammerstein und Dr. Studt; als Vertreter des Reichsfanzlers Geheimere Oberregierungsrathe Conrad, der Chef der Reichskanzlei, General der Kavallerie von Wartenleben und Generalleutnant von Billamme aus Berlin, Excellenz von Bergmann, der berühmte Chirurg und vertraute Freund des Toten, Graf Dohna-Rhinowstein, Graf Finckenstein-Schönberg mit Gemahlin. Von den Spitzen der Behörden und sonstigen offiziellen Vertretern der Behörden, zumeist mit ihren Damen, in dem referierten Teil Platz bezog. Aufstellung der Korpskommandeur Generalleutnant von Brannschweig mit allen Offizieren seines Stabes, der gesamten Generalität und den Offiziersdeputationen der Garnison, alle in großer Uniform mit Orden. Ferner Oberpräsidialrath von Liebermann, der gegenwärtige Leiter der Geschäfte des Oberpräsidiums, die Vertreter der Regierungen von Danzig und Marienwerder mit den höheren Beamten der beiden Regierungen, Oberbürgermeister Delbrück und Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Keruth-Danzig mit den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, Herr von Graf-Mannin und Geheimrath Doehlin-Dirschau mit den Mitgliedern des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages, die Direktoren und Leiter der Provinzialanstalten, die Vertreter städtischer Korporationen und Kreise aus Graudenz, Neude, Elbing, Dirschau, Marienburg, Thorn, Joppot, Neustadt, Br.-Starogard, Kolenberg, Culm, Stuhm, Strasburg, Schwes, Flatow u. s. w., die Deputationen gelehrter Körperschaften und Vereinigungen, denen der Verordneter entweder als Ehrenvorsitzender oder als Ehrenmitglied angehörte u. s. w. Eingeleitet wurde die kirchliche Feier von der großen Orgel aus durch die Klänge des Bach'schen Chorals: „Herr, ich vertraue Dir“, gespielt vom königl. Musikdirektor Herrn Kieselnick. Nachdem alsdann die Gemeinde das Lied: „Glorie meine Seele“ gesungen, sprach zunächst Herr Konsistorialrath Reinhard von St. Marien das einleitende Gebet über 1. Brief St. Pauli an die Thessalonicher 4, 13—18 (Epistel des 25. Sonntags nach Trinitatis) von der Auferstehung. Darauf sang der unter Leitung des Herrn Kieselnick stehende Männer-Gesang-Verein „Danziger Melodia“, einem Lieblingswunsche des Entschlafenen entsprechend, die herrliche Motette von Bach: „Herr, den ich tief im Herzen trage“ mit Orgelbegleitung. Nun hielt Herr Generalintendant D. Doehlin zu Händen des Sarges stehend und umgeben von der evangelischen Geistlichkeit aus Stadt und Provinz, die Gedächtnisrede über die Schriftworte Joh. 16, 33: „In der Welt habt Ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden.“ Was wir seit Wochen besprachen und doch nicht auszusprechen wagten, ist geschehen: Das Herz des allgeliebten Vaters der Provinz ist nun im Tode gebrochen. Unser Vater ist tot! So klagt mit seiner Familie eine ganze Provinz, und mit der dankbaren Provinz trauert um den Entschlafenen das Vaterland, unser geliebtes Kaiserpaar an der Spitze. Das Du unser Vater, haben wir allezeit als eine Gottesgnade tief empfunden, daß Du unser Vater bist in dem Gedächtnisse treuer Herzen, geloben wir Dir heute in Liebe und Verehrung. Er war unser, dem sein königlicher Herr in diesen Tagen das Zeugnis gab, daß er ihm ein bewährter Rathgeber von rastlosem Fleiß und eifriger Energie und weitem staatsmännischem Blick gewesen ist — er war unser, dem sein König es bezeugte, daß in den Annalen preussischer Geschichte ihm ein Ehrenplatz gesichert sei. Die letzten elf Jahre seines Lebens, das von Segen trieb, gehörten unserer Provinz. Wie es seine Dienstjahre war, das ehrwürdige Werk glorreicher westpreussischer Zeiten, die altbewährte Marienburg, von der mit den Segnungen des Evangeliums auch der Strom deutscher Kultur in

unserer Provinz sich ergossen hat, in ihrer alten Herrlichkeit wieder herzustellen, so hat er im Geiste der Großmeister des Deutschen Ordens, deren Schwarzen Adler er durch des Königs Gnade trug, die Pflege deutscher Kultur in unserer Heimat als seine Lebensaufgabe angesehen. Mit weitschauendem Auge, mit klarem Geiste und unermüdlicher Schaffensfreudigkeit und stammswerthem Wissen, für das vier Fakultäten ihn mit ihrer höchsten Würde ehrten, war er für unsere junge Provinz der gottgewiesene Mann, dessen sie bedurfte. Mit dem idealen Sinn für Kirche und Schule, Wissenschaft und Kunst baute sich in ihm ein hellsehender, praktischer Blick für das wirtschaftliche Wohl des Landes. Der Kern dieses edlen Charakters war seine innige Frömmigkeit. Wie gern hat er in diesem ehrwürdigen Dome, wie gern auch in der schlichten Kapelle seines geliebten Diakonissenhauses dem Evangelium gelauscht. „In der Welt habt Ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden.“ Diese Worte haben den glaubenshaften Mann gehalten, als er vor zwei Jahren an der Pforte des Todes stand, diese Worte haben ihn gehalten, als Gott die innig geliebte und unübergebliebene Gefährtin seines Lebens von seiner Seite nahm. Lant hat er in schlaflosen Nächten seiner letzten Krankheit die Schriftworte und Lieber unserer Kirche, die er in seinem Gedächtnis trug, gebetet und in den letzten Tagen seines Lebens die matte Hand immer wieder nach den Wanderbüchern seines Lebens, nach dem Neuen Testament und dem Gesangbuch ausgestreckt, was ihn auf dem letzten Gange ins Grab gehalten hat. Wer so stirbt, der stirbt wohl! Seid getrost, Ich habe die Welt überwunden! Diese Heilandsworte ruft er vor allem euch zu, die ihr ihn mit Vaternamen nennen dürft, euch, deren geschwisterlichen Kreise er entrispen ist. Seid getrost! Auch du, ehrwürdige Greisin, der nach der geliebten Tochter auch der verehrte Sohn genommen ist. Wenn die Sonntagsglocken läuten werden, ist Entsest. Seid getrost, denn die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Und vor dem Wort unseres Textes steht das andere Wort: „Solches habe ich zu euch gesagt, auf daß ihr in mir Frieden habet.“ Seid getrost, auch wenn wir nun die irdische Hülle des theuren Toten als ein Saat Korn für den Tag der Auferstehung an der Seite der geliebten Gattin dem irdischen Schooße anvertrauen. Es wird gesät verweilt und wird anerkennen unverweslich. Die in Segen säeten, werden an jenem großen Erntetage in Segen ernten. Seid getrost! Amen! — Die Gemeinde sang dann die Schlussverse des Liedes „O Haupt voll Blut und Wunden“ und mit dem durch den Herrn Generalintendanten D. Doehlin über die Leiche gesprochenen Segen war die Todtenfeier beendet. Unter den trauernden Orgelklängen des Organisten Chorals aus dem „Tod Christi“: „Aufstehen, ja, aufstehen wirst du“ wurde nun der Sarg aufgehoben und zu dem vor dem geöffneten Hauptportal haltenden vierhändigen Leichenwagen gebracht. Der Trauerzug, welcher sich nach 3 Uhr unter dem Gelächte aller Glocken und den Klängen des Beetoberschen Trauermarsches in Bewegung setzte, wurde eröffnet durch die Kapelle des 1. Leibhüaren-Regts., der die Mitglieder einer Anzahl von Vereinen und Korporationen folgten. Vor dem Sarge schritt dann die Kapelle des 128. Infanterieregiments, unmittelbar dahinter die drei Herren Regierungspräsidenten, Regierungspräsident Dr. Unwers und Regierungsdirektor Krügel, auf drei Rufen die vielen Orden des Verstorbenen tragend. Nicht hinter dem Sarge folgte alsdann der Vertreter des Kaisers, Herr Generalmajor von Mackensen, mit den nächsten männlichen Anverwandten, denen sich dann in endlosem Zuge barweise die offiziellen Vertreter, Korporationen u. s. w. u. s. w. anschlossen. Den Beschluß bildeten viele Kutschen mit den Damen des Trauergesolges. Der imposante Zug nahm seinen Weg über den Parkhof und die große Krämergasse nach dem Laugemarkt, passierte dann die Laugegasse, das Laugegasser Thor, die Bromenade und schließlich die Große Allee, bis er an den hinter dem kleinen Exzerzierplatz liegenden „Drei vereinigten Friedhöfen“ anlangte. Auf dem Wege in den Straßen bildeten Deputationen sämtlicher Innungen und Gewerke, die Arbeiter der

kaiserlichen Werk, der königlichen Gewehrfabrik und der königlichen Artilleriewerkstatt, im ganzen über 3000 Mann mit etwa 50 umfakten Fahnen, Spalier. Vor dem Schützenhause hatte die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Aufstellung genommen. Kolossale Menschenmengen hielten alle Straßenzüge und Fensterfronten, die Bromenade und Allee dicht besetzt. Von fast allen Häusern wehten die Fahnen halbmaß, die meisten Geschäfte, welche der Zug passierte, waren geschlossen. Auf dem altbewährten Friedhofe wurde der Zug am offenen Grabe durch den Danziger Männergesangsverein, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene gewesen, mit den wehmüthigen Klängen des Liedes: „Wenn liebe Augen brechen“ empfangen. Nachdem sich die nächsten Leidtragenden um die Grabstätte, welche unmittelbar neben derjenigen der verstorbenen Frau von Gohler liegt, grubhirt, hielt Herr Pastor Stengel vom webr. Diakonissenmutterhause die Grabrede über Ev. Joh. 8, Vers 31, 32, über den Einsegnungsbruch weiland Gustav von Gohlers: „Da sprach Jesus: So ihr bleibet werdet bei meiner Lehre, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Mit dem Gesänge „Da unten ist Friede“ und einem Vaterunser schloß die Beisetzungsfeier.

Provinzialnachrichten.

§ Culmer, 2. Oktober. (Neue Blasterstraße.) Die Besitzer des Gutes Dreilinden haben von Wittkows bis zur Haltestelle Dreilinden (Kleinbahn Culmer-Melno) mit Beihilfe des Kreises eine 2 1/2 Kilometer lange Blasterstraße gebaut. Die Straße ist fertig und dem Bauunternehmer Herrn Großer als anschlagmäßig ausgeschrieben abgenommen worden.

§ Aus dem Kreise Schwes, 2. Oktober. (Ein Opfer der unglücklichen Bitterung dieses Sommers) ist der Besitzer des Etablissements Sartow (früher Bomplun) Herr Unruh geworden. Nachdem er das Etablissement günstig gekauft und sich redlich Mühe gab, das Geschäft zu heben, war es ihm nicht möglich, sich über Wasser zu halten. Die unglückliche Bitterung reduzierte die Einnahme derartig, daß er sich genöthigt sah, Konkurs anzumelden.

Danzig, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Wie aus Rominten gemeldet wird, hat der Kaiser bei der letzten Bärche im Revier Raffassen einen kapitalen Zwanziger erlegt. Insgesamt beträgt die Jagdbeute des Kaisers bis jetzt etwa ein Dutzend Bärche. Der Aufenthalt in Rominten wird voraussichtlich noch bis Anfang nächster Woche dauern. — Eisenbahndirektionspräsident Heinius ist von einem mehrwöchigen Urlaub hierher zurückgekehrt. — Ein Lebnungsritt, der sich bis in die Gegend von Polen hinziehen soll, wird morgen unter Leitung des Kommandeurs Oberleutnant Masche von Offizieren des Fußartillerieregiments Nr. 2 unternommen. — Gemeinde- und Amtsvorsteher Dr. Hoffe in Oliva ist am 25. September von der Stadtverordnetenversammlung zu Treptow a. T. zum Bürgermeister gewählt worden. In Oliva sieht man ihn ungen schreien, da er mit der Gemeindevertretung und der Gemeinde immer im besten Einvernehmen lebe und wirke. — Der westpreussische Verein zur Beförderung von Gebrauchsgütern hat seine für den 3. und 4. Oktober angeordnete große Versammlung, verbunden mit Bräutigung und Festmahl (wegen Ablebens des Herrn Oberpräsidenten) auf Montag und Dienstag verlegt. — Von der elektrischen Straßenbahn wurde heute morgen infolge eigener Unvorsichtigkeit in der Melzergasse der 70jährige Kanakist a. D. Werner angefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. — Der Gutsbesitzer Fortenbacher in Langfelde hat sein Anwesen für 196000 Mk. an Herrn Rosenberg verkauft.

§ Noworzaw, 2. Oktober. (Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes Noworzaw) ist dem Landrath Dr. Dureich in Filschne übertragen worden.

§ Posen, 2. Oktober. (Die Verkehrsübergabe der Umichlagstelle auf dem Herberdam) ist gefahren in Gegenwart von Mitgliedern beider städtischen Körperschaften erfolgt. Gleichzeitig kamen auf der Umichlagstelle die ersten Frachtwagen an, große eiserne Träger, die auf dem Wasserwege über

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Der Himmel kann es uns Menschenkindern doch nie recht machen; aus blauen Augen guckte er fröhlich hernieder auf die bunte Welt und spiegelte sich in der klaren Wasserflut. Fröhliches Treiben überall, am Lande, auf dem See, ein lasender Sommertag, warm und goldig, eine Farbenpracht im Laubwerk, auf den smaragdgrünen Rasen; klar und blau kränkelten sich die Wellen und spielen um die Boote, von eifrigen Sportleuten geführt, gilt es doch, die große Wettfahrt der Berliner Seglerwoche abzuhalten. Leise und leiser aber rauschen die Wellen, schlaffer und schlaffer hängen die Segel, kein Windhauch bläst sie mehr stolz auf, wie Schnecken gleiten die Boote über die Wasseroberfläche. Bestimmung ergreift die Segler, langweilig das vergebliche Warten, bis endlich die Geduld erschöpft, die Fahrt aufgegeben werden muß, — vielleicht ist noch der letzte Tag günstig und bringt frische Winde! Der Wassersport feierte aber seine Triumphe; feierlich wurde dem Berliner Ruderklub der Pokal der Cork im Hohenzollernsaal des Kaiserhofs übergeben. Aufs herrlichste war der prächtige Saal dekoriert und die Tafel geschmückt. Staatssekretär von Tirpitz hielt die erste Ansprache, viele

Reden und Toaste folgten; dann machte der Ehrenpokal die Runde bei der fröhlich gestimmten Versammlung. Klein ist er wahrlich nicht, dieser prächtige Silberpokal; innen reich vergoldet, funkelte der prächtende Champagner darin, siebenundzwanzig Flaschen kann er aufnehmen, — zwei Männer mußten ihn tragen. Stolz nahm der Ruderklub die Ehrengabe der englischen Sportsbrüder in Empfang und dankte den fremden Gästen, die sie gebracht und suchte ihnen die Tage ihres Aufenthalts in der deutschen Reichshauptstadt so angenehm wie möglich zu machen. — Die Bevölkerung Berlins ist in ständiger Zunahme begriffen; immer größer wird der Zuzug, dabei ist die Fleischvertheuerung das Klagebema der Hausfrauen, obgleich emsig auf Anshilfe gesonnen wird. Die Fische, freilich noch immer nicht nach ihrem vollen Werth geschätzt, kommen mehr und mehr in Aufnahme und sind zu billigen Preisen frisch und gut zu kaufen. — Und mit des Herbstes Nahen hat die Gänsejation ihren Anfang genommen; überall liegen die appetitlichen Braten, weiß und sauber zurecht gemacht, da und finden reißenden Absatz. Für den kleinen Haushalt angenehm sind die ausgeschlachteten Gänse, daher kann man alles nach Wunsch einzeln erhalten, das Fett, die Leber, den Knorpel oder das Gänsefleisch, dieses Berliner Ge-

richt! In keiner Restauration, von der elegantesten bis zum Kellerlokal, darf es fehlen. Für den echten Berliner der höchste Genuß ist ein mit grüner Sauce zubereitetes Gänsefleisch und dazu „eine verleiende, zwoße Weisse“. — Das Obst, trotz der wenig verheißenden Vorahnungen, hat einen ziemlich billigen Preis und ist reichlich vorhanden. Geradezu überschwemmt ist jetzt Berlin mit Weintrauben, die Wagen auf den Straßen, die Verkaufsstellen halten Berge von blauen, grünen und goldigen Weintrauben, süß und saftig, zum Preise von 20 Pfennig das Pfund feil und erzielen schnellen Absatz. — Nebst hühner bleiben mehr denn je eine theure Delikatesse, das regnerische Frühjahr hatte der jungen Brut zu arg mitgepielt. Meister Lampe ist auch schon da, aber seine eigentliche Herrschaft in der Küche tritt er erst Mitte Oktober an und streitet mit der Dame Ganz um den Ehrenst. — Bezanbernd wirken jetzt die prächtigen Anzügen in den Modewaarengeschäften. Mit Geschmack und Raffinement wird arrangirt und aufgebaut, was neues und schönes die Mode bringt. Versüßerisch sind die verschiedensten Stoffe drapirt, es schillert und glänzt von Seide und Spitzen, dazwischen lugen die reizendsten Hüte, Federn und Pelzboas hervor. Die großen Warenhäuser konkurriren auf das eifrigste mit einander und haben jedes sein

Biblium, seine besonderen Bewunderer. Auch der Wohnungswechsel giebt Veranlassung, die prächtigsten Möbel, schön Teppiche, Vorhänge, Decken, Kissen mit feinem künstlerischem Geschmack gleich fertig arrangirt, ausgestellt zu sehen. Man braucht sich nicht lange zu besinnen, nur bestimmen und die ganze Einrichtung scheidet über in das neue Heim und entfaltet ihre Schätze an Weibereien und Stickerien, geschmückten, polierten, eingelezten Möbeln; Renaissance, Rokoko, Empire wetteifern mit einander mit historischer Treue und echtem Stil, je nach Geschmack kann man sich auf das gediegenste und schönste einrichten, — wenn man dazu nur das nötige Geld besitzt. Daran fehlt es aber überall, selbst die Väter unserer Stadt sind niedergedrückt über ein Defizit im städtischen Hausbaltungsplan, trotzdem sie über so reiche Mittel verfügen können! — Ein langbewährter Arbeiter aus dem Magistratskollegium ist abberufen worden, Stadtrath Manroth ist nach längerem Leiden gestorben; sein Tod läßt eine große Lücke zurück, hat er doch lange, lange Jahre hindurch mit seltener Treue in den mannigfaltigen Verwaltungszweigen gearbeitet und es verstanden, ohne Feinde, geehrt und beliebt zu scheiden. — Die vielen Aufregungen und Kämpfe um die zweite Bürgermeisterstelle unserer Residenzstadt sind nun vorüber

Stettin für eine hiesige Firma hier eingetroffen waren. Zum Ein- und Ausladen der ankommenden Güter haben an den Ufern zwei elektrische betriebene Kräne mit je 1500 Kilo Tragfähigkeit Aufstellung gefunden. Mittels eines dieser Kräne erfolgte die Ausladung der Träger vom Rahne aus.

### Provinzial-Versammlung des katholischen Lehrer-Verbandes Westpreußen.

Culm, 2. Oktober 1902.

Zweiter Versammlungstag.  
Donnerstag den 2. Oktober fand früh um 8 Uhr in der kath. Pfarrkirche der Festgottesdienst statt, es war ein lebender Altar, welcher der Generalvikar Dr. Vidde-Belpin unter Aufsicht der Vikare Willmowski-Thorn und Prominski-Culm zelebrierte. Der Kirchenchor bestaute die Feier durch eine preisgekrönte Messe für gemischten Chor von Stähler. Die Lehrer hatten sich vollständig eingefunden, sodaß die ganze Kirche gefüllt war. Hieran wurde die altgewohnte Stadt besichtigt. Das hervorragendste Gebäude der Stadt ist die Pfarrkirche; sie stammt aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Von den Kirchhöfen ist der eine überhaupt unvollendet geblieben, während der andere in den Jahren 1502 und 1723 durch Feuer zerstört wurde. Am Marktplatz erhebt sich das alterthümliche Rathhaus im sogenannten Florentiner Stile, ferner der im Jahre 1866 erbaute Wasserthurm, der gegenwärtig unbenutzt steht, weil er den jetzigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Das Kriegedenkmal, zur Erinnerung an die in den letzten größeren Feldzügen Gefallenen, ist zwar nur ein einfacher Granitblock, aber ernst und ehrwürdig gehalten. Nach einem kräftigen Frühstück fand um 11 Uhr in der Aula der Simultan-Knabenschule die Hauptversammlung statt, welche von etwa 300 Lehrern besucht war. Die Aula war festlich geschmückt und zeigte unter prächtiger Dekoration die Wägen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt. Unter den Gästen befanden sich Regierungs- und Schulrath Kreimer als Vertreter der königl. Regierung zu Marienwerder, Generalvikar Dr. Vidde als Vertreter des Bisthofs, Bürgermeister Wickfeldt der Stadt Culm und noch viele andere Gäste aus der Stadt und der nächsten Umgebung. Nach dem gemeinschaftlichen Hymnus „Veni Creator Spiritus“ hielt der Vertreter des Lokalvereins Herr Kather eine schwingvolle und herzliche Begrüßungsansprache. Rector Kamulski-Bangshorn begrüßte die Versammlung im Namen des Provinzial-Vorstandes. Er dankte den weltlichen und geistlichen Behörden für ihr Erscheinen, und den Vertretern der Stadt für das freundliche Entgegenkommen. Wäge die Generalversammlung in allen Herzen Liebe, Treue und Begeisterung für den Beruf wecken und den Vertretern der Behörden einen guten Eindruck hinterlassen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Papst schloß der Verbandsvorsitzende seine Ansprache. Hierauf begrüßte Herr Generalvikar Vidde als Vertreter des Bisthofs Dr. Rosenkreuzer-Belpin die Versammlung in einer längeren Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er gern und mit Freuden hierher gekommen sei und bereits zum 11. Male an den Provinzial-Versammlung theilnehme. Er begrüßte die Versammlung im Auftrage des Bisthofs, welcher bisher ein Freund des Verbandes gewesen sei und es auch voll und ganz bleiben werde, solange der § 1 der Verbandssatzungen „Gebung der Schulen nach den Grundfäden der kath. Kirche und die Förderung der Interessen des Lehrstandes“ hochgehalten werde. Regierungs- und Schulrath Kreimer wünscht die Versammlung eine glückliche Verlauf zur Kräftigung für die erste Aufgabe, die der Lehrerschaft des Ostens obliegt, ein Geschlecht zu erziehen, was dem Kaiser gütig, was des Kaisers iust, und Gott, was Gottes ist. Auch der Vertreter der Stadt Culm Herr Bürgermeister Wickfeldt begrüßte die Versammlung auf das herzlichste. Inzwischen waren von Sr. Excellenz dem Kultusminister, dem Herrn Regierungspräsidenten von Solbude und Rector Vidde-Belpin Begrüßungstelegramme eingegegangen, wovon die Versammlung begeistert Kenntnis nahm. Nach der Verlesung des Protokolls der gekrigten Vertreterversammlung hielt Lehrer Rehbein-Culm einen Vortrag über: „Die Erhebung der Pädagogik zur Wissenschaft.“ Sodann sprach Rector Vator-Thorn über das Thema: „Welche Gründe zwingen uns, einen großen Theil für die Jugend bestimmter Bücher von der Leseliste auszuschließen?“ Seine sachgemäßen Ausführungen fanden großen Beifall. Redner führte etwa folgendes aus. Die äußerst fruchtbare Jugend-

literatur fördert alljährlich eine große Menge solcher Schriften zutage, welche den Anforderungen, die an eine Jugendschrift gestellt werden müssen, nicht entsprechen. Von der Leseliste sind zunächst auszuschließen alle die Schriften, welche lediglich der Unterhaltung dienen. Eine empfehlenswerthe Jugendschrift muß bildende Elemente enthalten. Die Zeit ist viel zu kostbar, als daß sie die Jugend mit Nichtigkeiten und inhaltslosem Getöse ausfüllen soll. „Nur das Beste ist für unsere Kinder gut genug.“ Daher sollen auch Schriften, die in sprachlicher Beziehung nicht mangelhaft sind, abgelehnt werden. Sie verwirren das Sprachgefühl und stellen sich in unmittelbarem Gegensatz zum Unterrichte. Dergleichen sind von der Leseliste auszuschließen alle die Schriften unwahren oder aufregenden Inhalts. Sie erheben die Phantasie des Kindes, reizen zu Gewaltthatigkeiten hin oder führen zur Verrohung des Gemüthes. Jugendschriften dürfen auch nicht die Religion und christliche Sitte verleben. Religiöse Gleichgültigkeit, Borntheil oder Verachtung gegen die Kirche sind die traurigen Früchte dieser Leseliste. Vor allem aber sind von der Leseliste fern zu halten die Schriften unsittlichen Inhalts. Sie öffnen allen Lasten Thür und Thor und bergen in ihrem elckhaften Schlamme ein Gift, welches massenmörderisch unschuldige Seelen tötet. Referent stellt die Bekämpfung der Schundliteratur und die Verbreitung guter Leseliste als eine wichtige und zeitgemäße Berufsaufgabe eines jeden Lehrers und Erziehers hin. Nach etwa 1/2 stündiger Pause sprach Lehrer Gink-Br-Stargard über „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.“ Zur Annahme gelangten folgende Leitsätze: Die Kunst übt einen beständigen Einfluß aus auf die Erziehung und Bildung des Geschmacks. Die wahre Kunst wirkt berehend, die schlechte enttötend. Der Einfluß der Kunst ist der moralischen und intellektuellen Bildung nicht gleichwerthig. Die Erziehung zur Kunst kann dann auch nicht Prinzip des Unterrichts sein. Die Kunst soll den Ernst des Lebens und der Schularbeit verklären. Sie ist ein werthvolles Mittel zur Unterstüzung der moralischen Bildung, zur Belebung und Vertiefung des Unterrichts, zur Schöpfung der Sinne und zur Bildung des Geschmacks. Die Schule soll darum die Kunst, soweit dies im Rahmen der Schularbeit möglich ist, pflegen durch die Bildung der ästhetischen Gefühle. Rector Kamulski spricht den Rednern den Dank der Versammlung aus und sagt hinzu: Es ist uns eine Menge von Anregungen geboten worden und eine Fülle von geistigen Genüssen, die wir nicht sofort verhanden können, welche aber nachhaltig für Schule und Lehrer wirken sollen. Schluß der Hauptversammlung 2 1/2 Uhr.

Nach anstrengender Arbeit in den Vormittagsstunden bis tief in den Nachmittag hinein, fand im „Kaiser Wilhelm-Schützenhaus“ gegen 3 Uhr das Festessen statt, an welchem sich etwa 240 Lehrer beteiligten. Auch hier waren die weltlichen und geistlichen Behörden neben einer Anzahl Culmer Bürger vertreten. Während des Essens konzertierten die Culmer Jäger. Die Reihe der Toaste eröffnete Rector Kamulski-Bangshorn, indem er den Kaiser toast ausbrachte. Bald folgten in bunter Reihe Toaste an den Kultusminister, die königlichen Regierungen von Danzig und Marienwerder, den Bischöfen und andere mehr. Der Schützenwirth hatte gerade nicht zum besten für seine Gäste georagt, denn nach endlosen Zwischenpausen war erst um 6 Uhr das Festessen beendet. Trotzdem entwickelte sich sehr bald eine recht fröhliche Stimmung, zumal sich auch reicher Damenfolk aus der Stadt zum Konzert und Theater einfand. Als Festspiel wurde „Excellor“ von Carla Serius vorzüglich aufgeführt. Festspiel und Konzert haben ihren Zweck, die angenehme Unterhaltung der Gäste, voll und ganz erfüllt und auch ihrerseits zur Stärkung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit unter den katholischen Amtsbrüdern beigetragen.

Culm, 3. Oktober.

Dritter Versammlungstag.  
Nachdem um 8 Uhr Donners Landberg das Seelenamt für die verstorbenen Verbandsglieder zelebriert hatte, begaben sich die Abgeordneten der einzelnen Vereine des Verbandes nach kurzer Frühstückspause nochmals nach „Schiedlers Restaurant“, wo der erste Vorsitzende Rector Kamulski die 2. Vertreterversammlung eröffnete, um den Faden weiter zu spinnen, mit welchem in der 1. Vertreterversammlung begonnen worden war. Die Verathung der Lebensfrage für Westpreußen ließ sich nicht übers Knie brechen. Der Vortrag des Lehrers Neumann-Röhe über die „Kirchliche Lebensfrage“ - Ausgabe F - im Lichte der Ministerialerlasse vom 28. Februar 1902 konnte der vielen anderen Verathungsgegenstände wegen nicht mehr gehört werden. Er wird aber in den nächsten Nummern der katholischen Schulzeitung für Norddeutschland zum Abdruck kommen und dann in den einzelnen Vereinen Gegenstand gründlicher Verathung werden. Das kirchliche Lebensproblem muß mehr den westpreussischen Verhältnissen Rechnung tragen. Es muß unter anderem ein Volksrecht sein und in klaren Zügen zeigen, wie man ein guter Kreuze, braver Deutscher und überzeugungstreuer Katholik zugleich sein kann. Lehrer Gink-Br-Stargard gab die Beschlüsse der Pädagogischen Generalversammlung der katholischen Lehrer des deutschen Reiches bekannt. Von ihnen sind heranzuhoben Beschlüsse über die Altersfrage, Jugendfürsorge, Schulgesundheitspflege, Militärdienst und das Jugendschriftenwesen. Es wurden den Mitgliedern dringend die Pflichten ans Herz gelegt, welche ihnen als Lehrer aus dem Fürsorgeerziehungsgesetze vom 2. Juli 1900 erwachsen, damit nicht bei Ausstellungen hier und dort fittlich verwaiste Kinder durch die Finger schlüpfen. Den Militärdienst betreffend wird mitgetheilt, daß viele Städte in Bayern Lehrer nicht einstellen, welche nicht „mit Schuß“ dienen. Hoffentlich kommt es bei uns auch noch dahin. Es wird aus mehreren Gründen empfohlen, erst nach dem 24. Lebensjahre nach bestandener 2. Prüfung zu dienen. Dem Lehrer wird es alsdann leichter die Kosten des Dienens aufzubringen; die Fortbildung im Verufe und die Vorbereitung auf die Prüfung erleiden keine fördernde Unterbrechung, sein Charakter ist gefestigter, sein gesellschaftlicher Takt entwickelter, sein Dienen in jeder Hinsicht erfolgreicher. — Die Rechtschreibkommission wird von Danzig nach Berlin verlegt. Obmann derselben ist Herr Reich-Vorl.-Tempelhof. Der gesammte katholische deutsche Lehrerverband zählt gegenwärtig über 8000 Mitglieder. Zum nächsten Gegenstande der Verathung übergehend, werden die neuen Satzungen und die dementsprechend abgeänderte Geschäftsordnung be-

kanntgegeben und von der Versammlung einstimmig angenommen. Es gelang der Antrag des Vereins Sachverständigen zur Verathung, welcher lautet: „Der Provinzialvorstand wolle dahin wirken, daß den Landlehrern das Gehalt aus der Kreisliste gezahlt werde.“ Ueber unpolitische Auszahlung der Gehälter, oft unter Kränkungen der Lehrer von Seiten der Gemeinden und Ortskollektoren wird mehrfach Klage geführt. Die Versammlung nimmt folgende, an maßgebender Stelle zu unterbreitende Resolution an: „Betreffs mehrerer aus den verschiedenen Theilen der Provinz in der hiesigen Delegirtenversammlung vorgetragener Beschwerden bezüglich der Zahlungen der Lehrergehälter in ländlichen Gegenden haben wir das feste Vertrauen, daß die königliche Regierung beunruhigt sein werde, nach der Seite hin Abhilfe zu schaffen.“ Ein zweiter Antrag von demselben Vereine geht darauf hinaus, sämtlichen Lehrern, die an untauglichen Schulen wirken, Unterstüzung zu gewähren. Der Antrag wird in veränderter Form angenommen. Gegenstand weiterer Verathung war die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse, welche in erster Linie dazu beitragen soll, den jüngeren Kollegen das Dienen als Einjährige „mit Schuß“ zu erleichtern, andererseits jämmerliche Hilfkerne im Darlehen in Zeitungen zu befreien und einzurichten, analog der Spar- und Darlehnskasse der Lehrer Schlesiens in Breslau, die der Kasse wird Danzig sein. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und die Wiederwahl durch ein herzliches „Griß Gott“ bekräftigt. Für Rector Splet-Br-Stargard, welcher als Rector nach Halle berufen worden ist, wird Splet-Rohot neugewählt. Als Vertreter des westpreussischen Provinzialverbandes bei der nächsten deutschen Lehrerverammlung des ganzen Reiches gehen hervor: Rector Culm, Sawagki-Danzig und Zelansky-Thorn. Für die nächstjährige Zusammenkunft ist Stuhm in Aussicht genommen. So hat die XI. Provinzialversammlung katholischer Lehrer Westpreußens einen Verlauf genommen, daß sie den vorangegangenen ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Erklärte doch der Vertreter der königlichen Regierung Herr Regierungs- und Schulrath Kreimer: „Die Versammlung habe auf ihn einen erhebenden Eindruck gemacht.“

### Freund Spatz.

Der Herbst zieht ein, und mit ihm lehrte Freund Spatz nebst weitverzweigter Familie in unsere Mauern wieder. Ein echter Strolch und Offenherziger, dem die Natur selber eine Fackel angezogen hat, als ob er eben aus der Besserungsanstalt käme, macht er sich in hervorragender Freiheit auf den Straßen, Plätzen und Höfen breit, mit pöbelhaftem Getöse sich in alten Gewohnheiten ergebend. Ungewöhnlich ist ihm der Landansehenhaft vortrefflich bekommen; hat er doch während der Zeit tüchtig herumklaubampft und an reichbesetzter Tafel bei stets gesundem Appetit sich ein festes Wamslein erworben. Papa dick und breit, auch Mama, sonst etwas schwächlich, jetzt wohlbeleibt; und der Stammbaum hat sich schier unübersehbar verzweigt: Kindeskinde bis ins fünfte, ja sechste Glied, und alles wohlgebehen, daß es eine Herzenslust ist, und ein Italiener vor lauter Jagdlust und Appetit auf eine Schüssel „uocelli von polenta“ den Reizstanz bekommen würde, wenn er einen solchen Schwarm feister Sperlinge sähe. Wüßig und wohlgenutigt schaut der erfahrene Schlingel drein. Was sollte ihm auch seine Lebenslust verderben? Das „edle Weidwerk“, dem jetzt zur Deute wird, „was da flucht und frucht“, hat er nicht zu fürchten; des Waldmanns Lust ist er nie gewesen, ihm ist er keinen Schuß Bulver werth. Und vor sonstigen Nachstellungen, denen selbst die nützlichsten seiner gefiederten Genossen in großer Menge zum Opfer fallen,\*) fühlt er sich sicher; weiß er doch, daß er nicht für werth erachtet wird, den Speisetel mit einem wohlgeschmeckenden Gerichte zu bereichern. Und um die Zukunft braucht er sich nicht banger Sorge hinzugeben; in spibubemässiger Art weiß er auch bei harten Zeiten sein Brot zu finden — man schlägt sich halt durch, und Dant der Hirrjorge mildbühntigen Menschen wird ihm das nicht zu schwer gemacht. — Sein Schwarmoberhermannlich zum Menschen kommt ihm dabei trefflich zu nützen. In den menschlichen Danten sieht er eine angenehme Gelegenheit, Schuß und Dadaß für sich und die Seinen zu finden; er klettert sich in unsern Palästen und Dächern, Kirchen und Theatern an und sieht darin nur künstliche Felsen, wie er früher in Steinflüssen hauste. Aus Wille ist der Schelm mit den ackerbauantreibenden Völkern eingewandert, hat sich mit ihnen nach Norden und Westen verbreitet und dringt im Anschluß an den Getreidebau bis auf den heutigen Tag immer weiter vor. Ja, thätige Weibhülfe hat ihm der Mensch bei seiner Verbreitung angedeihen lassen: er hat ihn zum Schuß gegen die Insektenplage nach Nordamerika, Australien und Neuseeland gebracht und ihm auch dort das Bürgerrecht verliehen.

Über wie hat er dem gastfreundlichen Menschen gedankt? Darüber belehrt am besten ein 1899 von der Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas veröffentlichte Monographie über die Beziehungen des Sperlings zum Ackerbau, die ihren Werth behalten wird, solange es Spagen gibt. Danach wurde 1852 der europäische Straßensperling nur als Beihülfe in der Vertilgung der schädlichen Insekten herübergeholt und einquartiert. Und Peterchen fand in der Fremde ein Paradies voll Köstlichkeiten: Mais und Weizen in reichster Fülle, dazu die Gastfreundschaft der lieben Menschen, sodaß er sich einzig um seine Fortpflanzung zu mühen brauchte. Was Wunder, daß er eine Fruchtbarkeit entwickelte, wie sie nie zuvor erhört worden war, und schnell weitete Gebiete mit seiner Nachkommenschaft bevölkerte. Bald aber sollten die Amerikaner alle Ursache bekommen, sich die Verdringung etwas näher anzusehen; und nun gingen ihn die Augen auf und über. Statt sich auf dem Lande aufzuhalten und beim Insektenfraß seine Leistungsfähigkeit nachzuweisen, bezog er die Städte, von wo er Abtreiber auf die Dörfer und Farmen machte, überall sich lebhafte für die Fortwuchernden interessirend! Eine Unternehmung seines Wagens ließ keinen Zweifel, daß er als Insektenzerstörer wenig oder gar keinen Werth hat. In dem langen Zusammenleben mit dem Menschen hat sich sein Geschmack verfeinert, was er durch ausgeprochene

Vorliebe für vegetarische Genüsse bekundet. Hierbei ist ihm in seiner unerfährlichen Freiheit alles recht. Da greift er die feinen Blüten der Fruchtbäume an, indem er die Fruchtknoten herauspickt; macht sich über die fleischigen Blattknospen her; frist die jungen, zarten Blätter des Salats; holt die jungen Erbsen und frischen Sauererben aus der Erde und sticht das Getreide nach der Aussaat. Später thut er sich an den reifen Früchten aller Art an, die ihm die Natur in die Hände wirft. Nicht genug damit, verdirbt er viel mehr, als er verzehrt: er pickt die Beeren an, um zu kosten, frist aber nur die schwachsten, während sich über sie böllig verderben. Bei Ausübung dieser Schandthaten geht er mit einer Feindschaft und Frechheit zu Werke, die ihn gleichgültig macht; und sobald nur einer was entdeckt hat, fällt die ganze Nachbarschaft drüber her. Wie das Gelichter gar erst zur Zeit der Reife in den Getreidefeldern haust, daß man es erlitten haben, um die Schwere seines Sündenregisters voll zu erwiesen. Mühte der angereichte Schaden festzustellen werden, man würde erschrecken, welches Nationalvermögen auf diese Weise verloren geht.

Das ist aber nur eine Seite seiner Schädlichkeit; an den aufgeführten Schandthaten fügt er eine noch schlimmere hinzu: er vertritt die andern Vögel. Da er der geborene Krakehler ist und alles für sich haben will, so lebt er nicht nur mit seinesgleichen in fränkigen Haat und Streit; er macht auch den andern Vögeln ihren Platz in der Welt freitrag und raubt ihnen das Futter, wo immer er kann. Den kleinen Vögeln geht er direkt zu Leibe, nimmt ihre Nester weg, wirft Eier und Jungen hinaus und setzt sich breit an deren Stelle. Größeren Vögeln gegenüber aber kommt das Verdenggefühl zur Geltung; dieses Vöbelvack, das sich schlägt und vertritt, sieht sich gleich solidarisch, sobald es gilt, gegen andere Vögel loszuziehen. Und wo auch bei Herdenangriff Vorsicht als der bessere Theil der Tapferkeit gerathen erscheint, da verleiden sie den andern durch Boshaftigkeiten aller Art die Niststätten. Der ewigen Unrempelien müde, räumen die honetten Leute den Garten und überlassen den dickköpfigen Flegeln den Platz. So verdrängen eine Menge von andern Vögeln vor ihnen, und zwar gerade die allernützlichsten Fremde des Menschen im Kampfe mit den Insekten (Weissen, Schwaben, Rothkehlchen, Drosseln, Stare u. s. w.) — Unionist bemüht sich da der Vogelfreund, durch Anbringung von Nistkästen seinen Lieblingen eine bequeme Nistgelegenheit zu schaffen; solange das freche Gelichter aus hieron ausgiebigen Gebrauch macht, ist alle Liebessüße vergeblich.

So muß Freund Spatz den zu schützenden Vögeln gegenüber als absolut schädlich bezeichnet werden, ja er ist neben der Rage ihr allerschlimmster Feind. Und der um den Vogelschutz hochverdiente Herr v. Berlepsch hat nach seinen 30-jährigen Erfahrungen den Grundfaden aufgestellt: je nach Abnahme der Sperlinge steigt die Zunahme der andern Vögel, und umgekehrt. Während dieser Zeit ist auf seinen Verurtheilungen ein Vernichtungskrieg gegen sie geführt worden, mit dem Erfolge, daß jeder Nistkasten von gewünschten Vogelarten besetzt ist und seit etwa 10 Jahren die Sperlinge ganz verschwunden oder doch mit Zunahme andrer Vögel in steter Abnahme begriffen sind. — Wollen wir also den von den Spagen verdrängten nützlichen Vögeln einen besondern Schatz angedeihen lassen und uns damit ansehnlich vor Schaden\*) bewahren, so muß der schonungslose Vernichtungskrieg gegen sie gestoppt und, da der einzelne nichts vermag, eine Massenvertilgung herbeigeführt werden. Sentimentalität wäre angehts der von Jahr zu Jahr in erschreckender Maße zunehmenden Vermehrung über angeblich; wir brauchen uns durchaus keine Strapazen zu machen, alle werden sie dadurch noch lange nicht. Im günstigsten Falle wird eben nur das durch ihre zu starke Vermehrung gekörte Gleichgewicht der Natur auf ein für uns erträgliches Maß zurückgeführt werden. Und über alle Bedenken hinaus bleibt ihre Vernichtung auch eine der vielen zum Wohle der Menschen unternommenen nationalökonomischen Maßregeln. In Amerika und Neuseeland kämpft man mit allen Mitteln an, um den gefräßigen Gesellen wieder loszuwerden.

Was soll geschehen? Es ist durchaus nicht leicht, ihn zu vernichten, zumal er nur wenige natürliche Feinde hat und zudem Vorrecht mit Frechheit zu vereten weiß, um sich in Sicherheit zu bringen. Allenfalls kämen die Dohlen, der Schrecken der Sperlinge, in Betracht, die daher mehr zu begünstigen sind. Gegen den Menschen ist ihm ein Instinkt besonderer Mißtrauens seit langen Jahrhunderten angeerbt. Dem Feinden von dieser Seite traut er nie und warum seine Genossen durch gewaltthätigen Beschrei, wenn sie sich einer gefährlichen Stelle nähern; im besondern ist ihm jeder Schießbrügel ein Warnungssignal, sobald er einmal Bulver gerochen hat. Am besten ist ihnen in der Drenzeit und während des Winters beizukommen. Zerstörung ihrer Nester ist geradezu Pflicht, die Alten können mittelst vor die Kluge Löcher gehaltener Rege abgegangen werden. Eine Massenvertilgung ist am besten im Winter anzuführen. Bei Schnee- und Frostwetter, wo sich die Sperlinge an bestimmten Stellen sammeln, lassen sie sich leicht durch Futter in Ställe und Scheunen usw. angestellte große Rege locken, wodurch man ihnen oft in großer Menge auf einmal habhaft wird. Die etwa mitgefangenen nützlichen Vögel läßt man wieder frei. Auch eine zum Schrecken günstige Gelegenheit läßt sich dadurch schaffen, daß man einen schmalen Streifen Futter freit (auch frischen Pferdedünger) und diesen im gegebenen Augenblick der Länge nach mit Bogelbrot bestreicht. Wer Glück hat, kann 20-30 Stück mit einem Schuß zur Strecke bringen. Zieht man in Verrechnung, wieviel Nachkommenschaft damit unmöglich gemacht ist, so dürfte das Ergebnis wohl einen Schuß Bulver werth sein.

Nachdem ich diesen Vernichtungskrieg gepredigt habe, muß ich eine Warnung anschließen: man halte von all' diesen Maßnahmen die Finger fern, „daß sich an dem Brande nicht der Brand fortzündet“. Die Jugend vermag nicht zu erwiesen, wie ans der Noth ein Gebot wird; darum bitte man sie vor der Gefahr, die das Unterscheiden mit sich bringt. — Und nun auf in den Kampf für unsere bedrängten Fremde! Schüler.

durch das Hinscheiden des Stadtraths Kaufmann, dessen Gesundheit durch diese Aufregungen schwer erschüttert war. Die neue Wahl wußte neue Qual bringen! — Auch einen Künstler hat der Tod dahingerafft, der sich in Berlin ein bleibendes Andenken geschaffen und unbegrenzt in seinen prächtigen Mosaiken und Glasmalereien der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche weiterleben wird. Professor Simmernann starb in Frankfurt, ein Verlust für die Kunstwelt; ein genialer, eigenartiger Künstler, der schwierige Probleme in der Glasmalerei auf das glänzendste löste, viel gearbeitet, bedeutendes geleistet hat, — vom Kaiserpaar und seinen Zeitgenossen geehrt, von der Nachwelt nicht vergessen sein wird. — Die große Berliner Kunstausstellung, die mit ihrem Resultat recht zufrieden ist, wurde Sonntag Abend, pünktlich um 7 Uhr, geschlossen. Die Kapelle des 5. Garderegiments zu Fuß hatte durch einige feierliche Abschiedsspiele den Schluß der Ausstellung in der Knipfelhalle vollzogen. — Eine ungetheilte Freude machte sich unter Berlins Bevölkerung breit, als verlautbar wurde, daß der Kaiser die Burengenerale, die in der zweiten Oktoberwoche hier in Berlin eintreffen, empfangen werde. Berlin beweist auch hier, daß es Herz und Gemüth für seine Mitmenschen hat. H. H.

\*) Man denke an den Dohnenflug und den sog. Rammetsvogel, durch den bei uns neben den nordischen Vögeln auch gerade die nützlichsten unserer eigenen Vögel, wie unser herzoglicher Singvögel, Rothkehlchen, Weissen etc. vernichtet werden und dies noch obenbeim unter der allernützlichsten Dänen. Ja, wie Nordendvögel sind doch bessere Menschen!

\*) Es soll nicht verschwiegen werden, daß er in der Noth auch mit dem Samen von Untertütern, mit Insekten und Raupen vorlieb nimmt oder gelegentlich aus reiner Nothdurft unter den Wäldern wüthet — das alles kann ihm aber nicht zur Zügelangerechnet werden und bietet vor allem keinen in Betracht kommenden Gegenwerth für den Schaden, den er anrichtet.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Warmann in Thorn.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Scharnauer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Scharnau, heute eingetragen worden:  
Der Vereinsvorsteher, Besitzer August Pehlauer in Scharnau, ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Besitzer Friedrich Brühcke in Scharnau in den Vorstand als Vereinsvorsteher gewählt.  
Thorn den 3. Oktober 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Mellienstraße, belegene, im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band 9, Blatt 248, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Karl Pansegrau in Bodgorz eingetragene Grundstück am  
**3. Dezember 1902,**  
vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.  
Das Grundstück, Sofraum, ist 2 a 53 qm groß und mit unter Artikel 704 der Grundsteuer-Mutterrolle ohne Angabe eines Reinertrages eingetragen.  
Thorn den 1. Oktober 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Die Versteigerung**  
von Kartoffeln, Viktualien, Gemüse und Milch für das 3. Bataillon Infanterie - Regiments Nr. 61 soll getrennt für die Zeit vom 1. November 1902 bis Ende Oktober 1903 vergeben werden.  
Bestehende Angebote sind bis zum 10. d. Mts. einzureichen an die Ration-Verwaltung des oben genannten Bataillons, Familienhaus Culmer Esplanade, Stube 40.  
Dasselbst sind auch die Versteigerungsbedingungen einzusehen.  
Die Ration-Verwaltung des 3. Bats. Inf. - Regts. Nr. 61.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Dienstag den 7. Oktober er.,  
vormittags 10 Uhr,  
werde ich im Hause Adorferstraße Nr. 4, in der zweiten Etage, folgende Gegenstände, als:  
1 Sopha mit Nipsbezug, Kleiderständer, Spiegel mit Spindchen, Regulator, Bilder, Nähtisch, Waschtiseltten, verschied. kleine Utensilien, Garderobenhaken u. Gardinenstangen, Stühle  
a. a. m.  
weissbietend, zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.  
Thorn den 4. Oktober 1902.  
Nitz,  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvollstreckung.**  
Mittwoch den 8. Oktober er.,  
vormittags 9 1/2 Uhr,  
werde ich bei dem Eigenthümer Ferdinand Sohows in Schwarzbrunn:  
6 Fuhrer Winterroggen (ungedroschen) einschlekt.  
Stroh  
gegen sofortige Zahlung versteigern.  
Klug,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Mein Bureau**  
befindet sich von jetzt an  
**Breitestr. 16,**  
gegenüber der Brückenstr.  
**Szman,**  
Rechtsanwalt.

**Mein Bureau**  
befindet sich von jetzt an  
**Schillerstrasse 18, III. Etg.**  
Täglich Aufnahme neuer Schüler.  
**Schreib- und Handelslehr-**  
**Institut.**  
H. Hacker, gepr. Lehrer,  
Mitglied des Verbandes deutscher  
Handelslehrer.

**Wäschenädlerin**  
empfiehlt sich zur Aufbereitung seiner Wäsche u. ganzer Brautausstattungen. Für gute und prompte Ausführung wird stets Sorge getragen werden. Um gütige Aufträge bittet  
Frau Anna Manzke,  
Heiligegeiststraße 15, III.  
Von heute ab täglich:  
**Frischer Pfaffmucken.**  
O. Grabowski, Bäckermeister,

Wer Stelle sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Erlangen.  
**Junge Dame,**  
mit der Buchführung vertraut und gewandt im Verkehr mit dem Publikum, sofort gesucht. Gefl. Anerbieten unter G. H. d. die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

**Junge Damen,**  
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, sowie geübte Arbeiterinnen können sich melden.  
Otilie Graefe, atad. gepr. Modistin,  
Grabenstraße 12, I.

**Buchhalterin**  
von sofort gesucht. Persönliche Vorstellung bei  
Fleischermeister Schinauer,  
Schuhmacherstraße.

Gesucht zum 15. Oktober er. eine ev. Kindergärtnerin I. Kl. für 3 Kinder. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Frau Reviervorw. Franks, Forsthaus Nischenort bei Ottlofsch, Kreis Thorn.

**Ein junges Mädchen,**  
17 Jahre alt, sucht Stellung zur Beaufsichtigung größerer Kinder, ev. auch als Stubenmädchen. Angebote erbeten an das Gutgeschäft Grundmann, Thorn.

**Koch- u. Tailenarbeiterinnen**  
können sich von sofort melden  
A. Kawinska, Araberstr. 3, II.  
Dasselbst werden auch Schülerinnen angenommen.  
Eine perfekte  
Schneiderin u. Weißnähterin  
empfiehlt sich  
Bismarckstr. 1, Erdgesch., I.

**Geübte Schneiderin**  
empfiehlt sich in und außer d. Hause.  
Schultz, Gerechtesstraße 26, III.

**Eine Nähterin**  
wird sofort verlangt „Reichskrone“,  
Katharinenstr. 7. Lyskowski.

**Aufwärterin**  
sofort gesucht für mehrere Stunden täglich  
Brombergerstr. 26, pt.

**Aufwärterin**  
kann sich melden Parkstraße 6.

**Eine saubere Aufwarterin**  
wird sofort gesucht „Reichskrone“,  
Katharinenstr. 7. Lyskowski.

**Schiffer,**  
mit auch ohne eigene Fahrzeuge, zum Biegefahren sucht  
G. Plehwe,  
Mellienstraße 103.

Ein tüchtiger  
**Abkatzfräher und Stifter,**  
ein tüchtiger  
**Näher und Nagler**  
finden bei hohen Akkordlöhnen dauernde Beschäftigung.  
Mechanische Schuhfabrik  
Friedrich i. Schlei.

Ein selbstständig arbeitender, tüchtiger und nüchtern  
**Bäcker**  
wird bei guter Leistung für dauernd gesucht. Näh. durch die Gesch. d. Ztg.

**Bantischler**  
sucht J. F. Tober, Sargmagazin,  
Thorn, Schuhmacherstr. 14.

**Malerarbeiter**  
stellt ein A. Zieliński, Malerstr.,  
Hohestraße 7.

**Schneidergesellen** verlangt  
B. Szczyplinski, Schuhmacherstr. 14.

**Zwei Steinträger**  
zum Wasserthurn nach Jablonowo sucht  
Friedrich Hinz,  
Brombergerstr. Nr. 46.

**Einen Beherling**  
mit den nötigen Schulkenntnissen sucht  
Buchbindermeister O. Foerder,  
Thorn, Brückenstraße.

**Deputanten**  
und freie Arbeiterfamilien sucht  
Dominium Rubinowo.  
Einen tüchtigen, nüchternen  
**Hausknecht,**  
am liebsten Meßwisten, verlangt von  
sofort  
E. Marquardt,  
Gasthof- und Wollereibesitzer,  
Leibnitzstr.

**Pferdeknecht, verheir.,**  
**Fuhrmann**  
zum Golviesziehen sucht  
Plehwe, Mellienstr. 103.  
Ein neubeautetes  
**Grundstück**  
auf der Vorstadt bei 5000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.  
Möbl. Bim. bil. z. v. Bäderstr. 47, II.

4000 Mk. suche zu zediren zur sicheren Stelle auf ein fädt. Grundst. Aug. unt. M. B. 9 a. d. Gesch. d. Ztg.

**Hausgrundstück**  
in bester Lage Bromb. Vorst. zu verkaufen. Angebote unter B. V. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

**Großes Speichergrundstück**  
in Thorn, Araberstr., durchgehend nach Danfstr., ca. 900 Qmtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter G. Z. an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Schneidemühle**  
zu verpachten.  
Bruno Ulmer,  
Culmer Chaussee 49.

**Zum Bierdepot**  
wird passender Keller mit Pferdehals und kleiner Wohnung zu mietf. gesucht. Angebote unter B. B. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

**Feldbahnschienen und Lowries,**  
gebraucht, gegen Kasse per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gebrauchter, eiserner  
**Fülllofen**  
und mehrere elektrische Leuchtkörper zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Restaurationsstische u. Stühle**  
werden sofort zu kaufen gesucht. Anerbieten unter B. 7. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.  
Neue und gebrauchte Möbel, Restaurationsstische mit eich. Platten u. Stühle, Vertikale mit Matrizen zu verkaufen  
Bachstraße 16.  
Ein fast neuer, grauer  
**Kavalleriemantel**  
preiswerth zu verkaufen. Näheres  
Elisabethstr. 10, III.

**Nussb.-Pianino,**  
neu, kreuz-, Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In Thorn befindlich, wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Theilzahlung gestattet. Angeb. an Firma Horwitz, Berlin, Neanderstrasse 16.  
Ein noch gut erhaltener  
**Flügel**  
billig zu verkaufen  
Möder, Bergstr. 42.  
Ein sehr gut erhaltener  
**Flügel**  
billiger zu verkaufen. Näheres  
Mellienstraße 72, I.  
Geige zu verkaufen Culmerstr. 11, I.

**Einen Hand-Federwagen,**  
sowie einen eisernen Kochherd verkauft  
Möder, Thorerstraße 38.

**Kaufe:**  
Koggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Seradella, Buchweizen u. s. w.  
H. Safian, Thorn.

**Neue gutkochende Kocherbsen**  
offeriert billigst  
Gottfried Goerke,  
Bäderstraße 31.

**Spkartoffeln**  
vom Gute Weiskhof liefert franco Haus  
Franz Zähler.

**Kohlen, Klein- und**  
liefert frei Haus  
A. Dallmann, Mellienstr. 108.

**Müll-Eimer,**  
laut Polizeivorchrift, fertigt billig  
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

**Schönheit**  
zartes, reines Gesicht, blendend ichner Teint, rosiges jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit nur für  
Erme Benzol. Beilegt durch  
vunderbar leicht Runzeln. Sommerprolien gelblich, u. Hautunreinigkeiten, Dose 1. u. 2. - franko Mk. 2.50 Briefm. od. Nachn. nebst Lehrreichem Buche  
Die Schönheitspflege.  
Tausende Anerkennungen. Erfolg garantiert.  
Berlin  
• Otto Reidel, •  
Elienbaldstr.

**Concert**  
königl. Hofpianist, Kammervirtuos,  
Prof. Xaver Scharwenka,  
Frl. Marie Dietrich,  
königl. preuss. Hofopernsängerin von der Hofoper Berlin. Am 23. Oktober, Artushof. Nummerirte Karten 3 Mk. bei E. F. Schwartz.

**Mein Komptoir und Lager**  
befindet sich von heute ab:  
**Brückenstr. 13.**  
Der Ausverkauf wird zu bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.  
W. Berg,  
Möbel-Magazin.

**Reichskrone-Saal.**  
Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab:  
**Familien-Kränzchen**  
in meinem neu eingerichteten Saal mit elektrischer Beleuchtung.

**Orchestrion-Concert**  
mit darauffolgendem Tanz.  
Für Zivil und Militär nur mit Charge. - Verschiedene Befestigungen.  
Für vorzügliche Speisen und Getränke, guten Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.  
Lyskowski.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das  
**Restaurant zum „Kronprinzen“**  
Bromberger Vorstadt, Kafentstraße Nr. 5 nach neuer Renovierung übernommen habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste nach jeder Richtung hin bestens aufzunehmen.  
Für warme und kalte Speisen, sowie tadellose Getränke und prompte Bedienung werde stets Sorge tragen.  
Gleichzeitig empfehle einen kräftigen und billigen Mittagstisch von 40, 50 und 60 Pfg. an. Zudem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
Hochachtungsvoll ergebend  
**Georg Zarucha.**  
NB. Zwei große Bezeinszimmer stehen zur Verfügung.

**Bekannt und Beliebt**  
ist  
Metall-Putz-Glanz  
**Amor**  
Bestes Metall-Putzmittel.  
Überall zu haben in Dosen  
à 10 Pfennig.  
Fabrikanten:  
Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Zur bevorstehenden  
**Wintersaison**  
empfehle mich zur Aufbereitung wie  
Modernisierung von Damenpelzen,  
Paletots und Jacketts. Auch Damen-  
und Kindergarberobe fertigt zu soliden  
Preisen Frau M. Heissrath,  
Bismarckstr. 16, über dem Hof I.

**PRATT'S**  
Hundekuchen u.  
Geflügelfutter  
ist noch von  
keinem anderen  
Futter übertriften.  
Zu haben bei  
Heinrich Netz.

**Zugluftabschliesser**  
für  
Fenster und Thüren  
empfiehlt  
J. Sellner, Tapetenhdl.,  
Gerechtesstr.

**Wäsche**  
wird in und außer dem Hause sehr  
eigen und sauber gewaschen und  
geplättet bei Frau B. Jarzom-  
bowski, Thorn III, Waldstr. 74.

Erste Etage, 7 Zimm. m. Bade-  
einrichtung sof. zu verm. auch getheilt,  
eventl. mit Burschengel. u. Pferdehals  
20, sagt die Geschäftsst. b. Ztg.

**Meine freundl. Wohnung,**  
2 Zimmer und Küche, in Bromberger  
Vorstadt von sofort gesucht. An-  
erbieten unter X. Y. an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.  
Einf. möbl. Zim. m. Penl. an 2 junge  
Leute zu vermieten. Bismarckstr. 2.  
1 möbl. Bim. bil. z. v. Bäderstr. 6, II.

Den geehrten Damen von Thorn  
und Umgegend empfehle mein  
**Atelier**  
zur Aufbereitung eleganter  
Damen Garderobe sowie glatter  
Kleider nach englischem Façon,  
Jacketts und Pelzbezüge.  
Um geneigten Zuspruch und  
volles Vertrauen bittet  
Hochachtungsvoll  
Martha Szabinski,  
Modistin, Coppenicusstr. 8, II.

**Meine Damenschneiderei**  
befindet sich von heute ab Breite-  
und Mauerstr.-Ecke 6. Bitte die  
geehrten Damen von Thorn und Um-  
gegend, mich besuchen zu wollen.  
Marie Nasilowski.  
Meinen hochgeschätzten Kunden zur  
gef. Kenntnisaufnahme, daß ich meine  
**Wagenladirei**  
nach der Heiligegeiststraße 6 verlegt  
habe.  
Für pünktliche, saubere Abfertigung  
der Arbeit wird, wie bisher, bestens  
Sorge getragen werden.  
Hochachtungsvoll  
W. Mikolajczak,  
Wagenladirer.

**Latein-Kurse für Damen.**  
Neue Anmeldungen  
nehme ich bis zum 15. Oktober  
mündlich oder schriftlich entgegen.  
Dr. Maydorn.

**Clavierunterricht**  
ertheilt  
Frl. Lambeck,  
Bismarckstr. Nr. 16.

**Perfekte Köchin,**  
Kochmamsell und mehrere ordentliche  
Dienstmädchen weißt nach  
Wanda Eniatozynski, Stellenverm.,  
Gerberstraße 13/15.

**Tägl. 10-20 Mk.**  
verd. Herren jed. Berufs d. Vertrieb  
seniational. Gebrauchsarikfels.  
Näh. d. Wald. Froese, Eßing.

**Hilfe**  
gegen Blutstockung.  
Adolf Lehmann, Halle a. S.  
Sternstr. 5 a. Rückport. erb.

**Reiche** Heirath vermittelt  
Bureau Krämer, Leipzig,  
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.  
**Stellung finden sofort**  
Stäben z. (Besseres weibliches  
Personal) durch die Zeitung  
„Heimchen“, Köpenick-Berlin.

**Lose**  
zur letzten Königsberger Thier-  
garten-Lotterie, Ziehung am 18.  
Oktober er., Hauptgewinn i. W.  
von 2250 Mk., à 1,10 Mk.,  
zur 11. Berliner Pferde-Lotterie,  
Ziehung am 12. und 13. November,  
Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk.,  
à 1,10 Mk.,  
zur 5. Meißener Dombau-Geld-  
lotterie, Ziehung vom 29. Novem-  
ber bis 5. Dezember, Hauptgewinn  
40000 Mk., à 3,30 Mk.,  
zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung  
vom 13.-18. Dezember, Hauptge-  
winn 100000 Mk., à 3,50 Mk.,  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thorer Presse“.

Eine freundl. St.-Wohnung von  
3 Zimmern und Zubehör billig zu verm.  
Gerberstr. 13/15. An erfr. dabesht.

Möbl. Wohnung mit Penl. für  
2 Herren z. verm. Dasselbst Kost und  
Logis für junge Leute Strobandstr. 4, I.  
Eine sehr freundliche  
**Hochparterre-Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör und  
alleinigen Eingang, Blumengärtchen  
vorn Hause, ist sofort zu vermieten  
Brombergerstr. 60. Näheres bei  
Herrn Hinkler, 3 Treppen.

**Neu dekorirte Wohnung,**  
1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Mäd-  
chenzimmer, Entree, Balkon und allem  
Zubehör von sofort zu vermieten  
Schulstraße 22, I.

**Brückenstraße 10,**  
2. Etage, 3 Zimmer mit allem Zu-  
behör, ab 1. April zu vermieten  
J. Kusel.

**Kleine Wohnung für 110 Mk.**  
verm. E. Pöling, Gerechtesstr. 6.  
Eine kleine Wohnung sofort zu  
vermieten Gerberstraße 11.

**Kellerwohnung,**  
2 Stuben, Küche, zu vermieten  
Mellienstraße 103.

**Pferdestall u. Wagenremise**  
zu verm. Max Pünchera

**Pferdestall**  
zu vermieten Culmerstraße 12.

# Waarenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn.

## Herbst-Kleiderstoffe

in grosser Auswahl.

### Gardinen.

**Engl. Tüllgardinen,**  
das Meter 5, 19, 27, 33, 36, 42, 45 Pfg.

**Relief-Gardinen,**  
das Mtr. 45, 48, 68, 75, 85 Pfg. bis 1,50 Mk.

**Lambrequins**  
in allen Grössen, crème und weiss.

Gardinenstangen, das Stück von 45 Pfg. an.

Portièrenstangen, kompl. Garnitur 2,95 Mk.

Zugverrichtungen, kompl. Garnitur 45 Pfg.

Rosetten, das Stück . . 9, 15, 18, 24 Pfg.

### Damen-Konfektion.

Schwarze Jaquetts für Damen  
mit modernem Umlegekragen von 4 Mk. an.  
Hochmoderne Paletots für Damen  
in grosser Auswahl.

### Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge in guter Verarbeitung  
von 9 Mk. an.

Herren-Paletots in grosser Auswahl  
von 8 Mk. an.

Herren-Joppen von 5 Mk. beginnend bis 18 Mk.

### Strickwolle.

Strickwolle, kräftiger Faden, das Pfd. 1,25 Mk.

Strickwolle, prima Qualität, das Pfd. 1,75 Mk.

Strickwolle, Glanzgarn, . das Pfd. 2,50 Mk.

Strickwolle, Eidergarn, . das Pfd. 2,30 Mk.

### Handschuhe u. Strümpfe.

**Winter-Damenstrümpfe,**  
echt schwarz, . . das Paar von 39 Pfg. an.

**Kinderstrümpfe,**  
echt schwarz, gute Qualität, Paar von 28 Pfg. an.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maass,

für guten Sitz übernehmen wir volle Garantie.

Grosses Lager in Stoffen für Anzüge und Paletots.

### Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das Winterhalbjahr beginnt  
Dienstag den 14. Oktober cr.,  
vormittags 9 Uhr.

**Aufnahme neuer Schülerinnen:**  
Montag den 13. Oktober,  
vormittags 10-11 Uhr.

Für andwärige Schülerinnen  
können geeignete Pensionen  
nachgewiesen werden.

Dr. Maydorn, Direktor.

### Nähmaschinen!

30 %  
billiger als die Konkurrenz, da ich  
weder reifen lasse, noch Agenten habe!



Gocharmige, unter 3 jähriger Garantie,  
frei Hans u. Unterricht für nur  
**50 Mark.**

Maschine Kühler, Vibrating Shuttle,  
Ringschiffchen Wheler & Wilson  
zu den billigsten Preisen.

**Zahlung monatlich von 6 Mark an.**  
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststr. 18.

**Neue Zettheringe,**  
hochfein im Geschmack, sowie sämtl.  
kolonialwaaren in bester Qualität zu  
billigsten Preisen empfiehlt  
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

**Familienwohnung,**  
geräumig und schön, Moder, Thorne-  
straße, ist zu vermieten. Zu erfragen  
Thorn, Baderstraße 16.

### Küchen-Spitzen, Schränk-Papiere,

Thorn. Justus Wallis,  
Papierhdlg.

### Korpulenz

Kein starker Leib, keine starken Hüften  
mehr, sondern jugendliche Schlankheit,  
harmonische Figur, graziose Form der Taille  
ohne Bänderung der Lebenswelle durch  
Zehrkur, Angenehme, einfache Anwendung.  
Keine Diät. Kein Medikament. Ein natür-  
liches Pflanzen-Präparat unter Garantie  
ohne jeden Nachteil für die Gesundheit.  
Naturgemässe Wirkung. Nur lobende  
Anerkennungen. Packel Mk. 3,50 franco  
Berlin 50,  
Eisenbahnstr. 4.

### Lemon-Squash,

alkoholfreies, erfrischendes Tafelgetränk,  
in Patentflaschen à 10 Pf., offerirt  
**F. A. Mogilowski,**  
Culmerstr. 9.

Unmöblirtes, großes, 3 fenstriges  
Zimmer zu vermieten. Zu erfragen  
Culmerstr. 28, im Laden.



**Adolfo Pries & Co.,**  
Malaga (gegr. 1770) Oporto.  
Zu Originalpreisen zu haben bei  
Heinrich Netz,  
Kolonialw., Dest. u. Weine,  
Heiligegeiststr. 11, Teleph. 289.  
Filiale: Schulstraße 1, Teleph. 56.

### Pianoforte-Sammlung O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Billigste und größte Bezugsquelle für beste  
Pianinos mit Eisenanzerrahmen, patentiertem  
Klangboden.

Schönster Ton und größte Haltbarkeit.  
Vangjährige unbedingte Garantie. Theilzahlungen. Alleiniger Vertreter der  
Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken

**C. Bechstein, J. Blüthner, J. L. Duysen.**

### Siemens-Martin-Stahl- Façon-Guss.

Gussstücken für hochbeanspruchte Maschinenteile in 5- bis 10 facher  
Festigkeit, als gewöhnliches Gussstücken, schweißbar, härtbar und  
porenfrei für Dampfplünder, Dampfertheile, Kurbeln, Kreuzköpfe, Exzenter,  
Kesselfußten, Zahn- und Schnecken-Räder, Wagenräder, Roststäbe zc. fertigen  
nach eingesandten Modellen oder Zeichnungen

**Born & Schütze, Mocker-Thorn,**  
Maschinenfabrik, Siemens-Martin-Eisen- u. Stahlgießerei,  
Kesselschmiede.

### „Im Häusermeere“



### Neues Magdeburger Pflaumen-Mus aus erster Hand

unübertroffen!  
Emaillegefäße in allen Farben.  
Kübel, 30-60 Pfd. Zub., v. Str. 14  
Emaillirte Kochtopf, 30 Pfd., 5,50  
Emaillirte Kochtopf, 18 Pfd., 3,90  
Emaillirte Eimer, 25 Pfd., 4,50  
Emaillirte Eimer (hart), 40 Pfd., 6,50  
Emaillirte Eimer (hart), 30 Pfd., 5,00  
offert alles ab Magdeburg gegen Nachnahme

**Ww. Wilhelmine Klaus,** vorm. Wilh. Klaus, Musikfabrik, Magdeburg-N. 4.  
2 helle Zimmer, Küche und allem  
Zubehör zu verm.  
Baderstr. 3. Zu erfragen pt.  
Wohnung, 3 Zimmer, Entree u.  
Zubehör, part., für 261 Mk. zu ver-  
mieten Culmer Chaussee 42.

Wasch-Maschinen,  
Wringmaschinen,  
Waschtöpfe,  
Waschbretter,  
Waschmangeln  
empfehlen billigst  
**Tarrey & Mroczkowski,**  
Königsplatz Markt 21.

### Brombergerstr. 86

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, mit  
reichl. Zubeh., desgl. 1. Etage schöne  
Balkon-Wohnung, 2 Zimmer u. reichl.  
Zubeh., und eine kl. Wohnung, 2  
Zimmer zc., desgl. Pferdehülle, Wagen-  
remisen und großer Lagerplatz sofort  
billig zu vermieten. Zu erfragen  
Wilhelmplatz 6 bei August Glogau.

### Eine freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Balkon und Zu-  
behör, in schöner Lage von sofort zu  
verm.  
Fischerstr. 49.

### Wellienstraße 136,

2. Etage, eine Wohnung, 3 Zimmer,  
Küche und aller Zubeh., für 280 Mk.  
pro Jahr vom 1. 10. ab zu ver-  
mieten. Näheres durch  
Herrn Karl Engel in dem. Hause.

### Eine Wohnung

von 5 Zimmern, 2. Etage, vom  
1. Oktober vermietet **A. Stephan.**

### Die 2. Etage Seglerstr. 7,

bestehend aus 5 Zimmern und groß.  
Zubeh., ist vom 1. Oktober zu verm.  
**Herzberg.**

### Albrechtstrasse Nr. 4.

Die von Herrn Stabsarzt Dr.  
Stude bewohnte 5 zimmerige Woh-  
nung ist verkehrshalber sofort  
zu vermieten. Näheres beim Portier  
Oestreich, Albrechtstraße 6.

### Friedrichstraße 8

ist im III. Gesch. eine Wohnung, be-  
stehend aus 4 Zimmern, Küche, Neben-  
gelass, Badestube zc., zum 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres beim Portier.  
Wohnung, Stube, Alkoven, Küche,  
Kab., für 210 Mk. sof. z. v. Baderstr. 5.

### Herrschaftliche Wohnung,

Königsplatz Markt 23, 1. Etage, be-  
stehend aus 5 Zimm., Badestube und  
Zubeh., zu vermieten.

### Eine freundl. Wohnung

von drei Zimmern u. Zubeh., 1. Etage,  
Friedrichstr. 10/12 per sofort oder  
1. April 1903 zu verm. Näheres  
Culmer Chaussee 49.

### Albrechtstraße 2.

Wohnung von 4 Zimmern mit  
Badeeinrichtung z. 1. Oktober z. verm.  
Näg. Portier Oestreich, Albrechtstr. 6.

### Friedrichstr. 14, Gehaus, I. Etage,

herrschaftl. Wohn., bestehend aus 3  
Zimm., Badezimmer und sämtl.  
Zubeh., auf Wunsch Burichengel, vom  
1. Oktober zu vermieten.

### Gerechtestr. 15/17

eine Balkonwohnung, 1. Etage, be-  
stehend aus 4 Zimmern, Badestube  
nebst Zubeh., ist vom 1. Oktober  
zu vermieten.  
**Gebr. Casper.**

### Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubeh.,  
zu vermieten Baderstraße 2.  
Zu erfragen Araberstraße 14.

### Waldstraße 74

möblirte Zimmer, Burichengel  
und Bierdelial, zu vermieten.  
2 große helle Zimmer mit Entree  
zum 1. Oktober zu vermieten. Auf  
Wunsch auch Burichengel.  
**J. Sollner,** Gerstenstr. 17, II.

Schönheit.

Von Margarethe Heinersdorff. (Nachdruck verboten.)

„Wenn ich doch auch so schön wäre, wie dies Mädchen auf dem Bilde!“ hörte ich neulich auf der Kunstausstellung eine junge Dame sagen, und zwar in einem so elegischen Tone und mit einem so schmachtenden Augen-ausschlag, daß ich sie mir schnell daraufhin genauer ansah.

Sie war groß, schlank, blond und hatte ein ganz allerliebste, frisches, rundes, rosiges Gesichtchen, aus dem klare, blaue Augen flug und lieb herausschauten. Eine wunderbar anziehende Erscheinung, die auch noch durch vornehme, geschmackvolle Kleidung gehoben wurde — ich lenkte meine Blicke vergleichend zu dem von der jungen Dame bewunderten Gemälde und konstatierte, daß mir die blonde, hübsche Gestalt, die da lebendig neben mir stand, bei weitem besser gefiel, als die schwarzhaarige, bleiche Schöne auf der Leinwand.

So eine Geschmacksverirrung, dachte ich bei mir, dies sahle, hysterische Weib, dem man am liebsten den Arzt zuschicken möchte, nennt die Welt eine Schönheit und ein blühendes, reizendes Wesen schmachtet sie an und beklagt sich, nicht ebenso auszusehen.

Daran knüpfte sich mir eine stille Betrachtung über den Begriff „Schönheit“; ich versuchte, mir auszumalen, was wohl im allgemeinen darunter verstanden wird und fand, daß mit allgemeinen Regeln da herzlich wenig anzurichten ist. Bekannt ist ja, daß Männer und Frauen in ihrem Urtheil über Schönheit weit auseinandergehen. Wie oft macht man nicht die Bemerkung, daß eine Frau, die von Männern umschwärmt und angebetet wird, bei ihrem eigenen Geschlecht gar keinen Anklang findet, und ein junges Mädchen, das von sämmtlichen Müttern, Tanten und Freundinnen für einen Engel erklärt wird, keinen Mann, nicht einmal einen oberflächlichen Verehrer findet.

Bei den Männern tritt dieser Unterschied im Urtheil noch schärfer hervor; ein Adonis, den alle Damen anschwärmen, wird selten beliebt bei seinen Geschlechtsgenossen sein, während mancher, den die holde Weiblichkeit verschmählt, ein „auter Kerl“ genannt wird, was ja bei den Männern als ein großes Lob gilt.

Von einem „schönen Manne“ sprechen die Herren der Schöpfung wohl äußerst selten, sie sind daran gewöhnt, den Begriff der Schönheit mit dem Weibe zu verbinden und halten es in ihrem Selbstbewußtsein und ihrer Eigenliebe auch gar nicht nöthig, schön zu sein, sie sind sich ihrer Erfolge bei den Frauen ohnehin sicher.

Dagegen ist bei dem weiblichen Geschlecht das Thema der Schönheit ein äußerst wichtiges. Schön zu sein, ist das Ideal jeder Frau, und um das zu erreichen, erküsst sie alle nur möglichen Mittel. Aber so verschieden diese Mittel zur Erlangung der äußeren Schönheit sind, so verschieden ist auch die Wirkung. Man kann zwei oder mehr Wesen neben einander stellen und von jedem einzelnen den Eindruck empfangen, daß es sehr schön sei, und doch sind vielleicht alle so sehr verschieden, daß man nicht einen einzigen gemeinsamen Zug an ihnen entdeckt.

Es giebt Leute, die ganz bestimmte Regeln für die Schönheit aufgestellt wissen wollen, die da behaupten, die Augen, der Mund, das Haar, die Figur, sogar die Form des Gesichts müßte, um schön zu sein, so und so beschaffen sein. Ich meine aber, daß das durchaus unzutreffend ist, denn eine schöne Form macht noch lange keinen schönen Menschen, und es kann passieren, daß jemand eine tadellose Figur, eine klassische Nase, einen kleinen Mund und große Augen hat, ohne daß man ihn würde schön nennen dürfen.

Auf den Eindruck, der auf andere ausgeübt wird, kommt das meiste an. Der Mensch muß schön wirken, um als schön erkannt zu werden. Dazu gehört nicht immer ein griechisches Ideal, sondern nur eine Harmonie des Gesamten, vor allem ein belebter Ausdruck des Gesichts, eine angenehme Haltung der Gestalt.

Nebenbei könnte man darüber streiten, ob es eigentlich ein so erstrebenswerther Vorzug ist, schön zu sein, wenigstens findet man, wenn man sich die Mühe dazu nehmen will, eine ganze Menge Gründe heraus, die den Werth der bloß äußeren Schönheit herabzumindern wohl berechtigt sind. Davon abgesehen, daß die auffallende Schönheit vielen Versuchungen ausgesetzt ist, Versuchungen,

die gegen Ehre und Tugend sich richten, giebt es auch noch mancherlei Unannehmlichkeiten, die den Menschen körperliche Vorzüge verleiden können.

Ist jemand in seinem Verwandten- oder Freundeskreise für schön bekannt, lebt sein Lob in aller Munde, dann wird sofort jeder, der mit ihm zusammentrifft, auf etwas anhergewöhliches vorbereitet und tritt dem Betreffenden schon mit erwartungsvoller, forschender Neugier entgegen. Nicht selten hat er sich nach der Beschreibung, die er von anderen Personen erhalten, ein von der Wirklichkeit ganz verschiedenes Bild von der „Schönheit“ entworfen und findet sich hinterher gewaltig enttäuscht. Vielleicht treffen mehrere Umstände zufällig zusammen, um die Wirkung, die er erwartet hat, abzuschwächen; vielleicht ist die junge Dame, um die es sich, wie wir annehmen wollen, handelt, just in dem Augenblicke, wo ihr der Fremde vorgestellt wird, in einer unbehaglichen Stimmung, sie hat Ärger, Verdrießlichkeiten erfahren, ihr Auge, das durch seinen wunderbaren Glanz berühmt ist, erscheint trübe und umflort, die klassisch edle Stirn ist von Unmuthsfalten entsetzt und der rosig Mund, dessen heiteres Lächeln sonst Grinsen in Wangen und Kinn zaubert, ist herb geschlossen. Da ist natürlich von der gerühmten Schönheit nicht allzuviel erkennbar und der Fremde fragt später diejenigen, die ihm von der Unmuth der jungen Dame vorgeschwärmt hatten, wo sie denn ihre Augen hätten.

Ebenso ist man gern geneigt, ein schönes Gesicht beständig zu beobachten und zu kritisiren, und jede sible Nahe, die sich darauf ausprägt, jedes Fältchen, das man bei dieser permanenten Beobachtung entdeckt, setzt die Schönheit um ein beträchtlich Theil herab. Hat die betreffende Dame sich einmal mit weniger Gesicht und Geschmack freizirt oder gekleidet, so rächt sich das sehr empfindlich, denn die aufmerksamen und in den meisten Fällen boshaften, wohl gar neidischen Kritiker vergeben ihr diese Nachlässigkeit nie. Daher kommt es, daß schöne Menschen in der größten Mehrzahl eitle Puppen sind, nur immer peinlich darauf bedacht, sich stets gleich zu bleiben, durch keinen natürlichen Zug ihre Schönheit ein wenig zu beeinträchtigen; sie wagen nicht zu lachen, wie andere Menschenkinde, weil ihr Mund dadurch größer erscheint, sie möchten niemals weinen, weil es die Augen trübt und das Anklitz entsetzt.

Kommt dann gar Alter und Krankheit, mit unerbittlichem Finger Linien in solch' ein sorgsam behütetes, glattes, nichtsagendes Gesicht grabend, dann ist das Leid groß und es muß zu allen nur irgend erfindlichen Kunstmitteln gegriffen werden, um den Schein des Wesensens solange als angängig aufrecht zu erhalten. Diese Menschen sind schließlich nur bedauernswerthe Sklaven ihres Körpers und dem Bösen „Schönheit“ opfern sie munter sogar ihr besseres Selbst.

Wie angenehm mitbetuns dagegen häufig ein Wesen an, dem jede auffallende Schönheit mangelt, das aber in Ausdruck und Gebahren vornehme Bildung des Herzens und des Geistes zeigt. Nicht mit Unrecht ziehen viele Männer schlichte, einfache, selbst unschöne Mädchen den geistlosen Zier- und Puppen vor, die zwar ein glänzendes Schaustück bilden, mit denen er Staat machen kann, die aber vielleicht im Regieren — auch im geistigen — ungenießbar sind.

Ein Gesicht, das nur die Güte des Herzens, Sanftmuth und Liebenswürdigkeit widerspiegelt, eine Erscheinung, die nicht das Urtheil der Menge herausfordert, wohl aber dem Kenner durch Wohlgestalt, Harmonie und peinliche Sauberkeit, Frische und Ordnung auffällt, wie herzerquickend wirkt das! Es sollte sich darum jedes junge Mädchen, das dereinst einen Mann dauernd beglücken will, angelegen sein lassen, weniger ihre äußeren Vorzüge ins blendende Licht zu setzen, sondern sich in der Einfachheit und schlichten Tugend zu üben, die zu aller Zeit das höchste Gut des Weibes ausgemacht. Und jede Mutter, die Töchter zu erziehen hat, sollte darauf achten, nicht Eitelkeit in die jungen, empfänglichen Herzen zu säen, sondern der aufblühenden Reize ihrer Kinder sich still zu fernen und dafür zu sorgen, daß sie gute, brauchbare Menschen werden, allen anderen zum Nutzen und zum Segen, nicht nur schöne Menschen.

Manuigfaltiges.

(Der Hirschlag auf Märschen) wird von Oberstabsarzt a. D. Dr. A. Hiller in einer Monographie eingehend behandelt unter Benutzung der Akten der Medizinalabtheilung des preussischen Kriegsministeriums. Wie wir einer Besprechung des Werkes in der „Militär-Literatur-Zeitung“ entnehmen, zeigt leider die Statistik, daß die auf jedem Gebiete weit entwickelte Gesundheitspflege für die Beseitigung dieser schweren Märschgefahr noch wenig hat leisten können. Seit 1882 ist die deutsche Armee noch in keinem Sommer vom Hirschlag freigebieben. Der Unterschied in den Zugangszahlen ist nur durch Witterungsbeeinflüsse, nicht durch Vorbeugungsmaßnahmen bedingt. Die Zahl bewegt sich zwischen 57 und 385 Fällen, gleich 1—10 auf 10 000 Mann der Kopfstärke. Eine Abnahme der Häufigkeit ist in den letzten 17 Jahren nicht festzustellen. Dasselbe gilt für die Sterblichkeit (7 Proz.). Außerordentlich lehrreich ist das Kapitel über die Ursachen des Hirschlages, besonders der Abschnitt über die individuelle Veranlagung. Da finden wir zahlreich die Belege dafür, daß fast ausschließlich unskelschwache und nicht trainirte Leute, endlich in erschreckender Zahl diejenigen gefährdet sind, welche gewohnheitsmäßig Spirituosen in größerer Menge genießen. Unter 435 Hirschlagfällen ist 76 mal reichlicher Genuß von Bier, Wein, Branntwein am Abend vorher zugestanden. Die Forderung Hiller's, welcher zur Vermeidung des Hirschlages alle anstrengenden Truppenübungen in der heißen Jahreszeit auf kühlere Tage beschränkt wissen will, bezeichnet der Kritiker in der „Militär-Literatur-Zeitung“ als dienlichen Gründen als unausführbar. Umso wichtiger sei die genaue Durchführung der Biffer 663 der Felddienstordnung, die für Reiemärsche in der heißen Zeit das Ende auf 9 Uhr vormittags festsetzt. Denn es sei kein Zufall, daß von 258 Hirschlagerkrankungen 208 zwischen 10 und 2 Uhr mittags und nur 19 vor 9 Uhr fielen, während der Rest sich auf Nachmittagsstunden vertheilte. Für die Behandlung des Hirschlages selber giebt Hiller eine Reihe von neuen Anregungen, die der Prüfung der Militärärzte überlassen bleiben müssen.

(Todesfall.) Dem „Lokalanz.“ zufolge ist der Schachmeister Walbrodt am Freitag in Berlin gestorben.

(Als Leichen wiedergefunden) wurden der 20 Jahre alte Drogist Willy Blamberg und seine 17jährige Geliebte Martha Schulz aus Berlin, die nach bedeutenden Veruntreuungen des jungen Mannes geschlossen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Lebensmüden haben sich im Schlachtensee ertränkt. Mittwoch nachmittags wurden die Leichen gelandet und nach der Behlendorfer Leichenhalle gebracht.

(Zwei Bankprozesse), in denen es sich um große betrügerische Manipulationen handelt, finden jetzt ihre Erledigung. Vor der Strafkammer in Newiwd hat sich der Direktor der „Fabrik feuerfester und säurefester Produkte in Valleudar, Aktiengesellschaft“, Otto Voering zu verantworten, weil er zum Zwecke der Eintragung der Erhöhung des Grundkapitals in das Handelsregister wissenschaftlich falsche Angaben gemacht habe. Weiter wird dem Direktor zur Last gelegt, absichtlich zum Nachtheil der Gesellschaft gehandelt zu haben. Ferner soll Voering die Bücher so unordentlich geführt haben, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes gewährten. Endlich haben sich Leo Voering und sein älterer Bruder Arthur Voering wegen Urkundenfälschung beziehungsweise wegen Hilfeleistung zu diesem Verbrechen zu verantworten. Das Urtheil ist in einigen Tagen zu erwarten. — In Heilbronn begann am Mittwoch der Prozeß gegen die drei Vorstandsmitglieder der Heilbronner Gewerbebank, Wilhelm Fuchs, Gotthilf Keeser und Eugen Krug. Aus der Vorgeschichte des Monte-Processes, der 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte, seien folgende Angaben gemacht: Am 20. September 1889 wurde unter der Regide des Hauptangeklagten Fuchs die Aktiengesellschaft Heilbronner Gewerbebank mit einem Kapital von 500 000 Mark gegründet. In kurzen Abständen wurde das Kapital auf 3 Millionen erhöht. Im Jahre 1891 traten die beiden Mitangeklagten Keeser und Krug in den Vorstand. Die Bank machte anfänglich gute Geschäfte. Die Jahresberichte lauteten günstig, und die Bilanzen wiesen steigende

Erträge auf, aus denen meist 6 bis 6 1/2 Prozent vertheilt wurden. Kein Wunder, daß die Aktien meist zu 116 Prozent willige Käufer, vor allem bei kleinen Leuten fanden. Im Jahre 1901 tauchten nun unglückliche Gerüchte über die Gewerbebank auf, denen Fuchs mit Straflagedrohungen entgegentrat. Es gelang ihm, noch einmal den Sturm zu beschwören. Als nun am 14. September die Gewerbebank ihre Zahlungen einstellte, war trotz der vorangegangenen Sturmzeichen die Ueberaschung und Bestürzung allgemein. Die Bank wurde verständig, als bekannt wurde, daß die Zahlungsstockung eine Folge verbrecherischer Handlungen des Bankvorstandes sei. Die Verurtheilung, eine außergerichtliche Liquidation zu ermöglichen, scheiterten an der Unmöglichkeit, einen zuverlässigen Status herzustellen, da sich die Bücher in größter Unordnung befanden. So wurde am 1. Oktober der Konkurs eröffnet. Die ausgedehnte Voruntersuchung ergab, daß die Angeklagten insgesamt nahezu zwei Millionen Mark mit Spekulationen in Effekten jeglicher Art verloren und diese Verluste aus dem Grundkapital der Bank gedeckt haben. Trotz dieser Abgänge wiesen die Scheinbilanzen anfangs über umfangreichen Ueberschüssen imponirende Gewinne (meist 200 000 Mark) auf. Die Anklage, vertreten durch Oberstaatsanwalt Hartmann, lautet auf Bankrott, Unterschlagung, Untreue, Verschleierung und Urkundenfälschung. Als Verteidiger fungiren die Rechtsanwälte Dr. Schmal für Fuchs, Milczewski für Keeser und Dr. Reis für Krug, sämmtlich in Stuttgart.

(Neue Grabstätten in Essen.) Vor kurzer Zeit erst theilten wir mit, daß auf dem städtischen Friedhofe von Essen-West eine Bande von Grabräubern ihr Wesen getrieben hat. Jetzt haben die rohen Burfschen wiederum auf dem Friedhof gehauert. Ihre Zerstörungswuth richtete sich auch diesmal in erster Linie gegen das Denkmal des früheren Bürgermeisters der Gemeinde Altdorf, Kerckhoff. Das Monument ist fast völlig demolirt. Trotz aller Anstrengungen will es der Polizei in Essen nicht gelingen, die Thäter dingfest zu machen.

(Familien-drama.) Infolge ehelicher Zwistigkeiten erschloß im Forsthaus Werde zwischen Starckenbach und Neustadt (Königreich Sachsen) der Waldmeister Tischlein seine drei Kinder und seine Ehefrau, worauf er Selbstmord beging. Der Ehemann war 60, die Frau 30 Jahre alt.

(Der Winter.) Aus Stuttgart wird vom Freitag gemeldet: Heute Vormittag fanden starke Schneefälle auf der Schwäbischen Alb und den benachbarten Höhen statt.

(Diebstahl im Eisenbahnzug.) Ein 16jähriger Handlungsdiener hat auf der Fahrt von Budapest nach Szegedin einem Gutsbesitzer im Eisenbahnabtheil ein Sparfassenbuch und Werthpapiere im Betrage von 30 000 Kronen gestohlen und ist flüchtig geworden.

(Anzeichen drohenden Einsturzes) sind nach der „Gaz. di Venezia“ am Kirchthurm von San Stefano in Venedig wiederum bemerkt worden. Einer der im Sommer zur Feststellung etwaiger Lageveränderungen im Van am Turm angebrachten Marmor Pfeiler wurde geborsten aufgefunden. Am Dienstag wurde ein neuer Pfeiler eingefügt, der abermals geborsten ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Amliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

Freitag den 3. Oktober 1902.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Kleinfutten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Prämien in saucenmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—793 Gr. 132—150 Mt. bez.  
inländ. bunt 742—780 Gr. 140—147 Mt. bez.  
inländ. roth 734—780 Gr. 128—145 Mt. bez.  
Kroggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbörnig 673—697 Gr. 121—122 Mt. transto großbörnig 744 Gr. 93 Mt.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 621—650 Gr. 116—117 Mt.  
Safes per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120—122 Mt. bez.  
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter 180—195 Mt. bez.  
Rleie per 50 Kilogr. Weizen 4,00—4,30 Mt. bez.  
Kroggen 4,15 Mt. bez.  
Der Vorstand der Produktenbörse.

Hamburg, 3. Oktober. 18681 rubia, Ioto 53 — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum träge Standard white Ioto 6,60. — Wetter: Schön.



# MAGGI'S Bouillon-Kapseln

à 16 und 12 Pfg. (für je 2 Einzelportionen) sind vollständig eingedickte natürliche Fleischbrühe in bisher unerreichter Qualität. Sie geben durch einfaches Uebergießen mit kochendem Wasser augenblicklich eine Tasse Kraftbrühe für 8 Pfg. oder Fleischbrühe für 6 Pfg. Zu haben in Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Drogerieen.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Bouillon-Kapseln.

In das Handelsregister, Abteilung A, unter Nr. 316 ist bei der Firma **Dr. Citron & Jacob** in Thorn heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Moritz Citron** in Thorn aus der Gesellschaft ausgeschieden und daß die Gesellschaft aufgelöst ist, ferner, daß der Kaufmann **Richard Jacob** alleiniger Inhaber des Geschäfts ist, der es unter der veränderten Firma **Richard Jacob** fortführt. Gleichzeitig ist unter Nr. 340 desselben Registers die Firma **Richard Jacob** in Thorn und als Inhaber der Kaufmann **Richard Jacob** in Thorn eingetragen worden.  
Thorn den 2. Oktober 1902.  
Königliches Amtsgericht.

### Die Lieferung

von Käse, Kartoffeln, Viktualien, Gemüse und Milch für das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 21 soll für die Zeit vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903 vergeben werden. Bezügliche Angebote sind bis zum 8. d. Mts. an die Nischen-Verwaltung des genannten Bataillons, neue Infanterie-Kaserne Rudat einzureichen. Dasselbe sind auch die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Die Nischen-Verwaltung des 1. Batts. Znst. = Regts. von Börde (4. Pomm.) Nr. 21.

### Holzverkauf Ruda.

Es sollen am Mittwoch den 15. Oktober cr., von vormittags 10 Uhr ab, im **Mroczinski'schen** Gasthofs in Gorgno öffentlich meistbietend verkauft werden:  
Nutzholz:  
Buchenberg: Jag. 153: 60 Kiefern, 2 n. 3. Kl. Jag. 216: 11 Kiefern 4. und 5. Kl. Bergen: Jag. 151: 3 Km. Schichtunholz 1. Kl. Sainchen: Jag. 214: 6 Km. Schichtunholz 1. Kl.  
Brennholz:  
Am.: Eiche: 109 Kloben, 34 Knüppel. Buche: 129 Kloben. Birke: 921 Kloben, 57 Knüppel. Erle: 101 Kloben. Aspe: 108 Kloben, 17 Knüppel. Kiefer: 2064 Kloben, 463 Knüppel, 49 Reis. 1. Kl.

Liqueur-Essenzen in Flaschen u. ausgemogen zur Selbstbereitung feiner Liqueure empfehlen **Anders & Co.**

### Elektrische Haustelegraphen und Telephonanlagen

werden streng sachgemäß ausgeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrern, Automaten, sämtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.

**Th. Gesicki,** Elektriker und Mechaniker, gegründet 1874 - Thorn, Grabenstraße 14.

Gewerkschaftliche Wohnung, Brombergerstr. 78, 2. St., 6 Zimm., Zubeh., Stallung etc. sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.



### Kinder- u. Sportwagen

offeriert zu außergewöhnlich billigen Preisen in einfacher bis zur elegantesten Ausführung

**Oskar Klammer,** Thorn III, Mechanische Werkstatt.

### Französische Haarfarbe

von **Jean Rabot** in Paris. Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann erfucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Karton Mk. 2,50.

### Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkrause. à Glas Mk. 1,00.

### Bartpflege

ist das Beste für schöne Herren-Bärte, giebt haltbar gute Façon, macht weich, ohne zu fetten. à Glas Mk. 1,00.

### Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

### Englischer Bartwuchs

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte. à Glas Mk. 2,00.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

**Bernhardt's Lillienmilch** radikal beseitigt, und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas Mk. 1,50.

### Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopshaare, kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schimm wieder bildet.

St. allein echt zu haben à Glas Mk. 1,50 und Mk. 2,50 bei

**Ed. Lannoch,** B. Salomons Nachf., Friseur, Thorn, Bachestraße 2.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte mir meine

**Strumpf- u. Socken-Fabrik** bestens zu empfehlen. Strümpfe werden auch angefertigt.

Das Unternehmen hat den Hwed. armen, anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit sehr gut vertraut, sodaß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.

Meine Strumpf-Fabrik befindet sich seit 1. April **Coppernikusstraße Nr. 21, II. Etage.**

**H. von Slaska.**

### Lebensglück

hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gebrauch Sie gegen rothe Flecken, Pickeln, Finnen und Sommerprossen die altbewährte

### Lana-Seife

von **Hahn & Haffelbach,** Dresden, à 50 Pfg. in den Drogerieen v. **Paul Weber, Anders & Co., A. Koez-wara u. J. M. Wendisch Nachf.**

### Bei Zahnschmerz

benutze nur **Kropfs Zahnwatte à Fl. 50 Pf.** (20 % Carvaerowatte) nur echt mit dem Namen „Kropf“ in den Drogenhandlungen von **Hugo Claass, Anders & Co., F. Koez-wara Nachf., Paul Weber.**

### Culmsee'er Süßrahm-Butter,

täglich frisch, à Pfund 1,25 Mk. Niederlage bei **A. Kirmes, Elisabethstraße.**

Stalle: Brückenstr. 20.

Verkaufsstellen noch bei **E. Willmezik, Jakob-Borf.** **Otto Hass, Biast-Bogorz.** **A. Löhel, Culmerstraße.** **R. Stahl, Jakob-Borf.** **Bruno Müller, Moder.**

### Apfel

aus dem **Pyttik'schen** Garten. Große Gravensteiner, Gold-reinnetten, Prinzehäpfel, Kurz-säckchen und andere Sorten von 20-30 Mk. p. Htr. Bestellungen nehme in meiner Wohnung, **Culmer Borsadt, Koudultstr. 32,** oder auch auf dem Markte, vor dem Hause des **Herrn Bäckermeister Lewin-sohn** entgegen.

**Grossmann.**

**Prima oberstd. Steintohlen,** Stief. Klobenholz I. u. II. Kl., Kleinholz 4. und 5. Schnitt, liefert billigst frei Haus **Max Moudel, Wellenstr. 197.**

# Gemülleimer

aus starkem, verzinktem Eisenblech, der Polizei-Verordnung entsprechend, in solider, kräftiger Ausführung, mit auffallend praktischem Deckel-Verschluß offeriren billigst

**C. B. Dietrich & Sohn.**

## Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg i. Pr. - Danzig - Elbing - Stettin. Brückenstr. 13. Thorn, Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privatresors (Safes) unter Mitverschluß durch den Miether.

## W. Spindler

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

## Färberei und Chemische Waschanstalt.

Annahme in Thorn

Brückenstr. 32

bei

## A. Böhm.

# Gas-Kronen

in allen Ausführungen

zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

liefert fix und fertig angemacht

## Philipp Elkan Nachf.

Ingenieurschule Berlin O. 27, Raupachstraße 6. Elektrotechnik, Maschinenbau. Prospekte, Auskünfte kostenlos.

## Dachpfannen,

Biegel, Nöhren, Radials, Brunnens-, Klostern-, Verblends- und alle Arten Formsteine in rother Farbe, garantiert wetterfest, offeriert zu billigsten Preisen franco jeder Weichselabzweigung und frei Waggon Thorn **Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams, Thorn, Abrechtstraße 4.**

**Loewo, Lolo, Bismarck.** **Moltke, Schneeglöckchen Seerosen.**

Die in den vier Ecken bezeichneten Zigaretten empfiehlt als die bekanntesten und beliebtesten Sorten **Bruno Raczkowski,** vormals Oskar Drawert, gegenüber Café Kaiserkrone.

**Deli Bamy, Burggraf Wittelsbach, Chacota.** **Bir Hondo, Leon d'Or, St. Andros.**

## Heinrich Lanz'sche Lokomobilen und Dampftrösch-Maschinen, Dampftröschpressen, Strohelevatoren.

anhängbar und fahrbar, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte empfehlen

## Hodam & Ressler, Maschinenfabrik, Danzig und Graudenz.



**Bernhard Schütz,** Thorn, Culmerstr. 15, Sattlerei und Lederwaren-Geschäft. Lager in sämtlichen Lederwaren. Koffer, Taschen, Zorniser, Marktstaschen, Bücherriemer, Portemonnaies, Kutsch- und Arbeits-Geschirre, Peitschen, Riemen, Guz- und Lederfette.

Billigste Preise! Reparaturwerkstätte. Solide Ausführung!

## Atelier für naturgetreuen, künstlichen Zahnersatz.

Vollständig schmerzloses Plombiren, Nervtöden, Zahnziehen, sowie Umarbeitung nicht korrekt sitzender Gebisse. **Th. Paprocki, Culmerstrasse 1, I Tr.**

## Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

**Handschuh-Fabrik.** **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI.** Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. **F. MENZEL,** Thorn, Breitestrasse 40.

## „Original“ C. W. Bullrich-Salz heilt sicher alle Magenkrankheiten.

Generaldepot: **Paul Weber, Thorn,** 1. Geschäft Culmerstraße 1, 2. Geschäft Breitestrasse.

## Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen

## Brillant-Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig** leicht und sicher mit jedem Plättweissen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. Nur echt mit Schutzmarke „Globus.“ In Packeten à 20 Pfg. überall vorrätlich.

Sonntag den 5. Oktober 1902.

## Nun danket alle Gott.

Ein Erstes-Geschichten von R. Lubowzki.  
(Nachdruck verboten.)

Margarethe v. Kaiserling — die junge Besitzerin des Rittergutes Wiserow — ging langsamem Schritte über den sorgfältig aufgeräumten Gutshof; mit der braungebrannten Rechten das Reitkleid emporräufend und in der Linken die Reitgerte und einen Brief haltend, den sie vor wenigen Minuten dem Boten abgenommen hatte. Die feste, übermüthige Sicherheit, die ihr nach dem Tode des alten Oheims, der ihr und dem Wetter den stolzen Herrnsitz zu gleichen Theilen vererbt hatte, zur Natur geworden war, schien sie für ein Weibchen verlassen zu haben. Und doch waren es nur wenig kurze Säbe, die aus dem weißen Bogen von fester Männerhand geschrieben zu ihr sprachen. Sie zogen aber etwas gewaltsam zur Ruhe gebracht aus tiefem Schlaf — etwas, an das sie lange nicht mehr gedacht hatte, das sich ganz allmählich aus ihrem Leben geschoben hatte, bis auch der letzte Schatten der Vergessenheit anheimfiel.

Heute aber war es wieder aufgewacht und redete eine Sprache, die sie hören mußte — die alte Kaufel aus des Oheims Testament, die lautete: „Ich vermache meiner Nichte Margarethe v. Kaiserling und meinem Neffen Kurt v. Brenkendorf, dem einzigen Sohne meiner geliebten ältesten Schwester, mein Gut Wiserow zu gleichen Theilen und füge nach genauer Kenntniß der starren Charaktere der beiden Erben den ausdrücklichen Wunsch hinzu, daß, wenn ein Zusammenleben, wie ich es mir gedacht habe, den Herzen der beiden nicht entspricht und sich meine Nichte Margarethe nicht mit einer angemessenen Abstandssumme von meinem Neffen Kurt befriedigen lassen will, immer fünf Jahre die Bewirtschaftung des Gutes in den Händen des einen Erben ruht. Der andere erklärt sich — bei Verlustgehung seiner Rechte — bereit, nach genau fünf Jahren die Bewirtschaftung dem anderen Theil abzunehmen und niemals länger als jährlich vier Wochen seinen Wohnsitz auf Wiserow zu haben. Die Hälfte aller Einnahmen wird von dem zur Zeit Wirtschaftenden an den Ruhenden abgeführt! So werde auch mein Erbtheil zum Segen!“

Margarethe v. Kaiserling hatte mit ihrem Vetter nicht gemeinsam arbeiten und schaffen wollen — sie hatte zwar seiner zielbewußten Männlichkeit ihre Hochachtung nicht verjagen können, aber die Sucht, es ihm gleich zu thun, sich um seines Haars Breite ihr gutes Recht schmälern zu lassen, war stärker als die Stimme des Herzens, die nach dem Schutze seiner führenden Hand verlangte. Zu das hohe Schloß war gerade damals ein heimliches Raunen, wie ein Giftthau, vom Strome der Außenwelt herangerauscht, geflogen, der etwas von Gleichberechtigung des Weibes mit dem Manne wissen wollte. Und auch Margarethe hatte es vernommen. Es zündete in ihr und wurde zu hellen Flammen, die ihren Gerechtigkeitsinn verbrannten! Und schließlich vergaß sie das eine — daß mit dem Schutzbüchlein nach der starken Männlichkeit auch das Begehrenswerte, reizvolle am Weibe verloren geht, daß gerade in ihrer anschnürenden, unterordnenden Schwäche ihre Stärke zu finden ist und daß das Köstlichste am Weibe die Fähigkeit bleibt, im Herzen des Mannes herrschend, ihm zu dienen!

Und weil Kurt v. Brenkendorf kein Mann war, an dem sich Margarethes neuerworbene Wissenschaft ausprobieren ließ, war er gegangen! — ganz eifrig und kühl, als wenn es sich um ein Scheiden für Tage handelte! Er studierte in Holland und Belgien Landwirtschaft und Maschinenwesen und hatte ob all' dem Neuen vielleicht das Heimkommen vergessen. Gestern waren es fünf Jahre gewesen, seitdem er sie allein ließ — und ganz heimlich begann sie zu hoffen, daß er das Recht, fortan bestimmend nach ihr einzugreifen, durch Verfallung des innewohnenden Antrittstermins verlieren möchte. Pünktlich hatte sie jedesmal die Hälfte der Einkünfte nebst Rechnungsbüchern und Kontabilitäten seinem Bankier überhandt, und umgehend war ihr die Empfangsbekätigung zugegangen. Von ihm direkt wußte sie nichts! Leicht hatte sie es nicht in den fünf Jahren gehabt. Wer es durchgemacht hat das Sorgen und Bangen, ob die Saat aufgeht und gedeiht, bis zur Entwicklung und Reife — der weiß, woher die feinen, tiefen Linien in dem jungen Gesicht kamen. Neben all'

ihrer Selbstständigkeit war doch die heiße Sehnsucht nach einer Stunde, die ihr Liebe und Weiblichkeit gab, in ihr — von der Eltern Gräber ging nur ein traumhaftes Erinnern aus — das, wonach sie sich sehnte: ein warmes, pochendes Menschenherz, blieb ihr verjagt! Heute sprach eins zu ihr — warm und heißblütig für andere — doch eiskalt, feindlich für sie: Kurt v. Brenkendorf nahm sein Recht in Anspruch!

„Ich treffe morgen auf Wiserow ein und bitte Dich, zwecks persönlicher Orientierung meine Ankunft abzuwarten.“ So lauteten seine Zeilen — kurz, stolz und herrlich wie einst. Sie biß sich auf die Lippen. Warum wurden sie eigentlich nicht in aller Friedfertigkeit neben einander fertig? — Weil — sie wurde dunkelrot — „Sei ehrlich“, klang es in ihr, „Du warst es immer — weshalb diesmal nicht?“ Sie schluckte ein paarmal, um dann tief Athem zu holen. Nun ja, weil sie ihn lieb hatte — unbändig lieb — und er's nicht merken wollte, — da verzichtete sie ihr bestes Theil in starrem Eigensinn und trieb ihn fort. Und morgen kam er wieder. . . Sie ging zu den Hofhunden und händelte sie los. „Nero, Tuck, hört, ich gehe nun, macht eure Sache gut!“ Und als ob die klugen Thiere sie verstanden, begannen sie leise zu heulen. Sie neigte sich zu ihnen und barg ihren Kopf sekundenlang in ihrem zottigen Fell. „Adieu, Kameraden!“ sagte sie ganz leise.

Der Morgen, der ihn bringen sollte, kam. Erntedankfest-Sonntag war's — ein lachender Oktobertag vergoldete die leeren Stoppelfelder und wob um Wald und Strauch jenen durchsichtigen Schimmer, der wie linder Balsam auf heiße, frühlingstolle Empfindungen wirkt. Margarethe war frisch auf. Sie schaute nach der langgedeckten Tafel, an der nach dem gemeinsamen Kirchgange die Leute den Ernteschmaus hielten, nach dem sie vor der Kanne, — gerade um das grüne Rasenstück herum — tanzten, bis die Sterne funkelten — und sie tanzte und freute sich in früheren Jahren mit, denn sie hatte die ehrlichen, treuen Leute, die ihr mit emsigem Fleiße durchhalfen, lieb.

Jetzt stand sie mit dem Gesangbuche in der Hand zum Geben bereit — das schwarze, schleppende Seidengewand ließ ihre schlanke Gestalt noch größer als sonst erscheinen — und nahm dem alten Diener das anmeldende Telegramm vom Silberteller. Die schlanke Hand zitterte leicht beim Deffnen, und ganz leise schrie sie auf.

„Herr und Frau v. Brenkendorf treffen um 12 Uhr ein!“ las sie.

Jetzt war das Ende gekommen! Still, still, damit niemand ihren rasenden Schmerz merkt! Er zog mit seinem Weibe hier ein — und sie löschte aus seinem Leben aus wie eine Kerze, die ihm niemals Licht gegeben hatte. Erst jetzt fühlte sie's, wie unendlich lieb sie ihn all' die Jahre gehabt hatte und was sie mit ihm verlor! — Ganz langsam wie im Traum ging sie ins Dorf kirchlein und nahm im Patronatsstuhle Platz. Wie Kornrauschen klang des jungen Geistlichen Stimme an ihr Ohr, aus dem sich die eine jubelnde Melodie am letzten Ende heransrang: „Und er, der euch bis hierher half, wird euch weiter helfen, so ihr auf ihn baut!“

Als sie nach der Predigt ins Schloß kam, meldete ihr der alte Johannes, daß die Herrschaften seit einer halben Stunde erwarteten. Sie gab sich einen Ruck und legte die Hand auf die Kante. „Der euch bisher half, er wird euch weiter helfen!“ murmelte sie mit blaffen Lippen. Dann trat sie ein.

Kurt v. Brenkendorf trat ihr entgegen und neigte sich über ihre Hand. Aber ihre Augen gingen an ihm vorüber und suchten die zierliche Franengegestalt, die am Fenster lehnte. Und plötzlich schrie sie auf — ein Ton, der wie jubelnde Erlösung aus Todesangst klang. Die Frau war — Kurt v. Brenkendorfs alte Mutter! Erstaunt trafen sie vier Augen, sie achtete nicht darauf, sie vergaß, daß sie stark und stolz bleiben wollte, sie stürzte zu der alten Dame und nahm deren feine Hände in die ihren.

„Tantchen“, sagte sie leise, „Du, ich dachte, es wäre sein Weib!“

Da ging's wie ein Sonnenleuchten über das scharfgeschnittene, vornehme Männergesicht. „Margarethe“, sagte er dicht an ihrem Ohr, „wenn Du stark sein willst, sei auch ehrlich, in dieser Stunde, wo es sich um mein Glück handelt, am meisten! Wärs Du unglücklich, wenn mein Weib jetzt an Stelle meiner Mutter vor Dir stünde?“

Sie sah ihm fest und warm in die Augen. „Ja, Kurt, sehr unglücklich!“

Da riß er sie an sich und nahm sie fest an sein Herz. „Wenn Du wüßtest, was ich ohne Dich in den fünf Jahren gelitten habe“, flüsterte er unter heißen Klüffen.

Und die alte Frau am Fenster zerdrückte ein paar helle Thränen im Auge, und wie ein Hauch kam es von ihren Lippen:

„Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut an uns und allen Enden!“

## Hygienische Winke bei der herrschenden Fleischnoth.

Von Dr. med. Ebinger.

(Nachdruck verboten.)

Überall im deutschen Vaterlande regt sich die Opposition gegen die angeblich vom Staate verursachte Fleischnoth. Bis in dieser Hinsicht Klarheit und Abhilfe geschaffen ist, leisten hoffentlich nachfolgende Mittheilungen gute Dienste für jetzt und für alle Zukunft.

Das Fleisch ist nicht so unerlässlich, wie viele Menschen glauben. Wenn es weniger auf Leckerbissen als auf kräftige Ernährung ankommt, der findet sehr leicht guten und billigen Ersatz für das jetzt so theure Fleisch. Gutes Fleisch enthält höchstens 20 pCt. Eiweiß, dagegen enthalten die Linsen 26 pCt., die Erbsen und Bohnen 22 bis 24 pCt. Eiweiß; nicht minder hoch im Werth steht der Hafer, der in Form von Hafermehl noch lange nicht genug Verwendung findet. Unsere Vorfahren wußten den Hafer besser zu schätzen. Sie kannten nicht unseren Kaffee, sie nahmen dafür morgens den Haferbrei und gediehen vortrefflich dabei. Die angegebenen Zahlen beweisen, daß viele Pflanzenspeisen dem Fleische überlegen sind an Nährwerth. Freilich hat das Fleisch den großen Vortheil, leichter verdaut zu werden als die pflanzliche Nahrung, doch spielt dieses für die arbeitende Klasse keine Rolle.

Eiweiß braucht der körperlich arbeitende Mensch täglich etwa 100 Gramm, aber auch nicht mehr. Ebenso wichtig sind für den stark arbeitenden Körper die Kohlenhydrate, das heißt Nahrungsmittel, die wenig oder gar kein Eiweiß enthalten, wie Fett, Del, Kartoffeln und Brot, Kaffee und Bier.

Die Zufuhr von Fetten aber hat ihre Grenzen in dem Gegewillen des Menschen, der besonders in heißer Jahreszeit nicht gerne viel Fett zu sich nimmt. In neuester Zeit nun hat man in dem Zucker ein vorzügliches Nahrungsmittel, eines der besten Kohlenhydrate entdeckt. Besonders durch Sportleute von Beruf ist der Zucker zu hohem Ansehen gelangt. Radfahrer und Bergsteiger halten den Zucker für ein Nahrungsmittel par excellence. Schon lange haben Radfahrer von Beruf dem Bier und Wein bei ihren anstrengenden Fahrten abgeschworen, um zum Genuß von Kaffee oder Zuckerrwasser überzugehen. Hauptmann Steiniger sagt in seinem Buche: „Die Bedeutung des Zuckers als Kraftmittel“, daß er bei großen Anstrengungen Zucker täglich bis zu tausend Gramm in Wasser oder Wein genommen habe, ohne störende Nebenwirkung und fast ohne jede andere Wirkung.

Dieses schlagende Beispiel mag sehr für die Güte des Zuckers als Nähr- und Kraftmittel sprechen, aber niemals kann es die jetzt übliche vielseitige Ernährungsmethode ersetzen. Wer nur von Zucker leben wollte, der würde es bald an seinem Gesamtbefinden merken, daß er auf einem Holzwege sich befindet. Jede einseitige Nahrung ist vom Uebel, selbst die von Milch, wenigstens bei Erwachsenen. Milch ist das einzige Nahrungsmittel, welches alle Stoffe enthält, die unser Organismus zu seiner Gesundheit und Erhaltung bedarf. Ein zweites so vollkommenes Nahrungsmittel kennen wir nicht. Milch ist in der That weißes Blut.

Der ganze menschliche Organismus ist auf gemischte Kost eingerichtet, er bedarf der Abwechslung. Aus den günstigen Erfahrungen, die man mit dem Zuckergenuß gemacht hat, sollte aber die Menschheit und zwar besonders die stark körperlich arbeitende die Nahrungszugabe, möglichst viel süße Nahrungsmittel, süße Getränke, süße Suppen und feste Speisen zu genießen. Der Zucker ist ungeheuer leicht zu verdauen und hinterläßt so gut wie gar keine Schlacken. Das sind zwei ungeheuer wichtige Vorzüge, denn der Werth der Nahrungsmittel richtet sich in erster Linie nach dem Grade ihrer Verdaulichkeit.

Die Nahrungsmittel sind aber umso verdaulicher, je flüssiger und je leichter sie im Wasser und in den für sie bestimmten Ver-

daunungsflüssigkeiten, im Mund- und Bauchspeichel, im Magen- und Darmtrakt, löslich sind. Am schnellsten werden daher Wasser, Zucker und die Nährsalze verdaut und ins Blut gebracht.

Feste Speisen sind umso verdaulicher, je leichter die Verdauungsflüssigkeiten in sie hineindringen können. Daher das alte, wahre Wort: „Gut gekaut, ist halb verdaut!“ Die Nahrungsmittel sind umso verdaulicher, von Natur aus, je näher sie den Stoffen unseres Körpers stehen. Deshalb verdaut der Mensch auch leichter die thierische als die pflanzliche Nahrung. Dagegen haben die pflanzlichen Nahrungsmittel den großen Vortheil, daß sie in der Regel von gleich guter Beschaffenheit sind, während der Werth des Fleisches sehr schwankend ist. Das werthvollste Fleisch liefern in der Regel die Kinder, welche anschließend mit Cerealien und Heu gefüttert werden. Und auch bei dieser Fütterung sind Unterschiede möglich. Thiere, die in gebirgigen Gegenden süßen Heu verzehren, haben ein weit besseres und schmackhafteres Fleisch als solche, die in Niederungen oder gar sumptigen Gegenden schlechtes oder faures Heu als Nahrung erhalten. Das schlechteste Fleisch aber haben die Kinder, welche mit Schlempe oder Munkelrübensproßlingen gefüttert werden. Besteht gar das Futter vorherrschend aus Delfuchen, so erhalten Fleisch und Fett einen ranzigen Beigeschmack.

Die neuere Wissenschaft weiß aber nicht nur auf den reinen Zucker, sondern auch auf das Kochsalz hin. Dieses Salz wird oft als salziges Gewürz bezeichnet, das ist aber falsch. Salz ist mehr als ein Gewürz, es ist ein wirkliches und unentbehrliches Ernährungsmittel. Kochsalz ist ein wesentlicher Bestandtheil des Blutes und der Gewebe. Es wird fortwährend durch Haut, Nieren und andere Absonderungsorgane aus unserem Körper entfernt, sodas wir also gezwungen sind, demselben immerfort Salz zuzuführen, das heißt nicht in natura, sondern mit anderen Nahrungsmitteln. Da die pflanzlichen Speisen weit weniger Salz enthalten, als die thierischen, so müssen erstere auch mehr gesalzen werden. Fleisch bedarf umso weniger Salz, je blutreicher es ist, weil jedes Blut sehr salzreich ist.

Das Kochsalz ist nicht nur ein unerlässlicher Bestandtheil unseres Organismus, es trägt auch zur Verdauung bei, indem es die Absonderung der Verdauungssäfte anregt und die Auflösung eiweißartiger Stoffe und schwerlöslicher Fette befördert.

Auch entzieht das Salz zu seiner Auflösung, zu seinem Flüssigbleiben, dem Blute immerfort Wasser; so erzeugt es den Durst und fordert zum Trinken auf.

Die Fleischesser par excellence mögen wohl bedenken, daß zu reichlicher Fleischgenuß ungesund ist. Uebermäßiger Fleischgenuß macht unser Blut zu reich an Eiweißstoffen und erzeugt dadurch Vollblütigkeit, Kongestionen, Kopfschmerz und Sicht. Das sind Leiden, die bei überwiegender Pflanzenkost nicht vorkommen. Eine zeitweise Entziehung von Fleischnahrung würde vielen Menschen gesundheitlich sehr von Nutzen sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Barmann in Thorn.

Aureol-Haarfarbe D. R. P. <sup>anerkannt</sup> beste Haarfarbe  
J. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hoflieferanten,  
Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren  
Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften.

## Sanatogen

o Nervenstärkendes Kräftigungsmittel  
Aerztlich glänzend begutachtet.

Süb. Medaille  
Weltausst. Paris  
von 75 Pfg. per Meter  
an. Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Specialgeschäft  
**MICHEL & Co. BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.  
Eigene Fabrik  
in Orsfeld

5. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.14 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 5.35 Uhr.  
Mond.-Aufgang 10.13 Uhr.  
Mond.-Unterg. 7.23 Uhr.  
6. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.15 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 5.32 Uhr.  
Mond.-Aufgang 11.12 Uhr.  
Mond.-Unterg. 8.2 Uhr

# Hans Kindorff, Modewaarenhaus, Thorn.

## Montag, 6. Oktober: Letzter Spezialtag

in  
Teppichen, Gardinen, Damen-Konfektion und Kleiderstoffen.

# M. Berlowitz, Thorn, Konfektion für Damen, Herren und Kinder,

27 Seglerstrasse 27.

besonders billige Preise.

### Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung der städtischen Volksbibliothek während des Winterhalbjahres:

1. Hauptsaal mit Lesezimmer in der Gerstenstraße (Mittelschule).  
Bücherentnahme:  
Mittwoch, nachmittags von 6-7 Uhr.  
Leseszeit:  
Mittwoch, abends von 7-9 Uhr.  
Bücherentnahme:  
Sonntag, vorm. von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Leseszeit:  
Sonntag, nachmittags von 5-7 Uhr.  
2. Zweiganhalten:  
a. in der Bromberger-<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vorstadt, Klein-<sup>1</sup>/<sub>2</sub> b. in der Gölmer-<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vorstadt.  
Bücherentnahme wochentäglich von 8-11 Uhr vormittags, von 2-5 Uhr nachmittags.  
Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich. Das Abonnement auf Bücher-<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Leih beträgt 50 Pf. vierteljährlich. Erlaß für Bedürftige gestattet.  
Mitglieder des Handwerkervereins stiftungsgemäß beitragsfrei.  
Die Benutzung wird Handwerkern, Arbeitern u. a. besonders empfohlen.  
Thorn den 30. September 1902.

Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines evangelischen Mittelschullehrers sofort zu besetzen.  
Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 200 Mk. bis 3000 Mk. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 Mk. bzw. 300 Mk. jährlich gewährt.  
Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet. Die eventuelle Anrechnung auswärtiger Dienstzeit bei der Berechnung des Gehaltes bleibt besonderer Abmachung vorbehalten.  
Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und in erster Reihe die Befähigung zur Erteilung des Gesangs- und Musikunterrichts und möglichst des naturwissenschaftlichen und des Unterrichts im Rechnen besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum 20. Oktober d. Js. bei uns einreichen.  
Thorn den 16. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Bekanntmachung.

Die Anpflasterung der Uferstraße zwischen der Defensionskaserne und dem Uferstuppen Nr. 2 soll öffentlich vergeben werden.  
Leistungsverzeichnis und Bedingungen sind vom Stadtbauamt für 50 Pfennig zu beziehen.  
Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, dem Stadtbauamt eingereicht werden.  
Thorn den 27. September 1902.

### Thorner Schirmfabrik



Rudolf Weissig  
Briden- und Breitestr.-Ecke.  
Stets Neuheiten in  
Sonnen- u. Regenschirmen.  
Reichhaltige Auswahl in  
Fächern u. Spazierstöcken.  
Größtes Lager am Plage.  
Reparaturen sow. Bezüge der Schirme  
schnell, sauber und billig.  
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20,  
hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör,  
Kostgarten von sofort zu verm.

Goldene Medaille. Berlin 1901. Goldene Medaille. Wien 1902.

Ehrenkreuz Rom 1902.

Mein seit 1885 fabrizirtes

## Graham- und Landbrot

ist auf den Ausstellungen in Berlin, Wien und Rom mit den ersten Preisen ausgezeichnet worden und halte beide Brotforten wegen ihrer hervorragenden Bekömmlichkeit einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend bestens empfohlen.  
Grahambrot für Magenranke, Diabetiker und Zuckerkranke, täglich frisch, à 25 Pfg. das Stück, Landbrot, ebenfalls täglich frisch, à 10, 25, 40 und 50 Pfg. das Stück, in zwei verschiedenen Sorten und Formen.

Außerdem empfehle an jedem Sonntag den beliebten

### Ausstellungs-Blechkuchen

sowie täglich Nestle's Zwieback, zur Ernährung unserer Kleinen, der Thorner Ausstellung im Viktoria-Garten. Hochachtungsvoll

## Max Szczeponski,

Katharinenstrasse 12. Rom 1902.

## Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

Heiligegeist- und Copernikusstr.-Ecke,  
Filiale: Brückenstr. Nr. 40.

Empfehle mein gut sortirtes Lager von

### Bürsten, Besen, Pinsel, Fußdecken und Scheuertüchern

in jeder Preislage.

Durchaus reelle Bedienung ist stets mein Grundsatz.

Um geeigneten Zuspruch bittet Achtungsvoll  
G. Mayhold, Heiligegeist- u. Copernikusstr.-Ecke.

— Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix. —

## R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU.

Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbarem Röhrenkessel  
von 4-300 Pferdekraft,  
- dauerhafteste und zuverlässigste -  
Betriebsmaschinen  
für Industrie und  
Landwirtschaft.

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Theodor Voss, Ingenieur, Danzig, Sandgrube 28 b.

## PFÄFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt.  
Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde, befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerel.  
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.  
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.

Alleinvertreter: Oskar Klammer, Thorn III.

## Gemüll-Eimer

nach polizeilicher Vorschrift  
zu billigsten Preisen.

### J. Wardacki,

Inh.: W. von Broekere,  
Eisenhandlung, Thorn, Breitestr. 19.  
Jagdgewehre.  
Jagdutensilien.  
Baumaterialien.

Gardinspanner leibweise.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-  
schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten,  
altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer,  
blutarmen Kinder giebt es nichts besseres als eine Kur mit meinem  
bellebten, ärztlicherseits viel verordneten

## Lahusen's Jod-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte  
erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.  
Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.  
Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Wider-  
willen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 100 000 Flaschen,  
bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dank-  
sagungen darüber. Preis 2 und 4 Mark, letzte Grösse für längeren  
Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte  
man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker  
Lahusen in Bremen.

Zu haben in Thorn: Rath-, Annon- und königl. Apotheke.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz

in  
Köln-Deutz.

Billiger als Elektrizität und Dampf  
arbeitet

## Otto's neuer Motor

mit  
Kraftgas-Anlage.

Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde  
1 bis 3 Pfennig.

Ausführung dieser Anlage jetzt schon  
mit 4 P. S. aufwärts.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle und Ingenieurbureau:  
Danzig, Stadtgraben 6.

## Concert-Zugharmonikas,

120 verschied. Nummern, elegante Ausstattung,  
edelste Klangfülle, solide, dauerhafte Arbeit,  
Sitzern in großer Auswahl, Stolzen, Zinken,  
Drehorgeln, Polypheons, u. dergleichen bis herunter zu  
Ernst Hess, Klingenthal i. S.,  
bestrenommierte, mehrfach prämierte Harmonika-  
Fabrik. Produktions- u. über 1000 verschiedene  
Nummern enthalten, mit vielen anerkannt  
eingegangenen Danks- und Anerkennungs-  
schreiben umjost und vorzuziehen.

## Kinder- u. Sportwagen,

Balkon- und Garten-Möbel,  
sowie sämtliche Korbwaren empfiehlt in großer Auswahl

## M. Sieckmann,

Schillerstraße 2.



**Bremer Zigarren-Fabrik**  
Joh. Hoyer mann.  
Niederlage Thorn.  
Breitestr., Ecke Gerberstr.  
Spezialitäten:

Nr. 3: Fineza, per Stk. 5 Pfg.  
Nr. 5: Sano, per Stk. 6 Pfg.  
Nr. 6: Merito, per Stk. 6 Pfg.  
Nr. 18: Para, 5 Stk. 20 Pfg.

Wegen Aufgabe meines  
**Bürstenwaaren-Lagers**

verkaufe sämtliche Artikel  
zu jedem  
nur annehmbaren Preise.

**M. Sieckmann,**  
Schillerstrasse Nr. 2.



**Kinderwagen**  
und  
**Sportwagen**  
in einfacher bis zur elegantesten  
Ausführung empfiehlt billigst  
**Walter Brust,**  
Thorn,  
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.,  
Mechanische Werkstatt,  
Fernsprecher Nr. 308.

**Hengstenbergs**



Nah-  
maschi-  
nen  
mit dem  
Anker

Sind seit einem Vierteljahrhundert be-  
kannt als ein Fabrikat von höchster  
Vollkommenheit. Die Fabrik baut  
alle Systeme, wie Singer-Laugschiff,  
Schwingschiff, Rundschiff-Schnellnäher  
u. s. w. Rundschiff-Schnellnäher mit  
Kugellagern kostet bei mir nur 100 Mk.  
Auch eignet sich dieselbe besonders  
zum Sticken.

Die Ankermaschine hat den Vorzug,  
daß dieselbe auf jedem unebenen Fuß-  
boden durch Patentschrauben feststeht.  
Stets Lager bei

**H. Loerke, Uhrmacher,**  
Coppernitzstr.

Sämtliche Zubehöre  
für Schreibmaschinen  
aller Systeme  
zu haben in Thorn bei  
**Albert Schultz**  
und  
**Emil Golembiewski.**

**Ratten-**

Mäuse-Tod „Aderlon“, Unfehlbar!  
Echt stark 60 und 100 Pfg. zu haben  
in Apotheken und Drogerien.  
**M. Baralkiewicz, Bronbergerstr. 80.**

**Kartoffeln**  
kauft die  
**Stärkefabrik Thorn.**

# Kaufhaus M. S. Leiser

Altstädtischer Markt 34.



Abtheilung  
**Herren-Garderobe.**

Mit neuen  
**Herbst-Stoffen**  
zu Paletots und Anzügen  
ist mein Lager vollständig sortirt.

**Maass-Bestellungen**

werden unter Leitung eines erprobten Zu-  
schneiders zu sehr billigen Preisen sauber  
und gut ausgeführt.



In fertigen  
**Winter-Paletots, Herren- und Knaben-Anzügen**  
unterhalte ich stets das grösste Lager,  
und zeichnet sich meine Garderobe durch hervorragend guten Sitz aus.

**Herbst-  
Neuheiten  
1902.**



**Jacket-Anzug**  
aus nur guten, haltbaren Stoffen.  
14-40 Mk.



**Winter-Paletot**  
in den neuesten Farben.  
16-45 Mk.

Bei Anfertigungen nach Maass erhöhen sich  
diese Preise um 10 %.

**S. Schendel,**  
Spezialgeschäft  
für elegante Herren- und Knaben-  
Bekleidung.



**Raglan,**  
neuester Paletot.  
24-45 Mk.



**Knaben-Paletots**  
in grosser Auswahl.  
8-12 Mk.



**Knaben-Anzüge**  
für  
das Alter von 8-12 Jahren.  
4-15 Mk.

Bitte das Schaufenster zu beachten.

**Achtung!**  
Nur für Private.  
**Selterwasser**  
aus bestill. Wasser, Fl. 5 Pf.,  
**Branse-Dimonaden,**  
versch. Sorten, Flasche 10 Pf.  
empfiehlt  
**Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

**Gummiwaaren**  
jeder Art. Spezial-Offerten versch.  
gratis und franco  
**W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

**Eine hochherrschafft. Wohnung**  
zu vermieten Mellisenstr. 81.

**Differire**  
Kainit Superphosphat, Thomas-  
mehl, Santrogen, Saatweizen,  
Johannisroggen mit vici villosa.  
**K. Safan.**

Müll. möbl. Z. m. gut. Pens. f. 2 S.  
D. v. B. erf. i. d. Geschäftsk. d. B.  
I Wohnung v. bald für 220 Mk. z. v.  
Nägerv. bei Schachtel, Schillerstr. 20.

**Spezialhaus**  
für  
**Putz- und Modewaaren**  
**H. Salomon jr.**

Breitestr. Nr. 26, vis-à-vis Konditorei Nowak.

Eingang sämtlicher  
**Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison 1902.**

**Geschmackvoll garnierte Hüte,**  
langhaariger Filz, von **Mk. 1,45** an.

Vorjährige Hüte  
werden billigst und schnell modernisirt.

**Modellhüte zur gefl. Ansicht.**

**Blousen. • Jupons.**  
**Kostüm-Röcke.**

**Steinway & Sons**

Hof-Pianofortefabrikanten  
NEW YORK HAMBURG.

**Steinway Pianos**

sind nach dem Urtheil von  
Rich. Wagner, Liszt, Rubinstein, Eug. d'Albert, Busoni,  
Paderewski, Ad. Patti, Soph. Menter, Carrenno u. s. w.

**unerreicht und ideal vollkommen.**

Allgemeine Niederlage für Ost- und Westpreussen:

**Robert Bull, Danzig, Brodbänkengasse 36.**

Man verlange Steinway-Kataloge mit Originalpreisen.

Kein Preisaufschlag, direkter Bezug aus Hamburg.

**Kleider-  
Seide!**

Nur schwarze Kleider-Seide  
führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld Nr. 48**  
in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemustert, von  
Mk. 3.— an. Keine Reisede, keine Zwischenhändler.  
Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franco  
Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich  
gute Ware, an detail billiger kaufen zu können.



Zur Jagd.

Zur Jagd.

**Zentralf.-Doppelflinten** aller Systeme 26-350 Mk.,  
Drillinge, Büchsen, Revolver und Leuchtsch. billigst.  
Alles in garant. bester Schussleistung. Umtausch gestattet.  
Rottweiser Patronen Kal. 16 per 100 Stück Mk. 7,50  
Göttler-Adler Patronen Kal. 16 per 100 Stück Mk. 7,50  
Marie Fasan Patronen Kal. 16 per 100 Stück Mk. 6,75  
Kal. 12 = 1 Mark mehr. Rauchschwache 9 bis 12 Mark.  
Nach anseherlich umgehender Versandt.

**E. Peting, Büchsenmacher, Gerechtestr. 6.**

**Man spricht  
davon,**

daß die Fabrikate der **Hohen-  
steiner Seidenweberei**  
„Lohe“ Hoflieferant, Ho-  
henstein-Ernstthal, bezügl.  
Güte, Haltbarkeit u. an  
erster Stelle stehen.  
Grösste Fabrik von Seiden-  
stoffen in Sachsen.  
Man verlange Muster.

**Reinschriften und  
Bervielfältigungen**

von Schriftsätzen  
mittels Schreibmaschine, Theocyclostyle  
u. werden billig befragt  
**Technikerstr. 4, 2 St.**  
M. Rim. u. K. u. B. a. v. Bachstr. 13.  
Möbl. Rimm. a. verm. Wäckerstr. 47. III.



**Bremer Zigarren-Fabrik**  
Joh. Hoyer mann.  
Niederlage Thorn.  
Breitestr., Ecke Gerberstr.  
Spezialitäten:

Nr. 21: Flor del Valle, 3 St. 20 Pfg.  
Nr. 26: May flower, p. St. 8 Pfg.  
Nr. 29: Broma, p. St. 8 Pfg.  
Nr. 33: Fantasie, p. St. 10 Pfg.

**Für Zahnleidende.**

Schmerzloses Zahnziehen,  
künstlicher Zahnersatz,  
**Plomben.**  
Sorgfältigste Ausführung  
sämtlicher Arbeiten bei  
weitgehendster Garantie.  
Gebissreparaturen werden sofort  
erledigt.  
Theilzahlungen werden bereit-  
willigst gewährt.  
**Frau Margarethe Fehlaue,**  
Seglerstr. 29.

**Kehrrichteimer**

It. hiesiger Polizeivorchrift bei  
**Franz Zährer.**  
Gut n. Vorderwohn. m. Buschengel.  
von sof. zu verm. Gerberstr. 6, I. I.

# Kaufhaus M. S. Leiser

Altstädtischer Markt 34.

Eleganteste

Modernste

## Damen-Konfektion.

## Kleider-Stoffe.

Paletots.

Jackets.

Kragen.

Homespun

Zibeline

Noppé

Golfkâpes.

Abendkâpes.

Kindermäntel.

Cheviot

Tuche

Blousenstoffe

Chike Façons. — Saubere Verarbeitung.  
Heusserst billige, streng feste Preise.

in kolossal grosser Auswahl  
zu ungemein billigen Preisen.

Nur in der zweiten Oktoberwoche,

beginnend Montag den 6., früh:

# Quartals-Sonderverkäufe.

Nur gegen haar!

Preise, wie bekannt, einzig dastehend.

Kein Umtausch!

Einige Beispiele:

Ein großer Posten Trikotagen,  
Normal-Homden, Hoson und Jacken für Herren, Damen und Kinder,  
jeht 1<sup>75</sup>, 1<sup>50</sup>, 1<sup>-</sup>, 0<sup>75</sup>, 0<sup>50</sup> Mk.

Ein großer Posten Hausblousen,  
garantirt waschecht, hell und buntel gemustert,  
jeht 2<sup>90</sup>, 2<sup>40</sup>, 1<sup>65</sup>, 1<sup>10</sup> Mk.

Ein großer Posten Beinkleider,  
bunt gestreift, garantirt waschecht,  
jeht Paar 1<sup>75</sup>, 1<sup>85</sup> Mk.

Ein großer Posten Herren-Bravatten,  
Diplomaten, Plastrons u., einzelne Dessins, zum Aussuchen,  
75, 50, 25 Pf.

Ein grosser Posten **Wolle**, nur frische, diesjährige Waare,  
schwarz und melirt, geeignet für Damen- und Kinder-Strümpfe und Herren-Socken, so lange der Vorrath reicht,  
bisheriger Preis Pfund 3 Mk., jetzt Pfund 2<sup>35</sup> Mk.

Ein großer Posten Damen-Anstands-Röcke,  
Prima-Eider-Planelle, einfarbig und bunt gemustert,  
jeht 2<sup>20</sup> und 1<sup>75</sup> Mk.

Ein großer Posten Partie-Regenschirme  
für Herren und Damen  
Stück nur 1 Mk.

Ferner kommen zum Verkauf: Große Waarenposten in  
**Schürzen, Damen-Unterröcken, Handschuhen und Strümpfen**  
zu nie wiederkehrend billigen Preisen.

# Alfred Abraham,

Breitestraße 31.

### Gulmer Chaussee 49

sind einige Schuppen, Fischerei, Pferdehülle, Lagerplätze, letztere mit auch ohne Lagerdämme, und ein freistehendes

### Komptoirgebäude,

enthaltend 5 heizbare Räume (auch für andere Zwecke geeignet), getheilt auch im ganzen zu vermieten.

### Bruno Ulmer.

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten

### Laden

vermietet zum 1. Oktober cr.

### Laden,

nebst angrenz. Zimmer, Friedrichstr. 10/12, sofort oder 1. April 1903 billig zu verm. Näheres Gulmer Chaussee 49.

### Grosser heller Laden

Neustädtischer Markt 23, zu jedem Geschäft sich eignend, mit anschließender Wohnung, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei

Carl Klesmann, Gerechtestr. 15/17.

### Ein Laden

mit angrenzender Werkstätt und Lagerraum, sowie eine

### Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Mädchenkammer, Keller u. f. w., vom 1. Januar 1903 zu vermieten.

J. Block, Heiligengeiststr. 6.

### Baderstraße 9

ein großer Laden von sofort zu vermieten.

G. Immanns.

### Laden

in meinem neuerbauten Wohnhause, Gerechtestr. 8/10, mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. J. oder auch früher zu verm.

G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

### Ein Laden

ist in meinem Hause Coppenhagenstr. 22 vom 1. Oktober cr. ab zu verm.

N. Zielke.

### Ein Laden

nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermieten.

A. Glückmann-Kaliski.

### Ein kleiner Laden

zu vermieten

Gulmerstraße 7.

### Einem Lagerkeller

und einen großen Speicher von

sofort zu vermieten

Brückenstraße 14, I.

### Ein großer, heller Keller,

zu jedem Zwecke dienlich, ist von sofort billig zu verpachten. Meldungen unter „Keller“ an die Gesch. d. Btg.

### Zwei möblierte Zimmer,

eventl. Kabinet, mit Pension, von zwei Herren gesucht. Angebote unter 2. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

### Möbl. Zimmer,

auf Wunsch auch Kabinet, von sofort oder später mit auch ohne Pension zu vermieten.

Grunau, Tuchmacherstraße 2, I.

### Gut möbl. Zimmer

mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren zu vermieten

Neust. Markt 26, I.

### Ein möbl. Zimm., II. Et., sof. zu verm.

Zu erfragen Coppenhagenstr. 39, pt.

### Gut möbl. Vorderwohnung

mit Durchgang, für 2 Herren passend, von sof. zu verm. Gerechtestr. 6, I, I.

### Möbl. Zimmer

zu verm. Bäckerstraße 5, pt.

### Katharinenstr. 7 möbl. Zimm.

nach vorn, sep. Eingang, v. I. Et. billig zu verm. Kluge.

### Möbl. Wohnungen von 3, 2, 1 Zim. mit Kabinet zu verm. (Aussicht Wechsel)

Bankstraße 4.

### Möbl. Zim. für 15 Mt. monatl. zu verm.

Gerechtestr. 30, I, I. I möbl. Z. v. Coppenhagenstr. 31, II.

Ein freundl. möbl. Zimm. von sofort zu vermieten. Araberstr. 5.

Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppenhagenstr. 39, III.

Bel. freundl. möbl. Zim., auf Wunsch Pen., f. 1-2 Herr. z. v. Gerechtestr. 17, III.

### Gut möbl. Zimmer

m. Kab. z. verm. Bachestr. 15, pt. I.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Heiligengeiststraße 17, I.

Gut möbl. Zimm. mit sep. Eingang zu verm. Gerechtestr. 30, III, r.

Möbl. Zimm. z. verm. Altstädt. Markt 12. Zu erw. Hinterh. 2 Tr.

Frdl. möbl. Zim. z. v. Hundestr. 9, pt. r.

I möbl. Zim. z. v. Friedrichstr. 6, IV.

### Balkonwohnungen

mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Mocker, Lindenstraße 9.